

BUCH III

Das dritte Buch besteht aus fünfzehn Einzelgedichten (zur Trennung von 4 s. d.), von denen acht Briefcharakter haben: 4; 4a; 4b; 5; 6; 7; 11; 14. Das erste dieser Briefgedichte (3) ist an die Gattin, das letzte, das gleichzeitig als Epilog dient, an einen Gönner gerichtet (14). Dazwischen stehen Versepisteln an Freunde (4a; 4b; 5; 6; 7) und, von dieser Gruppe deutlich geschieden, an einen Feind (11).

Im Prolog wird das Gedichtbuch personalisiert wie im Prolog zu Buch I, aber diesmal spricht es selbst. Das folgende Gedicht (2) ist zum Teil noch im Rückblick auf die Reise in die Verbannung geschrieben (7-16; 23-26), zum Teil spiegelt es die Stimmung der ersten Tage und Wochen in Tomis wider. Aus irgendeinem Grund hat Ovid unterwegs neue Zuversicht geschöpft (s. o. S. 81); vielleicht erwartete er auch etwas von Buch II. Diese Hoffnungen sind nun verfliegen (3, 2, 1-4); er mußte seine Reise bis zum Ziel fortsetzen. So verstanden, knüpft 2 direkt an 1, 10 an; es folgt unmittelbar auf den Prolog des neuen Buches, so wie 1, 10 direkt vor dem Epilog stand.

Die erste Versepistel der Gruppe 3-7 ist an seine Gattin, die letzte an eine jugendliche Freundin gerichtet. Dann kommt ein Gedicht (8), das in Stimmung und Thematik mit 2, aber auch mit 3 verwandt ist. Ein ätiologisches Epyllion (9) schließt sich an, das in seiner Tendenz etwas an 1, 10 erinnert: fremde Ortsnamen werden lebendig, weil sich mit ihnen ein Mythos, ein Stück Geschichte, verbindet. Allerdings kennt Ovid nun diesen Teil der Welt schon aus eigener Anschauung, und es ist ein besonders grausiger Mythos den er wählt. Genauere Kenntnis von Land und Leuten verraten 10 (der Winter) und 12 (der Frühling), während 13 (der Geburtstag) als zweitletztes Gedicht der Sammlung durch das Schicksalsmotiv mit dem zweiten verbunden ist.

Die Komposition des Gedichtbuchs ist sinnenfällig. Prolog und Epilog heben sich deutlich ab; im Innern sind die eigentlichen Briefgedichte zusammengestellt. Es entsprechen sich 2 und 8 einerseits, 2 und 13 andererseits, aber 2 und 9 führen auch zurück zu 1, 10, während 11 möglicherweise auf 1, 8 zurückgreift. Das zweite, eines der schönsten Gedichte der Tristien, erweist sich somit als das beziehungsreichste. Eigenartig, daß erst 8, 10 und 12 etwas nähere Auskunft über Tomis geben; die Briefe an die Freunde (4a-7) enthalten kaum Eindrücke des fremden Landes und beschäftigen sich mehr mit der Vergangenheit, sind also den Gedichten 1, 7 und 1, 9 vergleichbar; doch führt von 1, 7 auch eine Linie zu 3, 14. Diese Linien, die Buch III mit Buch I verbinden, sind vom Dichter wohl mit Absicht so gezogen. Man könnte sagen: So, wie Buch I die Reise ins Exil zum Thema hat, behandelt Buch III die Ankunft in Tomis und Ovids Eindrücke von der neuen Umgebung. Ovid deutet also an, daß Buch II formal ein Unicum war und daß die Kompositionsform von Buch I als typisch zu gelten hat (vgl. auch oben zu S. 3).

is status, haec rerum nunc est fortuna meorum, / debeat ut lacrimis nullus adesse modus. – infelix: zu 1, 1, 9f. – iocis: vgl. unten 7: 1, 1, 61f.; 2, 237; 493f. u. ö. 7f. viridi . . . in aevo: 4, 10, 17f.; et P. 4, 12, 29 viridi . . . iuventia; Ars 3, 557; Met. 15, 201f. (mit hübscher Begründung); Fast. 5, 274; Sil. It. 1, 187. Ovid stellt seine Liebesdichtung als jugendlich-übermütige Spielerei dar (1, 9, 61f.; 2, 543f.; 5, 1, 7); das gilt wohl eher für die Amores als für die Ars. – male: das Motiv wird zu Beginn von Buch II breit ausgeführt (vgl. bes. 1 infelix cura; 6 omine non fausto; 16 malum . . . pedem). – lusi: zu 1, 9, 61; an die beiden Ovidstellen klingt Mart. 1, 113, 1 an, quaecumque lusi iuvenis et puer quondam (vgl. auch 9, 26, 10); ob auch Juvenal 8, 202 damnat et odit ein Echo ist, läßt sich schwer entscheiden; der Doppeleindruck gehört vielleicht der Umgangssprache an. Zum Motiv der Verwünschung: 1, 7, 21; 2, 13f.; 5, 1, 8.

9f. Auf dem titulus (1, 1, 67) steht also wohl OVIDI TRISTIUM LIBER TERTIUS; damit ist der Inhalt schon angegeben (vgl. 5, 1, 3–6), den das Buch, gleichsam als Gepäck (vgl. 1, 1, 125f.) mit sich bringt. Im wesentlichen ist das auch der Inhalt der Epistulae ex Ponto (vgl. 1, 1, 15f. invenies, quamvis non est miserabilis index, / non minus hoc illo triste, quod ante dedi), obwohl der titulus nicht mehr TRISTIA oder TRISTIUM aufweist. – Ovid kann unter den gegenwärtigen Umständen (zu tempora vgl. 1, 1, 4; 37f.; 7, 4) nichts anderes schreiben (zu conveniente vgl. 5, 1, 5f. flebilis ut noster status est, ita flebile carmen, / materiae scripto conveniente suae). – Zur Parataxe vgl. 2, 63f.

11f. Nachdem er einen Blick auf den titulus geworfen hat, öffnet der Leser die Rolle und sieht gleich an der Anordnung der Verse, daß es sich um elegische Distichen handelt. Das Bild von den ungleich länger 'Füßen' ist nur sinnvoll, wenn die Pentameter an einem Ende deutlich kürzer waren. Daß pes = versus ist, zeigt die Analogie von 56; vgl. auch Ib. 45f.; Am. 3, 1, 8 et, puto, pes illi longior alter erat. Dasselbe Bild taucht auch 1, 1, 15f. auf; vgl. ex P. 4, 5, 3, während ex P. 3, 4, 85f. die Elegie als Wagen mit ungleich großen Rädern erscheint.

13f. Die Beschreibung der charta lehnt sich an 1, 1, 7ff. an (s. d.); sie ist nicht mit Zedernöl behandelt worden und daher weiß (unten 55), nicht gelblich (futrus scheint eine alte Variante zu sein, vielleicht nach 1, 5, 25), sie ist auch nicht mit Bimsstein geglättet worden. Sie trägt Trauer wie der Dichter selbst; (vgl. 1, 1, 10; 3, 13, 14). – quod . . . sum: setzt quod . . . subsidunt (11) fort, aber hier (wie auch 15f.) fehlt ein entsprechendes hoc facit oder hoc fit; vgl. Am. 1, 13, 33f. quod erat tibi filius ater, / materni fuerat pectoris ille color; 3, 5, 9f. pectora quod rostro cornix fodiebat acuto, / ingenium dominae lena movebit anus; anders Cat. 68, 33f. nam quod scriptorum non magna est copia apud me, / hoc fit quod Romae vivimus; vgl. noch HAUPT-KORN-EHWALD zu Met. 11, 431; MUNRO zu Lukr. 4, 885; CONINGTON-NETTLESHIP zu Verg. Aen. 2, 180.

15f. Nun entdeckt der Leser Flecken und verwischte Stellen; hier sind die Tränen des Dichters hingefallen. Ovid verwendet das Motiv in zwei andern Prologgedichten der Tristia (1, 1, 13f.; 4, 1, 95f.); es erscheint aber (nach Prop. 4, 3, 3f.) schon in den Heroidenbriefen (3, 3f.; 11, 2; 15, 97f.). – littera: doch wohl = epistula, wie 3, 7, 2. Auffällig ist in dem Distichon die Alliteration (littera, lituras, laesit lacrimis).

17f. Der Leser hat schon einige Verse gelesen und vermißt in ihnen – so befürchtet Ovid – die reine Latinitas. Darunter ist, nach dem Autor ad Her. 4, 17 inorrupta loquendi observatio secundum Romanam linguam zu verstehen. Ovid weiß selbst, wieviel seine Dichtung dem in der guten stadtrömischen Gesellschaft ge-

Das Buch spricht: 'Ich bin das Werk eines Verbannten und bitte um freundliche Aufnahme in Rom. Trotz des elegischen Versmaßes wird man bei mir keine erotischen Themen finden. Schon an meiner Ausstattung, aber auch an dem wenig gepflegten Latein wird man erkennen, daß ich das Werk eines Verbannten bin (1–18). Mit Mühe finde ich jemand, der mir in der Großstadt den Weg zeigt und mich auf die Sehenswürdigkeiten aufmerksam macht (19–26): die Fora, die Via Sacra, den Vestatempel, Numas Residenz, die Pforte zum Palatin, den Tempel des Jupiter Stator (27–32). Wir kommen zum Haus des Augustus; möge sein Herr dem Dichter gnädig sein (33–58). Weiter führt der Weg zum Apollontempel auf dem Palatin mit seiner Bibliothek, aus der Ovids Werke verbannt sind; auch zu der Bibliothek, die mit dem Tempel der Libertas verbunden ist, werde ich nicht zugelassen (59–72). So müssen die Kinder für die Verfehlungen der Väter büßen; aber ich hoffe, daß Augustus mir einmal verzeihen wird; möge das neue Buch unterdessen wenigstens im Volk geneigte Leser finden (73–82)'.

Die topographische Schilderung des Zentrums von Rom wandelt auf originelle Weise die epische Ekphrasis ab. Das Buch, das in Tomis geboren wurde, kennt die Stadt, die sein Vater verlassen mußte, noch nicht. Es braucht einen Reiseführer, an den es allerlei naive Fragen richtet, wie sie ein Tourist, der zum erstenmal den Tempel und Paläste der Großstadt sieht, stellen wird, nur ist die Naivität manchmal etwas übertrieben (z. B. 35f.). Man kann sich vorstellen, daß Ovid mand Fremden durch Rom geführt hat; das sind die ihm vertrauten Stätten (3, 4 b, 53–62), nach denen er sich in der Verbannung sehnt. Die Beschreibung von Augustus' Haus auf dem Palatin gibt ihm die Gelegenheit, seine Loyalität gegenüber dem Kaiserhaus zu beteuern (33–58). Über die Verwandtschaft mit 1, 1, vgl. oben S. 11.

If. Als fern von Rom geborenes Kind eines Verbannten (73f.) muß auch das neue Gedichtbuch unter dem Schicksal des Vaters leiden. Dennoch darf es die Heimat betreten (vgl. 3, 14, 9–12; ex P. 1, 1, 21f.). Daß man einem reismüden Fremdling die Hand reicht, ist eine uralte Geste (Hom. Od. 3, 35; Val. Max. 6, 4, 3) und ein elementares Gebot der Humanität; vgl. Sen. De clem. 2, 6 dabit manum naufrago, exsuli hospitium. Hier ist es die Hand des geneigten Lesers (vgl. 4, 10, 132), der das Buch entgegennimmt, um es aufzuzahlen und zu lesen (vgl. noch 3, 4, 76; 5, 9, 18).

3f. Wenn er den Namen des Verfassers liest (vgl. 1, 1, 65f.) und das elegische Versmaß bemerkt (unten 11f.), wird er gleich an die Liebeskunst (vgl. 1, 1, 61ff.) oder erotische Dichtungen allgemein erinnert (vgl. ex P. 1, 1, 14 accipe, quodcumque est, dummodo non sit amor). Es könnte peinlich für ihn werden (die Varianten dolori, doloris wohl aus 3, 6, 30 oder 5, 11, 5), mit einem solchen Buch gesehen zu werden. Daß die Lektüre von Ovids Liebesdichtungen verboten war, folgt daraus nicht. – charta: die Papyrusrolle. – amare docet: 1, 1, 67f.; 112.

5f. Das Schicksal des Verfassers (zu dominus vgl. unten 14; 1, 1, 2) läßt sich nicht nur am Titel (TRISTIUM LIBER III; vgl. 1, 1, 67f.), sondern auch an der dürftigen Ausstattung (unten 13f.; 1, 1, 9f.) ablesen. Auch Inhalt (unten 9f.) und Stimmung (vgl. 5, 1, 5f.) deuten darauf hin. Zur Struktur des Distichons vgl. 1, 9, 37f.

sprochenen Latein verdankt, aber seine Befürchtungen, diesen Tonfall im Barba- renland verloren zu haben (3, 14, 43–50; 5, 7, 55–64; 12, 57f.) sind wohl stark übertrieben; vgl. oben S. 5. In einem vermutlich durch diese Stelle angeregten Gedicht (2, 8, 1ff.) schiebt Martial die Schuld auf den *librarianus*: *si qua videbuntur chartis tibi, lector, in istis / sive obscura nimis sive Latina parum, / non meus est error*. – *si . . . casu = si forte*, wie 3, 3, 1.

19f. Das Buch sucht ein Quartier, und da ihm der Zutritt zu den öffentlichen Bibliotheken verwehrt ist (**67ff.**), muß es in einem Privathaus Unterkunft finden (**79f.**); ex P. 1, 1, 3ff. *si vacat, hospitio peregrinos, Brute, libellos / excipe, dum- que aliquo quolibet abde loco, / publica non audent intra monumenta venire, / ne suus hoc illis clausurit auctor iter. / ab! quotiens dixi 'certe nil turpe docetis: ite, patet castis versibus ille locus!' / non tamen accedunt, sed, ut aspicias ipse, lateri / sub Lane privato tutius esse putant*. – *dicite*: vgl. Mart. 1, 70, 3 *quaeris iter, dicitant*; das Epigramm ist übrigens voll von Reminiscenzen aus den Tristien: das personifizierte Buch, das nach Rom kommt und sich in der Stadt nicht auskennt; eine Variation der Schilderung des Palatins (unten **31ff.**); ferner einzelne Wendungen. – *si non grave*: zu der Höflichkeitsformel vgl. 3, 3, 75.

21f. Das Buch spricht verschiedene Menschen auf der Straße an. – *lingua titubante*: stammelnd vor Furcht; anders z. B. Ars 1, 598 *titubet blaeso . . . lingua sono*. – *monstraret . . . iter*: auch das wäre ein elementares Gebot der Menschlichkeit; vgl. Enn. Trag. 366 R. *2 homo qui erranti comiter monstrat viam*; Cic. De off. 3, 55.

23f. Ein ähnlicher Wunsch wie 1, 3, 31f. – *di tibi dent*: das homerische *ἴδμεν μὲν θεοὶ δόειν* (Il. 1, 18); vgl. 2, 3, 191 *di tibi dent capta classem reducere Troia*; Prop. 4, 9, 59 *di tibi dent altos fontes*. – *poetae*: die Variante *parentis* wohl aus 57; vgl. auch 66; 74. – *molliter*: nicht an Luxus oder Bequemlichkeit (vgl. Prop. 1, 11, 14; 14, 1) ist gedacht, auch nicht an Ovids Abneigung gegen den *πλοῦς ποικιλοχόος* (3, 2, 9f.; 4, 8, 7f.), sondern einfach an ein ruhiges, normales Leben, wie es der zweiten Lebenshälfte angemessen ist; vgl. 3, 4, 43f. *vive sine invidia, mollesque inglorius annos / exige, amicitias et tibi iunge pares*. Aber diese Bedeutungen lassen sich nicht scharf unterscheiden; *otium* jedenfalls gehört dazu; vgl. Sall. Cat. 7, 6 *ceterum inventus pleraque, sed maxime nobilium, Catilinae inceptis favebat: quibus in otio vel magnifice vel molliter vivere copia erat, incerta pro certis, bel- lum quam pacem malebant*.

25f. *duc age*: vgl. Verg. Georg. 4, 358 *duc age, duc ad nos*; Stat. Adull. 1, 144 *duc, optima, quae so, / duc, genetrix humilique deos infringe precatu*. – *namque sequor*: obwohl schwach bezogen, verdient die Variante *sequor* Beachtung; vgl. Sen. Rhet. Fr. 1 (S. 584 M.) *duc, sequor: accipe hanc senilem manum et quocum- que vis imprime*; Sen. Troad. 993 *duc, duc Ulysses: nil moror, dominum sequor*. HEINSTUS hat in seiner Anmerkung zu Fast. 6, 116 *si secreta magis ducis in antra, sequor* auf Komikerstellen wie Ter. Andr. 170; Eun. 908 verwiesen, wo allerdings *i praec, sequor* nicht eindeutig überliefert ist. Wenn selbst in der Tragödie *sequor* möglich ist, so war das vielleicht in der Umgangssprache normal. – *terraeque mari- que mit lassus* zu verbinden; zum Doppelbegriff vgl. noch 3, 2, 7. – *longinquas: vgl. 1, 1, 127f.* – *referam . . . ab orbe pedem*: vgl. Solin. 45, 3 *ut ab aliis referamus pedem*; Ammian. 26, 1, 1 *convenerat iam referre a notioribus pedem*; ähnlich Verg. Aen. 9, 125 *revocat . . . pedem . . . ab alto*; Tac. Ann. 6, 50 *iubet discedi, . . . ab limine*; Plin. Epist. 7, 5, 1 *a . . . limine recedo*.

27ff. Auf dem Weg zu einem *hospitium* (doch wohl zu den öffentlichen Biblio-

theken **59ff.**, denn das Buch kann noch nicht wissen, daß man es zurückweisen wird) zeigt ihm der freundliche Führer die Schenswürdigkeiten Roms. Sie gehen auf der Sacra via, die beim Vestatempel beginnt (vgl. Mart. 1, 70, 3ff. *quaeris iter? dicam, vicinum Castora canae / transibis Vestae virginemque domum; / inde sacro veneranda petes Palatia clivo, / plurima qua summi fulget imago ducis*; ROSENBERG, RE 1A, 1674f.) und die Verbindung zwischen den Fora und dem Palatin herstellt (vgl. Tac. Hist. 3, 68). Die einzelnen Stationen hat J. H. BISHOP, Class. Quart. 1956, 187ff. (z. T. anders als LUGLI, The Roman Forum and the Palatine, 1952, 110f.) unterschieden: Forum Iulium und Forum Augusti (**27**), Via sacra (**28**), Vestatempel (**29**), Regia (**30**), Porta Mugonia (**31**), Tempel des Jupiter Stator (**32**); ein Teil des pomerium des Romulus (ibid.), offenbar zu Ovids Zeit noch sichtbar. Ferner hat BISHOP gut gezeigt, daß Ovid hier ein berühmtes Vorbild variiert – den Weg, den Aeneas und Evander gemeinsam gingen (Aen. 8, 306–369). Schon W. WARDE FOWLER, Aeneas at the Site of Rome, 1917, 75f. hat auf einen Berührungspunkt hingewiesen. Übrigens wirkt sicher auch Pro- perz 4, 1 hier nach. – Von **27** bis **32** spricht der ungenannte Führer; er ist es auch, der **37** antwortet. An seinen Erklärungen läßt sich die Strecke, die die beiden zu- rücklegen, leicht verfolgen. Anders als BISHOP erklärt O. RICHMOND, Class. Quart. 1957, 180ff. die Lage der *domus Augustana* in Bezug auf den Apollontempel, des- sen Säulenhalle er zu rekonstruieren versucht.

29f. *hic locus est Vestae*: die Aedes Vestae, an der Ostseite des Forums. Nördlich liegt das Atrium Vestae, das Ovid Fast. 2, 69 und 7, 263f. *hic locus exiguus, qui sustinet atria Vestae, / tunc erat intonsi regia magna Numae* erwähnt. Das Atrium Vestae ist der Amtssitz der Vestalinnen, die Regia der des Pontifex maximus, der mit dem Vestakult eng verbunden ist (C. KOCH, RE 8A, 1729); er wohnt in einer ans Atrium Vestae anstoßenden *domus publica*. Numa galt als der Begründer des Vestakults. Die Ausgrabungen des letzten Jahrhunderts haben ergeben, daß die ältere Regia Wand an Wand ans Atrium Vestae angebaut war (ROSENBERG, RE 1A, 465). Es geht also nicht, Ovid, Fast. 6, 329f. der Konfusion zu bezichtigen: sein Zeugnis besagt eindeutig, daß zu seiner Zeit ein Teil des Fundaments des Atrium Vestae als älteste Regia, d. h. als Residenz Numa gezeigt wurde (unge- nau ROSENBERG a. O. und BÖMER z. St.). Handgreiflich scheint der Irrtum des Servius zu Aen. 7, 153; denn hier sind offenbar Aedes und Atrium Vestae ver- wechselt; nur das letztere, nicht den Tempel, konnte man mit der Residenz Numa gleichsetzen. Doch hier genügt eine leichte Umstellung: *templum Vestae non fuit augurio consecratum, ne illic conveniret senatus, ubi erant virgines [nam haec fuerat regia Numae Pompili]; ad atrium autem Vestae conveniebant, quoa a templo remotum fuerat; <nam haec fuerat regia Numae Pompili>*. Es ist mög- lich, daß eine Randnotiz an falscher Stelle in den Text drang. – *qui Pallada ser- vat et ignem*: Es ist Pflicht der Vestalinen, das von Aeneas aus Troia gebrachte Kultbild der Pallas und das heilige Feuer zu bewahren; vgl. Fast. 3, 421f. *ignibus aeterni aeterni numina praesunt / Caesaris: imperii pigra iuncta vides*; Cic. pro Scauro 48 *Palladium illud quod quasi pignus nostrae salutis atque imper- custoditis Vestae continetur*; Philostr., Vita Apoll. 7, 3.

31f. *inde*: der Anschluß an *hic locus est* (**29**) ist charakteristisch für die Ekphrasi (vgl. noch Met. 1, 168ff. *est via . . . hac*; 8, 788ff. *est locus . . . illic*) und findet sich nach Homer (Il. 6, 152 *ἔστι πόλις Ἐργόνη . . . / ἔνθα δὲ Στρωφός ἔσχευε*, vgl. 13, 32) im hellenistischen Epos (Apoll. Rhod. 3, 497f.) bei Ennius (Vahlen?, S. CL, A. und Vergil (Aen. 4, 480ff. *locus est . . . hinc*). – *dextram*: an der heutigen Via

San Bonaventura? – *porta* ... *Palati*: es muß die Porta Mugonia, eines der drei Tore der frühen palatinischen Siedlung, sein. Sie lag auf der Nordostseite des Hügels (OGILVIE zu Liv. 1, 12, 3). ZIEGLER (RE 18², 25) nimmt an, daß dieses Tor zu Ovids Zeit das Haupttor und das einzige befahrbare war; er schließt aus un-
serer Stelle, daß es nicht weit vom Tempel des Apollo Palatinus entfernt war. Zum Sg. vgl. zu 1, 1, 69f. – *hic*: er deutet nach links, wie BISHOP 188 vermutet. – *Stator*: in der Nähe der Porta Mugonia, am Ende der Nova via, 6, 793f. folgt, ist er von Romulus gegründet worden, und zwar *ante Palatini* ... *ora iugi* / ... *hoc primum condita Roma loco est*; BISHOP, S. 188, A. 1 hat viel zur Klärung dieser Angabe beigetragen. Er weist darauf hin, daß nach Tac. Ann. 12, 24 das *pomerium* des Romulus vier Punkte umfaßte: die Ara maxima auf dem Forum Boarium, den Altar des Consus im Circus Maximus, die Curiae Veteres an der Nordostecke des Palatins und das Sacellum Larum. Das letztere könnte mit der Ara Larum Praestitum identisch sein, die Ovid Fast. 6, 791f. mit dem Tempel des Jupiter Stator verbindet, weil sie denselben Gründungstag (den 27. Juni) haben und offenbar dicht beieinander liegen (BÖMER zu Fast. 5, 129f.); allerdings gab es noch einen andern Larentempel in *summa sacra via*, in der Nähe des Titusbogens, den Augustus renovieren ließ. Zwischen diesem Tempel, der offenbar auch eine enge Beziehung zu Romulus hatte und dem des Jupiter Stator sucht BISHOP a. O. die Porta Mugonia.

33–48. Diese Schilderung von Augustus' Haus auf dem Palatin ist nicht erschöpfend; Ovid wählt nur die Züge aus, die Symbole der Macht, der hohen Stellung des *princeps* sind. Das Buch und sein Führer befinden sich jetzt, wie es scheint, an der Nordostecke des Palatins, direkt über der Sacra Via.

33f. Seit alter Zeit durften siegreiche Helden die *spolia* aus dem Kampf an der Tür, den Türpfosten oder im *vestibulum* ihres Hauses aufhängen. Die Stellen sammelt F. LAMMERT, RE 3A, 1844; vgl. auch FORBIGNER zu Verg. Aen. 7, 183 *multaque praeterea sacris in positibus arma*. – *tecta* *digna deo*: Hier spielt Ovid deutlich an die letzten Verse des oben genannten Abschnitts Verg. Aen. 8, 306–379 an, *ut ventum ad sedes 'haec' inquit 'limina victor / Alcides subit, haec il- lum regia cepit: / aude, hospes, contemnere opes et te quoque dignum / finge deo, rebusque veni non asper egenis*. W. WARDE FOWLER, Aeneas at the Site of Rome Class. Quart. 1956, 189. Augustus als eine der drei Gottheiten, die den Palatin bewohnen, erscheint auch Fast. 4, 951ff. *Phoebus habet partem, Vestae pars altera cessit: / quod superest illis, tertius ipse tenet*. / *state, Palatinae laurus, praetextaque quercu / stet domus! aeternos tres habet una deos*.

35f. Die Frage ergibt sich aus 32 *hic Stator* und 34 *tecta* *digna deo*; vgl. auch zu 1, 1, 71ff. – *augurium*: vgl. 1, 9, 49ff. – *querna corona*: der Eichenkranz, die *corona civica*, wurde durch Senatsbeschluß vom 13. Jan. 27 über der Tür des Hauses angebracht, zugleich mit der unten 47f. erwähnten Inschrift OB CIVIS SERVATOS; das geht aus den Fast. Praenest. zum 2. Jan. (CIL 1² S. 231) hervor: *corona quern[?] uti super ianuan[?] domus Imp. Caesaris] Augusti poner[?] etur senatus decrevit quod rem publicam] p. R. restituit; vgl. Res gest. 6, 14 *rem publicam merito meo senatu[s] consulto Augustus populique Romani] arbitrium transtuli, quo pro mearum v[?]estiti] publice coronat[?]ue civica super ianuan[?] meam fixa est; Val. Max. 2, 8, 7; Sen. De clem. 1, 26, 5 nullum ornamentum principis fastigio dignus**

pulchriusque est quam illa corona 'ob civis servatos'; Plin. Nat. hist. 16, 8; Dio Cass. 53, 16, 4; ZIEGLER, RE 18, 2, 52f. Lorbeer und Krone auf Münzen bei MARTINGLY, Roman Coins² (1960), 126; Tür mit Krone auf der Säulenbasis von Sorrent bei Rizzo, Boll. Com. 1933, 78ff.

39f. *apposita* (G D² K plerr.) ist nicht ausgeschlossen. Aus 'deteriores' haben HEINSIUS und RIESE Her. 7, 100 *apposita*e frondes *velleraque alba tegunt*, während PALMER und andere der Hauptüberlieferung (*oppositae*) folgen. Soll man sich das Heroon des Sydaeus von 'festlichem Laub' (gemeint sind Kränze aus Lorbeer, Efeu, Eichenlaub und Myrte; vgl. Aen. 2, 249; 3, 23) und Wollbinden bekränzt denken, oder meint Dido bei Ovid a. O. das von Bäumen flankierte, mit Wollbinden behängte Portal? Für die erste Annahme spricht wohl die Vergleiche Aen. 4, 459, auf die Ovid anspielt, *velleribus niveis et festa fronde revinctum* (vgl. Tac. Hist. 4, 53 *spatium omne quod templo dicabatur evinctum vitis coronisque*, wo man trotz Ann. 6, 42; 11, 4; 15, 2 *revinctum* in den Text setzen wird). Dagegen erinnert Servius z. St. an einen Hochzeitsbrauch, der sich eindeutig auf die Tür bezieht: *moris enim fuerat, ut nubentes puellae, simul venissent ad limen mariti, postes antequam ingrederentur ornarent laneis vitis. Die Belege, die HEINSIUS gibt, führen kaum weiter; natürlich findet sich die Verwechslung von *opp-* und *app-* sehr häufig in den Hss. (vgl. noch Her. 9, 60; Am. 3, 6, 7; 14, 10; Ars 2, 244). – *laurum*: Lorbeerbäume standen rechts und links vom Eingang. Das Haus des Augustus wurde also in gleicher Weise geehrt wie die Regia, der Vestatempel und die Curiae Veteres. Met. 1, 562ff. sagt Apollo zu Daphne *postibus Augusti eadem fidissima custos / ante fores stabis medianaque tuere quercum, / utque meum intonsis caput est iuvenale capillis, / tu quoque perpetuos semper gere frondis honores*; vgl. Fast. 4, 951ff. (oben zu 33f.). – *cingit* ... *Augustas* ... *fores*: vgl. Met. 1, 562 *postibus Augustis*; Fast. 1, 614 *vestras* ... *fores*. Die gut bezeugte Lesart *comas*, die HAUPP (Opusc. I 125) durch die Änderung *cingit* halten wollte, ist wohl durch Am. 1, 7, 36 *cinge comam lauro* (vgl. Verg. Aen. 8, 274) beeinflusst. *Cingit* läßt sich durch Varro, Men. 182 *Libyssa citrus fasciis cingit fores* (*forem* v. l.) nicht verteidigen, denn hier sind nicht Zitrusbäume zu beiden Seiten der Tür gemeint, sondern Türpfosten aus Zitrusholz mit seiner typischen Maserung; vgl. Stat. Silv. 1, 3, 35. Auch Drac. Romul. 10, 336f. *regia lauro / cingitur et postes soceri pia sarta coronant* wird man nicht vergleichen wollen (hier ist von den Vorbereitungen zur Hochzeit von Iason und Medea die Rede). Dagegen denkt Seneca, Cons. ad Polyb. 16, 5 sicher an einen römischen Kaiserpalast, *Fortuna* ... *eas quoque domos ausa iniuriarum causa intrare, in quas per templa aditur, et atram laureatis foribus inducet vestem*. Bei einem Todesfall in der kaiserlichen Familie wurde also der von Lorbeerbäumen flankierte Haupteingang mit schwarzen Tüchern verhüllt.*

41–46. Ovid bietet gleich sechs mögliche Begründungen; das heißt doch wohl, daß keine besondere Inschrift auf die Bedeutung des Lorbeers hinwies. Damit deckt sich, was WEINSTOCK, RE 8A, 2519 hervorhebt: die Formel OB CIVIS SERVATOS erscheint zwar oft auf zeitgenössischen Münzen, die Formel SEMPER VICTORI dagegen nie, obwohl sie im gleichen Senatsbeschluß verankert war.

41f. Die zweifellos richtige Begründung (sieht man von der reinigenden, apotropäischen Kraft des Lorbeers ab; vgl. BÖMER zu Fast. 3, 137) steht am Anfang: der Lorbeer ist Symbol der Siege, die Augustus errungen hat; vgl. 4, 2, 51 u. ö. – *meruit triumphos*: Met. 15, 757 (von Iulius Caesar) *et multos meruisse, aliquos egisse triumphos*; Cons. Liv. 19. – Die Epitheta *perpetuos* (41), *semper amata*

(42), *aeternum* (46) sind mit Absicht gewählt; vgl. unten 45f. und die oben genannte Formel *SEMPER* (oder *VBIQUE*) *VICTORI*. – *Leucadio* . . . *deo*: Apollo, nach seinem berühmten Heiligtum auf dem südlichsten Vorsprung von Leukas; vgl. Prop. 3, 11, 69; im Wortlaut ähnlich ist Prop. 1, 18, 20 *Arcadio pinus amica deo*. Daphne war nach Met. 1, 452 Apollons erste Liebe; er liebt sie auch nach der Verwandlung (553) und er nennt sie zu seinem Baum (557ff.; vgl. oben zu 39f.). „Der Lorbeerkrantz ist das persönliche Attribut des Kaisers“; vgl. BÖMER zu Fast. 3, 137 und zu seiner „politische Apollinienne“ P. LAMBRECHTS in den *Mélanges A. Carnoy* (= *La Nouvelle Cléo*, 1953), 65ff.

43f. *ipsane*: sc. *laurus*? oder *domus*? Fürs erstere (so die Übersetzung) spricht *domus ista* (41), die Aufnahme des Subjekts in *tribuit* und der Gedanke, daß Augustus dem römischen Volk durch seine Siege manches Fest geschenkt hat; auch *illa* (46) meint das Haus. Anderseits kann man auf Met. 10, 598 hinweisen, *et tegitur festa victrix Atalanta corona*; vgl. 15, 615; Sil. It. 12, 641 *et festa cingunt montis penetralia* (i. e. *templum Iovis in monte Capitolino*) *lauro*. An *fešta domestica* der Iulier (BÖMER zu Fast. 1, 9) ist hier wohl nicht zu denken. – *omnia festa*: vgl. Val. Fl. 2, 582 *vigili simul omnia ludo / festa vident*; Hist. Aug. Aurelianus. 1, 1. – *tribuit*: sc. *domus Augustana*; vgl. Fast. 1, 721 *utque domus, quae praestat eam, cum pace perennet*. – *pacis* . . . *nota*: der Begriff der *pacalis laurae* erscheint Met. 15, 591. Der personalisierte Frieden, den Ovid, Fast. 1, 709ff. anruft, trägt auch den Lorbeerkrantz; vgl. noch Plin. Nat. Hist. 15, 133 *pacifera laurus* . . . *Romanis praecipue laetitiae victoriarumque nuntia*. Man darf also sagen (C. Koch, RE 18, 2, 2434), daß für den Römer der Frieden untrennbar mit dem Sieg, der ihm vorausgeht, verbunden ist.

45f. *viret*: ex P. 3, 4, 90 *danda Iovi laurus, dum prior illa viret*; Fast. 3, 139 *ianua tunc regis posita viret arbore Phoebe*. – *fronde caduca*: Met. 7, 840 *fronde levem rursus strepitum faciente caduca*. – *aeternum* . . . *decus*: so wie der Lorbeer immergrün das Haus schmückt, wird auch sein Ruhm ewig dauern. Zu *decus* vgl. ex P. 2, 8, 25 *parce, precor, saeculi decus indelebile nostri*.

47f. Von der Aufschrift war oben (zu 35f.) die Rede. Ovid kehrt zu dem Motiv zurück, weil es ihm erlaubt, den Wunsch 49ff. anzuknüpfen. Man muß sich vorstellen, daß der Führer und das Buch jetzt näher treten, um die Inschrift zu lesen. – *testata*: passiv, wie ex P. 4, 7, 53f.; Met. 2, 473; 9, 278. Die Inschrift (vgl. Met. 10, 206) gibt das *örtov*. – *indicat*: sc. *corona*. – *huius*: sc. *Augusti*.

49f. *pater optime*: die Anrede erinnert an die Pflichten, die ihm aus dem Titel *pater patriae* erwachsen; vgl. 2, 39f.; 181f.; [Sen.] Oct. 443f. *NERO. extingueret hostem maxima est virtus ductis*. / *SENECA. servare civis maior est patriae patri. – extremo* . . . *in orbe*: 1, 1, 127f. – *iacet* ist schwach bezeugt, doch vgl. 3, 3, 5 *dura regione iacenti*; 13 *lasus in extremo iaceo populisque locisque*; 5, 8, 11f. Die Hss. schwanken auch 4, 1, 85; 5, 7, 48; ex P. 1, 8, 8 (wo *HEINSIUS* zu Unrecht, wie ich glaube, *iacet* in den Text aufnahm); Fast. 2, 244; Lucan 2, 161; vgl. Thes. 7, 1, 27, 34ff. Nicht ganz sicher scheint mir jetzt Tr. 4, 3, 12 *ERWALDS* Konjektur *cur iacet* (*latet M: labat N pl., fort. recte ambiguo spes mea mixta metu*, während man 7ff. für *vacet* oder *iacet* sicher auch *latet* erwägen könnte).

51ff. Vgl. 1, 2, 95ff.; 4, 4, 43f. – Das Buch wird angesichts der *domus Augustana* und im Gedanken an ihren Herrn von Furcht gepackt; vgl. 1, 1, 71ff. Die Furcht drückt sich im Schwanken der Buchstaben, im Erblässen der Papyrusrolle und im Zittern der Verse aus (vgl. oben 11ff.). Ein ähnlicher Einfall: Fast. 1, 19f. *pagina iudicium docti subitura movetur / principis, ut Clario missa legenda*

deo. *Veneror* scheint ein alter Fehler zu sein; das Verbum liegt an sich nahe, da Ovid das Haus des Kaisers mit einem Tempel vergleicht (oben 33ff.). – *potentem*: sc. *loci*; vgl. Am. 3, 10, 35 *diva potens frugum*; Hor. Carm. 1, 3, 1 *sic te diva potens Cyprî*; 1, 5, 15. – *trepido* . . . *metu*: vgl. Lucret. 5, 40 *nunc etiam scailit et trepido terrore repleta est*. *DIELS* übersetzt sinngemäß „banges Entsetzen“; für den Römer ist das Zittern Ausdruck der Furcht. Anders wohl die Vorstellung von der *pallida Mors* (Hor. Carm. 1, 4, 13); da ist der Todesdämon personalisiert.

55f. Die Buchrolle ist an sich schon farblos (oben 13; vgl. 1, 1, 5ff.). – *aspicis*: der A. c. I. wie ex P. 4, 7, 11 *aspicis et mitti sub adunco toxica ferro*; Met. 5, 672, Fast. 2, 154; Prop. 2, 30, 27 (bei Vergil offenbar nur Georg. 4, 555). – *exsangui*: als Farbbezeichnung (= *pallidus, luridus*) auch Apul. Met. 5, 18 *tremensque et exsangui colore*; Sidon. Carm. 5, 339 *ipsi . . . color exsanguis, quem . . . pallens pinguedo tenet*; Maxim. Eleg. 1, 134 *inficit ora / pallor et exsanguis funereusque color*.

57f. *quandocumque*: adverbial = „früher oder später“; vgl. Met. 6, 544 *quandocumque mihi poenas dabis*; Hor. Sat. 1, 9, 33 *garrulus hunc quando consumet cumque. – nostro . . . parenti*: oben 1f.; unten 65f.; 13f.; 1, 1, 113. – *placere*: eindeutig die bessere Überlieferung; *placata* ist wegen des nach *idem* ausgefallenen *et* zurecht gemacht. – *isdem . . . sub dominis*: Augustus und Livia.

59f. *inde = a domo Augustana*. – *tenore pari = uno tenore* (Liv. 5, 5, 7) oder *eadem tenore* (Liv. 7, 40, 9), also wohl eher „im gleichen Gang“ als „in gleicher Richtung“. – *gradibus . . . celsis*: die Stufen die zur Säulenhalle des Apollontempels hinaufführen; vgl. Her. 21, 105 *in templum redeo gradibus sublimi Dianae*; Met. 7, 587 *templa vides contra gradibus sublimia longis; / Iuppiter illa tenet*; Verg. Aen. 7, 170 *tectum augustum, ingens, centum sublimi columnis. – intonsi . . . dei*: übersetzt wie Hor. Carm. 1, 21, 2 das homerische Beiwort *ἀνεροεχοίης* (Il. 20, 39; vgl. Pindar, Isthm. 1, 1, 7); vgl. noch Met. 1, 564f. – *candida templa*: glänzend weißer Marmor aus Carrara wurde zum Bau verwendet; vgl. ex P. 3, 2, 53; Met. 10, 595; Fast. 1, 70; 6, 394. Auch Propertius bewundert den Glanz (2, 31, 9) *medium claro surgebat marmore templum*. Zum „poetischen“ (d. h. metrisch bedingten) Plural vgl. 2, 291 *Iunonia templa*; Fast. 2, 58; 424; ähnlich auch *declubra* Tr. 4, 2, 55; Fast. 2, 56.

61f. Zwischen den Säulen der Halle am Apollontempel waren Statuen des Danaos und seiner Töchter; vgl. Am. 2, 2, 3; Ars 1, 71ff. Ovid zitiert hier mit einer leichten Änderung einen Vers der Ars (1, 74) *Belides et stricto stat serus ense pater*, der die Lesart von A p u. a. beeinflusst hat. Danaos war ein Sohn des Belos, ein Enkel Poseidons. Er heißt *barbarus* (oder *ferus*), weil er seine Töchter gezwungen hat, in der Hochzeitsnacht ihre Männer zu ermorden. – *signa . . . alterna*: eine Statue zwischen je zwei Säulen. – *peregrinis . . . columnis*: im Gegensatz zum Tempelgebäude waren die Säulen aus buntem „punischem“ d. h. numidischem Marmor („giallantico“); vgl. Prop. 2, 31, 3f. *tauta erat in speciem Poenis digesta columnis, / inter quas Danai femina turba senis*.

63–72. Ein wichtiges Zeugnis für die drei großen öffentlichen Bibliotheken der augusteischen Zeit.

63–68. Eine große, prächtige Bibliothek schloß Augustus an den Säulenhof des 28 v. Chr. geweihten Apollontempels auf dem Palatin an. Ein Saal enthielt die Werke griechischer, ein anderer diejenigen römischer Autoren; Reste von beiden Räumen sind ans Licht gekommen (G. LUGLI, I monumenti antichi di Rø-

ma 1, 1930, 282f.; 299). Vgl. Suet. Aug. 29; Cass. Dio 53, 1, 3; C. DZIATZKO, RE 2, 418; C. WENDEL, RAC 2, 1954, 244.

63f. Zum Gegensatz zwischen alten und modernen Dichtern vgl. 5, 3, 55f. *si veterum digne venerer cum scripta virorum, / proxima non illis esse minoraeor.* Hier stehen also die Werke zeitgenössischer Autoren, unter anderem diejenigen Ovids, mit Ausnahme der Liebeskunst. Das Schlußgedicht des Buches berührt sich mit dieser Stelle, *cultor et antistes doctorum sancte virorum, / qui facis, ingenio semper amice meo?* (3, 14, 1f.). Vielleicht ist es an den *custos* gerichtet, der nach **67f.** dem Buch den Zutritt zu dem 'heiligen Ort' verweist; darauf könnten die Anklänge von *virii, doctus, ingenium, sanctus* hinweisen. Der Prolog des Buches setzt voraus, daß es nicht zugelassen wird; der Epilog wäre dann die Bitte an den Leiter der Bibliothek, das Verbot (doch s. zu 3, 14) aufzuheben, - *docto . . . pectore*: durch ihre dichterische Begabung; zu dieser Bedeutung von *pectus* (= *ingenium*) vgl. 3, 7, 19f. Da sich von den Gedichten dieses Buchs das erste, siebente und letzte näher mit literarischen Fragen beschäftigen, ergibt sich folgende Entsprechung:

① 2 3 4 a 4 b 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

Man gewinnt den Eindruck, als habe Ovid diese Anordnung gewählt, um einen Freund zu ehren; das wäre der *custos* von 3, 1, vielleicht der *cultor et antistes* von 3, 14 und möglicherweise der Vater der dichtenden Perilla 3, 7. - *cepere* = *concepere*; vgl. ex P. 2, 7, 16 *pectore concipio nil nisi triste meo*; Mart. 7, 56, 1 *astra polhunque pia cepisti mente, Rahiri*. J. F. GRONOVIVS, Obs. II 3; F. TANK, Diss. Gryph. 1879, 24. - *patent*: zu 2, 419f.

65f. Vgl. 1, 1, 105-112. - Ovid betrachtet die drei Bücher seiner Liebeskunst wie ein Vater seine mißratenen Söhne. Sein neues Buch erwartet nicht, sie in der bibliotheca Palatina vorzufinden, sucht aber doch nach den Werken, die vor dem Edikt veröffentlicht wurden. - *suis*: statt der in der Dichtersprache verwendeten Formen *eius, eorum*; vgl. 4, 4, 75 *ne tamen hunc sua mors, nec mors sua terruit illum*; Met. 15, 115 *nocuit sua culpa duobus*. Weitere Stellen bei LANGEN zu Val. Flacc. 2, 71, die sich aber nicht alle durch die Gleichsetzung von *suis* und *proprius* erklären lassen.

67f. quarentem . . . me: nimmt *querebam* (65) auf; Ovid liebt die Wiederholung desselben Verbalstamms mit verschiedenen Endungen; vgl. etwa 3, 9, 27f. *atque ita divellit divulsaque membra per agros / dissipat*; 5, 7b, 32f. *carmina devoveo Pieridasque meas, / cum bene devovi, nequeo tamen esse sine illis*. - *frustra*: aus dieser Stelle folgt nicht unbedingt, daß alle früheren Werke Ovids aus allen öffentlichen Bibliotheken entfernt wurden; der Hinweis auf Tr. 2, 8 ist nicht schlüssig, denn die Lesart *demi ussa* (T, M) scheint mir keineswegs gesichert. Auch ein ausdrücklicher Befehl des Kaisers lag wohl nicht vor; vermutlich blieb es den einzelnen Direktoren überlassen, ob sie die Dichtungen Ovids aufstellen wollten oder nicht. Übrigens scheint Ovid 3, 14 zwischen seinen früheren Werken (außer der Liebeskunst) und den Dichtungen, die er nach dem Edikt veröffentlichte, zu unterscheiden; zu den letzteren gehören die Metamorphosen. Dieser Prolog ist eine Fiktion; aber Ovid konnte nicht so tun, als wären seine früheren Werke aus der Bibliotheca Palatina verschwunden, wenn sie

in Wirklichkeit dort immer noch zugänglich waren. Auch im Prolog zu ex P. I-III, also drei bis vier Jahre später, sagt er ausdrücklich, er möchte die neue Gedichtsammlung nicht in die öffentlichen Büchereien schicken, *publica non audent intra monumenta venire, / ne suis hoc illis clausarit auctor iter. / a! quod tiens dixi 'certe nil turpe docetis: / ite, patet castis versibus ille locus' / non tamen accedunt, sed, ut aspicias ipse, latere / sub Lare privato tutius esse putant* (5-10). Vielleicht ist es ihm gar nicht so wichtig, daß die Exildichtungen dort stehen (vgl. unten 79ff.); anders verhält es sich mit seinem Hauptwerk, den Metamorphosen. Es kommt ihm sehr viel darauf an, daß diese Dichtung, die vor dem Edikt entstand (vgl. 1, 7), frei zugänglich ist.

69f. altera templa: Augustus stiftete eine Bibliothek, die mit der Säulenhalle der Octavia auf dem Marsfeld verbunden war (Suet. Aug. 29; Cass. Dio 49, 43, 8; Plut. Marc. 30); an sie war eine *schola* angeschlossen (Plin. Nat. hist. 35, 114; 36, 22; wohl identisch mit der 36, 28 genannten *curia*), also ein mit Statuen und Gemälden geschmückter Saal für Sitzungen, Rezitationen usw. In dem Tempel, von dem Ovid hier spricht, hat man früher (BENTLEY zu Hor. Epist. 2, 2, 92) den des Hercules und der Musen gesehen; nach dem Fragment des Severischen Mar-morplans (bei E. NASH, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom, 1, 1961, 471) stand er nordwestlich der Porticus Octaviae. Hier hatte Fulvius Nobilior Statuen der Musen und des leierspielenden Hercules geweiht; L. Marcus Philippus, der Stiefvater des Augustus, baute den Tempel nach seinem Triumph 38 v. Chr. neu; vgl. Fast. 6, 799ff. Noch näher beim Marcellus-Theater, unmittelbar nördlich, stand allerdings der 433 gelobte, 431 geweihte Apollontempel, der nach seiner Renovation durch C. Sosius um 33 v. Chr. *templum Apollinis Sosii* hieß. Wenn diese Deutung zutrifft, so müssen die Säulenhalle der Octavia, der Apollontempel und das Marcellus-Theater in augusteischer Zeit einen Komplex gebildet haben. - *pedibus*: zu 1, 8, 38. - *adenda*: zu 1, 1, 85f.

71f. Caesar hatte zuerst eine öffentliche Bibliothek geplant; Asinius Pollio hat nach 39 v. Chr. diesen Plan ausgeführt. Das atrium Libertatis war ursprünglich das Amtslokal der Censoren und lag zu Ovids Zeit nördlich des Forums (KOCK, RE 13, 101), vermutlich direkt neben der Curia (KROLL a. O. 103f.). Vgl. noch Plin. Nat. hist. 7, 115; 35, 10; Isid. Orig. 6, 3. Auch hier befand sich ein Auditorium für Rezitationen. Vermutlich wies eine Inschrift darauf hin, daß dies die älteste öffentliche Bibliothek Roms war; und wenn Ovid sagt, daß Libertas selbst seinem Buch den Zutritt verwehrt, so deutet das zweifellos auf eine Statue der Göttin hin.

73f. genus = 'Nachkommenschaft'; vgl. Met. 4, 609 u. ö. - *redundat*: 2, 545 *sera redundat veteris vindicta libelli*; Fast. 6, 451 *si scelus est, in me commissi poena redundet*; Cic. De or. 1, 3 *hoc tempus omne post consulatum obiectum eis fluctibus, qui per nos a communi peste depulsi in nosmet ipsos redundarent*. - *patimur . . . Jugam*: anders 3, 14, 9-12; ex P. 1, 1, 21f. *nilhil impedit ortos / exule servatis legibus Vrbe frui*.

75f. asper: vgl. 2, 133ff. - *evictus*: vgl. 2, 576; Verg. Aen. 4, 474; 548 *tu lacrimis evicta meis*. - *longo tempore*: 2, 575f.

77f. adeo: betont gewöhnlich wie griechisch γε das unmittelbar vorhergehende Wort; vgl. Verg. Ecl. 4, 11 *teque adeo decus hoc aevi, te consule inibit*; hier weist es auf Caesar voraus: 'und du ganz besonders'. Im Grund entspricht es, wie alle Partikeln, einer Modulation der Stimme oder einer Gebärde des Sprechers.

Vgl. noch 3, 6, 31, wo es zu *asferre* gehört. — *turba*: sc. *deorum*; vgl. 1, 2, 59–66; 4, 1, 53f. *sint, precor, hae sallem faciles mihi, namque deorum / cetera cum magno Caesare turba facit*; Actna 62 *iam patri dextera Pallar' / et Mars laevus erit, iam cetera turba deorum / stant utrimque*; Iuv. 13, 46ff.; C. A. Lobeck, *Aglaophamus* (1829), 507 ff. — *maxime dive*: eine Steigerung gegenüber 2, 55 *vir maxime*.

79f. statio . . . publica: et P. 1, 1, 5 *publica non audent intra monumenta venire*. In *statio* liegt aber auch der Gedanke, daß das Buch an dieser Stelle der Öffentlichkeit einen Dienst erweisen würde; vgl. 2, 219. — *privato . . . loco*: ex P. 1, 1, 9f. *latere / sub Lare privato tutius esse putant*. Ovid rechnet also damit, daß es in den Buchhandel kommt, er scheidet aber kein Exemplar an die öffentlichen Bibliotheken. — *delituisse*: das Perfekt aus rein metrischen Gründen; vgl. oben 56; 5, 12, 45 u. ö.

81f. si fas est = si licet; vgl. 2, 515. — *plebeiae . . . manus*: zu 1, 1, 88; 2, 117f. Ob darin auch eine Anspielung auf den *sermo plebeius* der Exilgedichtungen liegt?; (vgl. 17f.; 1, 1, 35ff.; oben S. 6).

2. Elegie

Es war mir also bestimmt, bei den Skythen zu landen, und Apollon und die Muses haben mich nicht beschützt, obwohl ich keine schwere Schuld auf mich geladen habe (1–8). Meine Gesundheit war den schlimmsten Entbehrungen und Strapazen der Reise gewachsen, und mein Geist gab dem Körper Kraft (9–14); doch jetzt, da ich das Ziel erreicht habe, läßt die Spannung der Gefahren von außen nach, und Verzweiflung überwältigt mich (16–22). Hätte ich doch unterwegs den Tod gefunden! Mögen die Götter sich meiner erbarmen und mich bald sterben lassen (23–30).

Die schlichte Linienführung dieser Elegie, der Verzicht auf alles rein Dekorative, alles Pathos, bringen sie dem Leser besonders nahe. WILAMOWITZ empfand das Gedicht als eines der rührendsten in den Tristien. Von dem resigniert-ge tragenen Anfang bis zum Todeswunsch am Ende führt eine psychologisch vollkommen glaubhafte Entwicklung. Die Strapazen der Reise hatten in Ovid Abwehrkräfte geweckt, deren er sich selbst vielleicht nicht bewußt war; um so mehr quält ihn jetzt die grausame Monotonie des Lebens in Tomis. Die Kürze des Gedichts ist von großer künstlerischer Wirkung; überall, wo Ovid es über sich bringt, wegzulassen, ist er ein großer Dichter.

In gewissem Sinn bereitet diese Elegie die folgende vor. Wir erfahren, daß er gelandet ist (1f.; 17f.), und daß sich seine körperliche und seelische Verfassung fühlbar verschlechtert hat. Die schwere Krankheit, die ihn anfällt (3, 3) kommt also nicht unerwartet, und die Todesgedanken (23ff.) deuten ebenfalls auf das nächste Gedicht voraus (3f.; 29ff.).

1f. ergo: das „schöne Pathos“ dieser Partikel, die den „Abschluß einer langen, un- ausgesprochenen Gedankenreihe voraussetzt“ (E. NORDEN) wirkt besonders stark am Anfang eines Gedichts. In der Bedeutung „also . . . wirklich“, d. h. halb empört, halb resigniert einen Tatbestand hinnehmend, findet sich ergo (vgl. ὅγ, ὅθρονε, ἄγα) nicht selten in Trauergedichten (Hor. Carm. 1, 24, 5 *ergo Quintilium perpetuus sopor / urget*); vgl. aber auch Tr. 2, 213; Am. 2, 7, 1 *ergo sufficiam reus in nova crimina semper?*; Prop. 3, 7, 1 *ergo sollicitae tu causa, pecunia,*

vitae? — erat in fatis: ex P. 1, 7, 56 *sed fuit in fatis hoc quoque, credo, meis*; Fast. 1, 481 *sic erat in fatis*; Met. 1, 256. — *Lycanion . . . sub axe*: nach Kallisto, der Tochter des Lykaon (Fast. 2, 173; Cat. 66, 66), die in das Sternbild des Bären (Fast. 3, 793; Kall. Hymn. 1, 41) verwandelt wurde. Der nördliche Himmelspol ist gemeint; vgl. zu 1, 3, 61f.

8f. stirps Letoia: Apollo. Die Form des Adjektivs ist unsicher; 5, 1, 57 führen die Hss. eindeutig auf *Latonia*, und vielleicht muß man das auch hier einsetzen; vgl. Ibis 477 *Latonia Delos*. Anderseits kam die Analogiebildung zu Ἀρτώος als lectio difficilior gelten. HEINSTUS hat Met. 8, 394 aus einem Mediceus die Form *Latonia* eingesetzt; vgl. auch Met. 7, 384; 11, 196 und MAGNUS zu 8, 15. — *docta . . . turba*: Apollo und die Muses; vgl. 2, 13 *doctas sorores*; Ars 3, 411 *doctis . . . Musis*; Cat. 65, 2 *doctis . . . virginibus*. — *sacerdoti*: Der Dichter als Priester Apollons und der Muses auch Am. 3, 8, 23 *ille ego Musarum purus Phoebique sacerdos*; Hor. Carm. 3, 1, 3 *Musarum sacerdos*. Wo er nur *sacerdos* oder *vates* genannt wird (Prop. 3, 1, 3; 4, 6, 1) führt der Zusammenhang meist auf Apoll, gelegentlich auch auf Dionysos. Der Dichter als *cultor* (5, 3, 34), Dichten als heilige Handlung (3, 7, 32; 4, 10, 19f.) ist oft bezeugt. Deshalb hat er auch besonders Anspruch auf göttlichen Schutz: Am. 3, 9, 17 *at sacri vates et divum cura vocamur*; Tibull. 2, 5, 113 *nam divum servat tutela poetas*; Lygd. 4, 43f.

5f. Iusi: erläutert durch *iocata est* im nächsten Vers; vgl. 1, 9, 62; 3, 1, 6; 5, 1, 20. Die Neoteriker haben *ludere* in Analogie zu παιζειν verwendet, und Ovid versteht darunter das Schreiben erotischer Dichtungen (2, 330; 537f.; 3, 1, 7; 7, 73; 4, 10, 1; 5, 1, 43; 7, 21; Amm. 3, 1, 27 *quod tenerae cantent, Iusi tua Musa, puellae*). Als Gegensatz muß man sich Epos und Tragödie denken. — *vero sine crimine*: Die Dichtung läßt keinen Schluß auf Gesinnung und Lebenswandel des Dichters zu: 2, 353f.; 4, 10, 67f.; Mart. 1, 4, 8; 11, 15, 11ff. *versus hos tamen esse tu memento / Saturnalictos, Apollinarios: / mores non habet hic meos libellus*. Aus der Liebeskunst allein kann man Ovid keinen Vorwurf machen; das ist das Hauptthema von Buch II; vgl. bes. 349ff. Zum Ausdruck vgl. noch 4, 10, 71; Verg. Aen. 4, 550 und PEASE z. St.; so gibt das Lateinische ἄμεπτος wieder. Hier tritt verstärkend *vero* hinzu; vgl. Prop. 3, 15, 11 *testis erit Dirce tam vero crimine saeva*. Zum Gedanken vgl. noch 1, 9, 59f.; 2, 355f. — *iocosa* ist aus 2, 354 (danach Mart. 2, 22, 2) eingedrungen, wo umgekehrt *M iocata* hat. Vgl. noch 5, 1, 20 wo *iocata* in der breiten Überlieferung durch *locuta* verdrängt wurde.

7f. pelago terrae: unten 15; 4, 8, 15; 10, 107; Verg. Aen. 1, 3 *multum ille et terris iactatus et alto / vi superum*. Vielleicht denkt Ovid hier und 1, 5, 57ff. an das Prooemium der Odyssee, das Vergil in den ersten Versen der Aeneis variiert. — *pericula passum*: unten 10f.; Verg. Aen. 10, 610 *non vivida bello / dextra viris animusque ferrox patiensque pericli* (vgl. auch 1, 5). — *ustus*: von extremer Kälte (3, 4, 48; 5, 2, 66); dafür hat sich in der Renaissance aus 3, 10, 25 *vinctus* eingeschlichen.

9f. Seine Abneigung gegen Politik, Militär und Geschäfte drückt Ovid immer wieder aus; vgl. 4, 1, 71f.; 10, 35ff. und zum Ausdruck Met. 1, 100 *molita securae peragebant otia gentes*. Sehr deutlich ist auch Am. 1, 15, 1–6 *quid mihi, Livor edax, ignavos obicit annos, / ingenique vocas carmen inertis opus: / non me more patrum, dum strenua sustinet aetas, / praemia militiae pulverulenta sequi, / nec me verbosas leges ediscere nec me / ingrato vocem prostituisse foro? — natus*: Am. 1, 9, 41f. *ipse ego segnis eram disinctaque in otia natus; / molliciant animos lectus et umbra meos*; Met. 15, 711f. *in otia natam Parthenopen*; Hor. Carm. 1, 27, 1.

Ähnlich *natus ad* (Her. 20, 119; Met. 2, 223 *natus* . . . *ad sacra Cithaeron*) oder mit finalem Dativ (Prop. 2, 22, 4 *o nimis exitio nata theatra meo*). – *otia*: der 'poetische Plural' (1, 1, 41; 7, 26; 2, 224 usw.), den Ovid ausschließlich verwendet, scheint für das daktylische Versmaß bezeichnend zu sein; Catull und Horaz haben in lyrischen Versen stets den Singular. – 9 weist eine Elision auf, die an dieser Stelle selten ist; vgl. aber Am. 1, 9, 41 *discinctaque in otia natus*; Her. 8, 73 *trans aequora ab hospite rapta*; 9, 39; 12, 63. – *mollis*: zu 3, 1, 24. – *impatiens* . . . *laboris*: 5, 2, 3f.; Sall. Jug. 44 *neque periculi neque laboris patiens*. – *ante*: derselbe Gegensatz 4, 1, 71ff.

11f. *ultima = deterrima* (Schol. Dan. zu Verg. Aen. 4, 53); vgl. 2, 186; Met. 14, 483 *ultima iam passi comites belloque fretoque / deficiunt finemque rogant erroris*; Verg. Aen. 1, 219 *extrema pati*; Liv. 3, 47, 2 *quid prodesse si, incolumi urbe, quae capta ultima timeantur liberis suis sint patiendi*; 22, 60, 23 *tandem ultima ausi passisque, cum omnia subsidia vitae deessent adfectisque fame viribus arma iam sustinere nequirent, necessitatibus magis humanis quam armis victi sunt*; Tac. Hist. 4, 54 *famem, ferrum et extrema pati*; Sil. It. 2, 620 *et rabie cladum perpes-saeque ultima vitae*. – *mare portibus orbum*: 3, 12, 38; 4, 4, 58. – *diversae* . . . *viae*: 'die Reise in die Ferne'; vgl. 1, 3, 19; 10, 49f.; 3, 14, 26; 4, 2, 69; Cat. 46, 10f. *longe quos simul a domo profectos / diversae variae viae reportant*; Verg. Aen. 3, 4 *diversa exilia*.

13f. Der Geist stärkt die Widerstandskraft des Körpers; vgl. 1, 11, 9ff.; 4, 10, 103f.; ex P. 2, 7, 75f. *omnia deficiunt, animus tamen omnia vincit: / ille etiam vires corpus habere facit*. Anders 5, 2, 3ff. (er ist körperlich gesund, leidet aber seelisch). – *sufficit*: vgl. 5, 2, 5; ex P. 2, 1, 64 *sufficit nostris si modo vita malis*; Verg. Aen. 9, 810 *nec sufficit umbo / icibus*; Lucan 7, 368 *Caesar nostris non sufficit armis*. Die breit bezugte Lesart wird durch *accepit, tulit* bestätigt; was M und K bieten (unelidiertes *atque*) ist wohl eine alte Verderbnis, vielleicht durch 5, 2, 5 beeinflusst; vgl. B. AXELSON, Unpoetische Wörter, 83f.; M. PLATNAUER, Lat. Eleg. Ver-se, 20f.; G. LUCK, Philologus 1959, 108.

15f. *terris* . . . *et undis*: oben zu 7. – *dubius*: vom Passagier auch 1, 11, 13, sonst öfter vom Schiff; ex P. 2, 5, 62 *rectorem dubiae . . . puppis*; Ars 1, 558; 2, 514; Fast. 2, 101f.; Met. 8, 470ff., wo im Vergleich die Analogie von *incertus* und *dubius* heraustritt; vgl. auch Stat. Silv. 3, 2, 6 *iuvenis dubiae committitur alno / Maecius, – iactabar*: 1, 11, 38; 4, 1, 59; Her. 17, 235 (*naves*) *quae nunc iactantur in alto*; 21, 41; Verg. Aen. 1, 3 (oben zu 7) *multum ille et terris iactatus et alto / vi superum. – fallebat*: mit *cara, labor* u. a. als Objekt = *λανθάνω*; vgl. 3, 3, 12; 5, 7, 39; ex P. 4, 10, 67 *'detinui dicam curas tempusque fellii'*; Met. 6, 60; Hor. Sat. 2, 2, 12 (vgl. 2, 7, 114) *studio fallente laborem*; Verg. Aen. 4, 85 *infandum si fallere possit amorem*; Sen. Apoc. 4, 1, 17 *detinet inleutas cantu fallitque laborem*.

17f. *ut . . . est*: punktuell, im Gegensatz zu *dum* . . . *iactabar* (15); vgl. auch 4, 1, 60f. *dum* . . . *peto* und *ut veni*. – *opus* . . . *eundi*: 'die Strapazen der Reise'. – *poenae tellus*: 3, 10, 78; vgl. zu 1, 2, 87ff. – *tacta*: 1, 2, 83; 4, 10, 109f.

19f. Der Vergleich auch ex P. 2, 3, 89f. *exemploque nivis, quam mollit aquaticus Auster, / gutta per attonitas ibat oborta genas*; Am. 1, 7, 57f. *suspensaeque diu nivis lacrimae sole maddenitis eunt*; Cons. Liv. 101f. Etwas anders (von geistig-seelischem Zerfall) ex P. 1, 1, 68. Das Vorbild all dieser Stellen ist Hom. Od. 19, 204–209 τῆς δ' ἄγ' ἀκουούσης ἕεε δάκρυα, τήκετο δὲ χροῖς; / ὧς δὲ χιῶν κατατρήσεται ἐν ἀρχοπόλοιον ὄρεσιν, / ἦν τ' Εὐρώς κατέτρηξεν, ἐτήν Ζεφύρος καταχέου ἄλ. –

nec parrior: zur Litotes vgl. Man. 5, 244; Mart. 12, 62, 11 *non parca manus. – lumine = oculo* ist selten im Singular (2, 223 ist *lumen* schlecht überliefert), doch vgl. Cat. 64, 86 *hunc simul ac cupido conspexit lumine virgo*; Verg. Aen. 12, 220; 8, 153. – *de*: steht ἀπό χωροῦ; vgl. Met. 7, 708 *pectore Procris erat, Procris mihi semper in ore*.

21f. Er denkt an Rom und sein Haus (in Rom); damit verbindet sich die Sehnsucht nach diesen Orten; vgl. 3, 4b, 55–58 *sic tamen haec adsunt, ut quae contingere non est / corpore, sint animo cuncta videnda meo. / ante oculos errant domus Urbisquae et forma locorum, / acceduntque suis singula facta locis*; er sehnt sich aber auch nach seiner Gattin und den Freunden: Tr. 3, 3, 13–16; 8, 7–12; 4, 6, 45f.; ex P. 1, 2, 47ff. *aut ubi decipior melioris imagine somni / aspicio patriae tecta relicta meae. / et modo vobiscum, quos sum veneratus, amici, / et modo cum cara coniuge multa loquor*; 8, 31ff. *nam modo vos animo dulces reminiscor, amici, / nunc mihi cum cara coniuge nata subit: / aequae domo rursus pulchrae loca vector ad Urbis, / cunctaque meis oculis pervidit usa suis. / nunc fora, nunc aedes, nunc marmore tecta theatra, / nunc subit aequata porticus omnis humo, / granina nunc Campi pulchros spectantis in hortos / stagnaque et Euripi Virgineus liquor. / at, pulo, sic Urbis misero est erepta voluptas, / quolibet ut saltem rure frui liceat*; 3, 7, 33f. *torqueor en gravis, repetitaque forma locorum / exilium renovat triste recensque facit. – quicquid . . . mei*: Das Haus (aber wohl auch seine Frau, die Freunde) sind ein Teil seiner selbst; anders, von seinen Büchern, 3, 14, 23f. *nunc incorrectum populi pervenit in ora, / in populi quicquam si tamen ore meum est*.

23f. *ei mihi quod*: diese doch wohl besser bezugte Lesart (*quo* könnte einer der zahlreichen Sonderfehler von M sein) wird durch 1, 1, 2 (s. d.); 2, 343 nicht widerlegt; der Thesaurus 5, 300, 34ff. nennt für *ei mihi quo* nur unsere Stelle; aber das beruht wohl auf der damaligen Überschätzung von M. Vgl. Tr. 1, 6, 29, wo eindeutig *ei mihi* . . . *quod* überliefert ist, ferner Am. 2, 3, 1; Met. 1, 523; Prop. 4, 1, 58; Val. Fl. 7, 276; Stat. Theb. 12, 99; Silv. 5, 3, 225; Drac. Laud. Dei 3, 592. – *sepulcri / ianua*: dasselbe Bild unten 30 *interitus fores*; vgl. Met. 1, 662 *ianua leti*; nach Lukr. 1, 1112; 5, 373 erscheint es bei Vergil, Aen. 2, 661 und in Stat. Theb. 3, 67ff. Man erklärt es aus den steinernen Grabportalen, die gelegentlich halb offen dargestellt werden (W. ALTMANN, Die römischen Grabaltäre der Kaiserzeit, 13ff.; LUCK, Gnomon 1957, 340). Auf Inschriften heißt das Grab auch *leti domus. – sub*: ist lectio difficilior; zur Bedeutung vgl. HOUSMAN, Proceedings Camb. Philol. Soc. 1927, 31; zu Manil. 3, 245 (und Add.).

25f. *tot gladios*: vgl. etwa 4, 1, 21f. – *obruit*: 1, 2, 34 *vultus obruit unda meos*; 106 *alta cadens obruit unda caput*; ex P. 2, 7, 54 *vultus obruit hoc absens vasta procella caput*. Vgl. auch Tr. 1, 4 und 11.

27f. *experior = patior*; vgl. 3, 11, 74 *ipse velim poenas experire meas*; s. auch 1, 5, 19f. – *nimum constanter*: 2, 77 *nimum crudeliter*. Die Götter schließen sich Caesar an; vgl. 1, 2, 65ff.; 4, 1, 53f. *sint, precor, hae (sc. Musae) saltem faciles mihi: namque deorum / cetera cum magno Caesare turba facit*.

29f. Das Gedicht schließt mit einem Todeswunsch wie 4, 6. – *exstimulate*: vor Ovid nicht literarisch bezogen; vgl. noch Met. 5, 165; 6, 459; Fast. 6, 588. – *cessantia fata = mortem tardantem*; vgl. Sen. Nat. quaest. 5, 18, 8 *itaque eam in pelagus et vocemus fata cessantia. – interitus* . . . *fores*: oben zu 23f.

belegt als im Lateinischen, doch vgl. etwa Jahresh. d. Österr. Arch. Inst. 7 (1904), 94 $\text{Μνησίεργος ἐπέστελε τοῖς οἴκοι χαίρειν καὶ θυγάτριον καὶ αὐτὸς οὐτως ἔφασκε}$ (sc. θυγάτριον).

3f. *aeger* ... *eram*: kunstvoll variierte Anadiplosis; deshalb wohl kein starker Einschnitt zwischen den beiden Distichen (und wohl auch nicht innerhalb des zweiten) – *in extremis* ... *partibus orbis*: unten 13; 1, 1, 127f.; ex P. 1, 3, 49; 7, 5; Calpurn. Ecl. 4, 43 *schlicet extremo nunc vilis in orbe iacerem*. Für *partes* (unten 49; Her. 18, 197 *optabo tamen ut partis expellar in illas*) kann auch *regio* (unten 5) oder *loci* stehen; vgl. unten 13. – *ignoti*: eig. 'unersorscht', dann 'fremd'; vgl. unten 37; 1, 2, 83f.; Am. 3, 9, 47f. (mit Anspielung auf Tibull 1, 3, 3; 39) *sed tamen hoc melius quam si Phaeacia tellus / ignotum vili suppositusset humo*. – *incertus ... meae* ... *salutis*: unten (25) durch *dubius vitae* aufgenommen.

5f. *quem* ... *animum*: die Variante *quid* ... *animi* ist hier schwach bezeugt und vielleicht durch Her. 11, 87 *quid mihi tunc animi credis, germane, fusse* beeinflusst; auch Met. 5, 727 *quid mihi tunc animi miserae fuit*; 7, 582; 14, 177 ist die Wendung gut bezeugt; unsicher dagegen Met. 1, 358 (trotz HEINSIUS z. St.). Zieht man Ter. Adelph. 665f. *quid illi tandem creditis / fore animi misero* und Liv. 22, 59, 16 *quem censeis animum ipsorum esse* heran, so sieht man, daß im Lateinischen beide Varianten möglich sind und daß im einzelnen Fall die Güte der Bezeugung entscheidet. Vgl. noch Theokr. 14, 21 $\tau\acute{\iota}\nu' \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\mu\ \mu\epsilon\ \delta\omicron\kappa\epsilon\iota\varsigma\ \nu\omicron\nu$; (etwas anders 11, 74); Ar. Pax 104; Soph. Ant. 1228. – *iactans*: 1, 8, 13 ex P. 1, 3, 49 *orbis in extremi taceo desertus harenus*; 7, 5; Her. 20, 109f. *hoc est, mihi crede, quod aegra / ipso nubendi tempore saepe iaces*. – *Sauromatas*: schon 2, 129 zusammen mit den Bastarnen genannt; ein skythischer Stamm, der im 4. Jahrh. v. Chr. nach westlich des Tanais, um die Zeitenwende seinen Wohnsitz an der Donau hat. Vgl. How und WELLS zu Herodot 4, 117. – *Getasque*: 2, 191 zusammen mit andern Stämmen genannt.

7f. Die Aufzählung *caelum – aquae – terra* folgt dem Schema der hippokratischen Schrift $\pi. \acute{\alpha}\epsilon\theta\omega\nu, \acute{\upsilon}\delta\acute{\alpha}\tau\omega\nu, \tau\acute{\omicron}\rho\tau\omega\nu$. Ein gutes Klima und gesundes Wasser sind lebenswichtig, und im Grunde ist schon die Zuweisung eines solchen Verbannungsortes ein Todesurteil. Anders die Populärphilosophie, z. B. Musonius p. 41 H.; Plut. De ex. 5, 601 A/B $\sigma\theta\delta\epsilon\lambda\epsilon\varsigma, \omicron\upsilon\tau\epsilon\ \phi\upsilon\gamma\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma\ \omicron\upsilon\tau\epsilon\ \xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \omicron\upsilon\tau\epsilon\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\delta\omicron\sigma\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\omicron}\tau\omega\nu\ \tau\omicron\ \acute{\alpha}\nu\tau\omicron\ \tau\acute{\omega}\nu, \acute{\upsilon}\delta\omicron\theta\omicron\varsigma, \acute{\alpha}\eta\tau\acute{\alpha}$... Vgl. noch 3, 8, 23f.; 4, 8, 25f. Ovid unterscheidet die Winde (*aurae*) vom Klima (*caelum*); vgl. Lucr. 6, 1103ff.) ähnlich wie Verg. Georg. 1, 51. Von den Strapazen ausländischen Klimas spricht auch Plin. Paneg. 15, 3 *cognovisti per stipendia decem mores gentium, regionum situs, opportunitates locorum et diversarum aquarum caelique temperiem, ut patrios fontes patriumque sidus ferre consuisti*.

9f. *domus*: 5, 10, 29f. – *apta satis*: 1, 3, 7. – *utilis*: 'bekömmlich'. Was Ovid hier von der Nahrung sagt, sagt Hor. Ep. 1, 16, 14 *infirmo capiti fluit utilis, utilis atvo* von frischen, reinen Quellwasser; in der Bedeutung *salubris* steht *utilis* oft bei Celsus (vgl. das Lexicon Celsianum von G. MATTHIAE in L. TARGAS Ausg. von A. Corn. Celsi Medicinae Libri octo, 1785, p. 458f.). – *Apollinea* ... *arte*: ex P. 1, 3, 5 *Machaonius* ... *artibus*. – *levet* ... *malum*: 3, 4b, 75; ex P. 1, 3, 17f. *non est in medico semper, relevetur ut aeger: / interdum docta plus valet arte malum*; ähnlich Hor. Ep. 1, 8, 9 *quod levet aegrum*. Auch sonst steht *malum* = *morbus*: ex P. 3, 9, 15f. *non eadem ratio est sentire et demere morbos: / sensus inest cunctis, tollitur arte malum*.

11f. *labentia tarde / tempora*: das Bild vom Fluß (ex. P. 4, 10, 49f. *Cynapses /*

Ich bin schwer erkrankt und muß diesen Brief diktieren (1–4). Ich vertrage weder das hiesige Klima noch das Wasser, habe kein geeignetes Haus, nicht die Nahrung, die ich brauche, keinen Arzt und keinen Freund, der mich trösten könnte (5–12). So denke ich an alles, was mir fehlt, besonders an meine Gattin; ihren Namen spreche ich aus, mit ihr rede ich in meinen Fieberträumen (13–24). Würde man ihren Besuch melden, wäre ich gleich wieder gesund (13–24). Vielleicht hat sie mich vergessen und genießt das Leben? Ich kann es nicht glauben (25–28). Wäre ich doch vor meiner Verbannung gestorben (29–36)! Nun muß ich in der Fremde sterben, einsam und unbeweint und ohne Trauergeleit (37–46). Wenn dich die Nachricht erreicht, sollst du mich nicht heftig beklagen; in Wirklichkeit bin ich schon gestorben, als ich mein Vaterland verlassen mußte; sei froh, daß mein Unglück ein Ende fand und trage tapfer dein Leid (47–58). Wenn nur meine Seele nicht in der Fremde weiterleben muß (59–64)! Laß meine Gebeine nach Italien bringen und draußen vor der Stadt beerdigen; Sorge auch für eine Grabinschrift; doch eigentlich ist mein Werk ein dauerhafteres Denkmal (65–80). Vergiß nicht, am Totengedenktag mein Grab zu besuchen (81–84). Ich kann nicht mehr weitersprechen; lebewohl (85–88)!¹

Daß Ovid kurz nach der Ankunft in Tomis in eine schwere Krankheit verfiel, ist durchaus glaubhaft; er deutet selbst an (21ff.), daß sie ebenso sehr seelisch wie körperlich bedingt ist. Während der Reise konnte der Körper noch von den seelischen Reserven zehren (2, 9f.); nun sind auch diese erschöpft.

Das Thema 'Krankheit und Tod in der Fremde' verbindet dieses Gedicht mit Tibull 1, 3, obwohl die Situation nicht dieselbe ist: Tibull sollte Messalla auf einem Kriegszug in den nahen Osten begleiten und ist auf der Insel Corcyra (Korfu) erkrankt. Doch manche Motive sind gleich oder ähnlich: das Begräbnis in der Fremde ohne Mutter, Schwester und Geliebte (Tibull 5ff.); die selbstgedichtete Grabinschrift (Tibull 53ff.); die Sorge, ob man auch seiner gedenkt (Tibull 1f.). Die Übereinstimmung geht bis ins Sprachliche; vgl. Tibull. 53 *quod si fatales iam nunc explevimus annos, / et mihi 267ff.*) und Ovid 29f. *si tamen implevit mea sors, quos debuit annos, / et mihi vivendi tam cito finis adest*. Aber auch bewußte Variationen und Umdeutungen finden sich; so ersetzt Ovid 59ff. die Unterweltshildung Tibulls (57ff.) durch eine Anspielung auf die pythagoreische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, die allerdings hier an die letzte Ruhestätte des Körpers gebunden erscheint. Der erträumte Besuch der Gattin (Ovid 21ff.) entspricht dem ersuchten Besuch Tibulls bei der Geliebten (89ff.); typisch das Motiv der Anmeldung. Andere Motive (z. B. die Abschiedsszene Tibull 9ff.) hat Ovid schon Tr. 1, 3 verwendet. Ein wesentlicher Unterschied: Tibull möchte leben, Ovid wäre am liebsten schon längst gestorben.

Daß Tod und Begräbnis in der Verbannung keine Schande seien, lehrt Teles. De exilio, p. 29ff. HENSE².

1f. *si casu* = *si forte*; vgl. 3, 1, 17. – *alterius digitis*: er diktiert den Brief; vgl. unten 85f. – *aeger eram*: das für den Briefstil charakteristische Imperfekt (der Schreibende denkt sich in die Lage des Empfängers) ist im Griechischen seltener

labitur, et nullo tardior anne Tyras; vgl. Met. 15, 179 *ipsa quoque assiduo labitur tempora motu*; Fast. 6, 771f. *tempora labuntur tacitisque senectus annis, / et fugiunt freno non remorante dies*. Zu *tarde* vgl. noch 5, 10, 6; Her. 1, 8 *non querecer tardos ire relicta dies*. – *tempora narrando fallat = confabulando efficit, ne tempus longum videatur*; vgl. 3, 2, 16; 4, 1, 14; Her. 1, 9 *mihī quaerenti spatiosam fallere noctem*; ähnlich auch *tempus decipere* (Sen. De brev. vit. 9).

18f. *lassus*: zu den Varianten *lapsus, laesus* vgl. 1, 5, 35. – *extremis*: *externis* könnte eine einfache Verschreibung sein. Es geht Ovid ja nicht darum, daß er im Ausland, sondern daß er am äußersten Rande der Welt lebt; vgl. oben 3; 4, 9, 9 *sic licet extremum, sicut sum, missus in orbem*; 5, 5, 3f.; ex P. 1, 3, 49; Met. 2, 284; Fast. 3, 195; Cat. 68, 100 (*quem*) *detinet extremo terra solo*. Verg. Ecl. 8, 44 *extremi Garamantes*; Hor. Carm. 3, 10, 1 *extremum Tanaim si biberes, Lycæ*; Theokr. 7, 77 *Καύσαον ἐγγυρόοντα*. Unsicher ist 3, 14, 11f. *saepè per externas profugus pater exulat oras, / Vrbe tamen natis exulis esse licet*, wo auch *extremas* bezeugt ist. – *subit*: unten 15; 3, 2, 21f. – *adfecto = graviter aegrotanti*; vgl. Suet. Tib. 21, 1 *iam quidem adfectum, sed tamen spirantem adhuc Augustum repperit*; Claud. 25, 2.

15f. *plus . . . parte = plus iusta parte* oder *plus dimidia parte*; vgl. 5, 10, 30 *teci plus quoque parte tenet*; Met. 3, 43 *media plus parte*; Fast. 4, 301 *plus quam pro parte laborat*; MUNRO zu Lucret. 2, 200.

17f. Das Ethos der Verse erinnert an Orpheus' Klage um Eurydice, Verg. Georg. 4, 465f. *te, dulcis coniunx, te solo in litore secum, / te veniente die, te decedente canebat*. – *te loquor*: nicht im Sinne von *praedico* (wie Hor. Carm. 4, 15, 1; Prop. 4, 11, 30 u. ö.), sondern 'ständig von etwas sprechen'; vgl. Cic. Fam. 9, 13, 8 *Dolabella merum bellum loquitur*; Parad. 6, 50 *ne semper Curios et Luscinios loquamur*. – *nulla venit sine te nox mihi*: vgl. Prop. 3, 15, 2 *nece veniat sine te nox vigilandam mihi*.

19f. Eine deutliche Steigerung gegenüber 17f.; er spricht nicht nur von ihr, sondern er meint in seinen Fiebertäumen mit ihr zu sprechen. *Aliena loqui* scheint ein Ausdruck der Umgangssprache zu sein; vgl. Cels. 3, 18 (p. 98) *interdum in accessione aegros desipere et aliena loqui*; Ulp. Dig. 21, 1, 4, 1 *si propter febrem loquantur aliena*; Thes. 1, 1580, 36ff. – **19** hat als prosodische Besonderheit zwei Monosyllaba vor der Penthemimeres; vgl. noch 1, 2, 109; 2, 207; Am. 2, 4, 21 *est etiam quae me, FRITZSCHE* zu Hor. Sat. 2, 3, 72.

21f. Vgl. ex P. 1, 3, 9f. *et iam deficiens sic ad tua verba revixi, / ut solet infuso vena redire mero*; Sen. De benef. 3, 9, 2 *quid adsedis aegro et, cum valetudo eius ac salus momentis constaret, excepisse idonea cibo tempora et cadentes vino venas refecisse et medicum adduxisse morientem?*; Epist. 95, 22 *antiqui medici neciebant dare cibum saepius et vino fulcire venas cadentis*.

23f. Vgl. Tibull 1, 3, 89f. (oben 176). – Zur Parataxe vgl. 3, 8, 16; Fast. 2, 153f.; 4, 179ff. – *spesque tui*; Cic. Rep. 1, 10, 15 *quoniam me tuā spem das*.

25ff. Ähnliche Zweifel, die er selbst wieder zersiert: 4, 3, 9ff. – *ergo*: am Anfang eines neuen Abschnitts; vgl. zu 3, 2, 1. – *dubius vitae*: oben zu 4; Am. 2, 13, 2 *in dubio vitae lassa Corinna iacet*; Her. 21, 31; etwas anders Ter. Andr. 347 *mea quidem hercle certe in dubio vita est*. – *forsitan . . . agis: forsitan* hat bei Ovid öfter den Konjunktiv (Am. 1, 8, 39; 2, 6, 28; Her. 1, 77; 4, 53; 7, 133 usw.) als den Indikativ (Am. 1, 6, 45; Her. 2, 14; 9, 131; 18, 17; 19, 57 usw.), wobei allerdings zwischen Konjunktiv und Indikativ Futur kaum ein Unterschied spürbar ist (vgl.

Her. 1, 77 und 9, 131f.). – Zu *istic* vgl. 1, 1, 17; 3, 10, 1; 4, 9, 10. – *hoc*: zur Variante 0 (aus oc mit Haplographie vor c-) vgl. die Editoren zu Hor. Sat. 1, 2, 81.

29f. Ovid fürchtet, daß seine Lebenszeit abgelaufen ist; vgl. zu 1, 2, 53f. – *explevimus annos*, wobei *fatalis* den natürlichen vom Schicksal bestimmten Tag bedeutet; vgl. CLE 1302, 3; Gaius 4, 81 *eum . . . qui fato suo vita excesserit*; GUDEMAN zu Tac. Dial. 13, 9 *fatalis et meus dies*. – *vivendi . . . finis*: anders Ib. 310 *quem finem vitae Serdanapallus habet*.

31f. *quantum erat = quantum erant*; vgl. 1, 8, 17 *quid fuit . . . ?* vgl. Met. 4, 74f. *quantum erat, ut sineres toto nos corpore iungi / aut, hoc si nimium est, vel ad oscula danda pateres?* – Der Gedanke, fern der Heimat zu sterben und bestattet zu werden, ist für einen antiken Menschen unerträglich; vgl. 1, 1, 33f.; 2, 51f.; 4, 3, 39ff.; Cat. 68, 98; Prop. 3, 7, 9f. *et mater non iusta pietas dare debita terrae / nec pote cognatos inter humare rogos*.

33f. *dilata*: Met. 2, 467 *distuleratque graves in idonea tempora poenas*; 3, 578. – *fuisset*: wie *praecepisset* ein Inssiv der Vergangenheit. – *praecepisset*: vgl. 5, 4, 31 *tempus reminiscitur illud, / quod non praeventum morte fuisset dolet*. – *mors properata*: Ovid denkt wohl an Selbstmord; vgl. 1, 5, 5f. und zum Ausdruck Stat. Theb. 8, 328ff. *ne rape tam subitis spirantia corpora bustis, / ne propera: veniemus enim, quo limite cuncti / qua licet ire via, tantum exorata Pelasgis / siste levem campum, celeris neu praeripe Parcas*; doch vgl. auch KLINGNER, Hermes 1955, S. 195, der auf Met. 5, 396 *usque adeo est properatus amor* hinweist.

35f. Man sollte auf der Höhe seines Glückes sterben; das illustriert Ovid, Fast. 6, 187ff. am Beispiel des M. Manlius Capitolinus: *quam bene, di magni! pugna cecidisset in illa, / defensor solii, Iuppiter alte, tui! / vixit, ut occideret damnatus crimine regni: / hunc illi titulum longa senecta dabat*. Vgl. zum Gedanken auch Her. 12, 5f. *tum potui Medea mori bene! quidquid ab illo / produxi vitam tempore, poena fuit*. – *integer*: vgl. 5, 1, 7. – *bene*: Gegensatz Her. 12, 5f. (oben zit.). – *reddere lucem*: analog zu *vitam reddere* (Lucr. 6, 1198) und *animam reddere* (Verg. Georg. 3, 495); ähnlich *lucem finire* (Met. 6, 272) und *sumnum diem reddere* (Sen. Oed. 271f.).

37f. *procul*: sc. a patria. – *ignotis . . . in oris*: oben zu 3; 13; 1, 2, 51f.; vgl. Her. 9, 155; Verg. Aen. 5, 871 *nudus in ignota, Palmure, iacebis harena*; Prop. 1, 20, 15f. *quae miser ignotis error perpressus in oris / Herculis*; Sil. It. 14, 241. – *moriamur*: ex P. 1, 4, 43 *nos his moriemur in arvis* (von hier ist die Lesart *arvis* eingebracht).

39ff. Die Vorstellung seines Sterbens und seiner Bestattung nährt sich aus traditionellen Motiven, vor allem Hom. Od. 24, 294ff. Luc. 3, 467ff. *unde neque exaudit voces nec noscere voltus / illorum potis est, ad vitam qui revocantes / circumstant lacrimis rotantes ora gasaque*, und Tibull 1, 3, 55ff., der auch Am. 3, 9 nachwirkt; vgl. noch Lygd. 2, 11ff.

39f. *mea corpora*: typisches Beispiel für den 'poetischen Plural', früher durch die ‚Mehrzahl der Anschauungen‘ oder die ursprüngliche Funktion des Neutrums als Kollektiv erklärt (vgl. noch Met. 1, 527; *pectora* z. B. Met. 5, 435 usw.), wahrscheinlich aber, wie Paul MAAS gezeigt hat (Arch. lat. Lex. 12, 518ff.) metrisch bedingt. – *consueto . . . lecto*: 1, 11, 38. – *depositum = desperatum*; vgl. ex P. 2, 2, 45 *iam prope depositus, certe iam frigidus aeger*; Serv. zu Verg. Aen. 12, 395 *apud veteres consuetudo erat ut desperati ante ianuas suas collocarentur*,

vel ut extremum spiritum redderent terrae, vel ut possint a transeuntibus forte curari, qui aliquando simili laboraverant morbo.

41f. Der Glaube, daß Trauer und Anhänglichkeit der Lieben den Abschied aufschieben könnten, begegnet auch bei Prop. 4,7,24 unum impetrassem te re-vocante diem.

43f. *mandata*: 1,2,55. – *cum clamore supremo*: bezieht sich auf den Brauch der *conclamatio*; nachdem der Tod eingetreten ist, drückt man die Augen zu und ruft laut den Namen des Toten; vgl. Prop. 4,7,23 *at mihi non oculos quisquam inquam euntis*; Lucan 2,23f.; Fronto, M. Caes. 5,40; PEASE zu Verg. Aen. 4,244. – *labentis oculos*: von den Augen, die im Tode brechen; vgl. Verg. Aen. 11,818f. *labuntur frigida leto / lumina*; Quint. Inst. 6 praef. 12 *tuosue ego, o meae spes inanes, labentis oculos, tuum fugientem spiritum vidi?* Plin. Nat. hist. 11,150 *morientibus illos (sc. oculos) operire rursusque in rogo patfacere Quiritium magno ritu sacrorum est, ita more condito ut neque ab homine supremum eos spectari fas sit, et caelo non ostendi nefas*. – *conclat*: vgl. Prop. 4,11,64 *condita sunt vestro lumina nostra sinu*. Dazu ist *claudat* wohl eine Glosse, wie Her. 1,113f. *respice Laerten: ut iam sua lumina condas (claudas 'dett.')*, / *extremum fati sustinet ille diem*; 10,119f. *ergo nec lacrimas matris moritura videbo, / nec, mea qui digitis lumina condat (claudat pars codd.), erit*. Zum Brauch selbst vgl. 4,3,44.

45f. *sine fumeribus* ... *sine honore sepulcri*: nach Hom. Odys. 11,54 (von Elenor) σῶμα ... κατελείμεν ... ἀκλαυστον καὶ ἄδαπτον stereotyp; vgl. z. B. Soph. Ant. 29 ἀκλαυστον, ἄταπον; Eur. Hek. 30 ἀκλαυτος, ἄταπος; Alk. Mess. Anth. Pal. 7,247,1f. ἀκλαυστον καὶ ἄδαπτον... / κέμεθα Verg. Aen. 11,372f. *nos, animae viles, inhumata inflectaque turba, / sternamur campis?*; Lucan 9,62f. Auch hier entspricht *sine* einem *α* *privativum*; vgl. KROLL zu Cic. Brut. 131; NORDEN zu Aen. 6,534; BÖMER zu Fast. 2,845. – *indeploratum*: Met. 7,611f.; zum spondeischen Versanfang vgl. 1,5,28; 6,10; 3,10,58; 4,5,24; M. BERNHARD, Philol. 84, 1929, 28, der von 'typisch ovidischer Technik' spricht.

47f. *ecquid = nonne*; vgl. 2,251; 3,7,11; 5,2,1; B. AXELSON, Neue Senecastudien (1939), Ind. s. v. – *feries* ... *pectora*: vgl. 1,3,78; Her. 10,145; 11,91f.; Met. 2,584; 5,473; 6,248; 8,536; 11,682; 13,491; PEASE zu Verg. Aen. 4,673 *foedans pectora pugnis*. Die Griechen sprechen von στεροντυπεισθαι und στεροντυπεισθαι; vgl. z. B. Dionys. Hal. Ant. Rom. 3,21,4 ταῖς ἡσθῶν ἀφορτοῦς παύοντα τὸ στήθος ἐθῆνευ καὶ ἀνεκαλείτο τὸν ἀνεψιὸν ... (unten 50); Plut. Cons. Apoll. 26. – *pauida* ... *manu*: Ovid nennt öfter die Hand (oder den Fuß, 3,43; vgl. auch Hor. Carm. 1,35,13) und setzt dazu die Beiwort, das zur handelnden Person paßt: 2,228; 304; 4,1,76; 5,2,2; vgl. noch Hor. Carm. 2,13,2 *sacri-lega manu*; Gratt. Cyn. 446.

49f. *tendens tua brachia*: Her. 10,146 *infelix tendo trans freta longa manus*. – *partes*: oben 3. – *clamabis*: zur *inclamatio* vgl. Verg. Aen. 1,219; 3,67f. *animamque sepulchro / condimus et magna supremum voce ctemus* (oben zu 43f.).

51f. *lacerare genas*: die orientalisches anmutenden Klageriten der Griechen und Römer werden seit II, 19,284ff. oft geschildert. Dagegen kämpft die philosophische Aufklärung, etwa Cic. Tusc. disp. 3,62 *illa varia et detestabilia genera lugendi, paedores, multibres lacerationes genarum, pectoris, feminum, capitis percussiones*. Auch Tibull 1,1,67f. will nicht überschwinglich betrauert werden *tu manes ne laede meos, sed parce solutis / crinibus et teneris, Delia, parce genis*. – *scinde capillos*: Am. 3,9,51f. *hinc soror in partem misera cum matre do-*

loris / venit inornatas dilaniata comas; Prop. 2,9,13 *foedavitque comas (sc. Briseis)*.

53f. Zum Gedanken, daß seine Verbannung dem Tod gleichkommt, vgl. 1,4,28; ex P. 1,5,85f. *vosque, quibus perii, tunc cum mea fama seculita est, / nunc quoque de nostra morte tacere reor*; 4,12,43f. *perream, nisi dicere vix est, / si modo, qui perii, ille perire potest*.

55f. *morte*: Met. 3,471 *nec mihi mors gravis est posituro morte dolores*. Der Tod ist demnach kein Unglück; vgl. Cic. Tusc. 1,85ff., wo auch der Gedanke begründet wird, daß es besser ist, auf der Höhe des Glückes zu sterben (oben 31ff.).

57f. *quod potes*: restriktiv = *quod solum potes*. – *ferendo*: Met. 8,633f. *paupertatemque satendo / effecere levem nec iniqua mente ferendo*; Phdr. 2,9 (Epil.), 18 *fatale exitium corde durato feram*. – *rudis*: mit ad wie ex P. 3,7,18 *ad mala iam pridem non sumus ulla rudes*.

59–66. Ovid sagt nicht, die Pythagoreer hätten recht mit ihrer Lehre von der Unsterblichkeit der Seele; dennoch ist es gut möglich, daß er selbst daran glaubte; etwas zu weit geht freilich J. CARCOPINO, „L'exil d'Ovide“ in: Rencontres de l'Histoire et de la littérature Romaines, 1963, S. 152f., der auch ganz harmlose Äußerungen des Dichters pythagoreisch deutet.

59f. *animae* ... *nostrae*: oben 39. – Der Pentameter klingt an 3,7,54; 4,10,85f.; ex P. 3,2,31f.; Am. 3,9,28 *effugiunt (desfugiunt vel diffugiunt pars codd.) avidos carminia sola rogos an*; vgl. auch Cons. Liv. 266; Prop. 4,7,1f. *sunt aliquid Manes: letum non omnia finit, / luridaque evictos effugit umbra rogos*. – *pars*: Met. 15,875f.; Hor. Carm. 3,30,6f. *non omnis moriar multaque pars mei / vitabit Libitina*.

61f. Die Handschriften schwanken zwischen dem Akkusativ (Plural oder Singular) und dem Ablativ; für *vacuus* ... *auras* (was vielleicht trotz der schwachen Bezeugung richtig ist) spricht 1,5,11f. *spiritus in vacuas prius hic evanidus auras / ibit*; 4,3,41 *spiritus hic per te patrias exisset in auras*; Her. 10,121 *spiritus infelix peregrinus ibit in auras*; ex. P. 2,11,7 *prius hanc animam vacuus reddemus in auras*; Met. 6,398 *vacuus emisit in auras*; Verg. Aen. 12,592 *vacuus it fumus ad auras*; Val. Flacc. 4,302; Sil. It. 9,167; Stat. Theb. 5,559 – *morte carens* = ἀθάνατος, entspricht *sine* mit Abl. (oben zu 45f.); vgl. Am. 1,15,32 *carmina morte carent*; Met. 15,130 *vicinia labe carens et praestantissima forma*. – Zum Gedanken vgl. Met. 15,153ff., bes. 158f. *morte carent animae semperque priore relicta / sede novis domibus vivunt habitantque receptae*. – *Sanii* ... *senis*: Pythagoras. Zur Umschreibung vgl. etwa 5,12,12. Man stellt sich den Weisen als alten Mann vor; es ist also nicht sicher, ob hier *senex* und 3,1,30 *antiquus* die Bedeutung von *vetus*, *priscus* haben (GUEDEMAN zu Tac. Dial. 18,4). – *rata dicta*: Fast. 2,488 *sint rata dicta*. *Dicta* nähert sich hier dem Sinn von *decreta*, einer der lat. Entsprechungen zu δόγματα (Platon, Nom. 926D), den verpflichtenden Lehrsprüchen des Meisters *ex cathedra* (vgl. Lucr. 3,12 *omnia nos itidem depascimur aurea dicta*). Vgl. A. D. Nock, Harv. Theol. Rev. 33, 1930, 304.

63f. *Sarmaticas* ... *umbras*: 5,7,23f.; ex P. 1,2,112 (*ne*) *terreat et Manes Sarmatis umbra meos*. Zur Variante *umbra* vgl. 5,12,25f. – *vagabitur*: Met. 7,611f. *indeflectaque vagantur / natorumque virumque animae iuvenumque seminique*; Stat. Silv. 2,1,11. – *per* = *inter*; vgl. Verg. Georg. 4,562 *per populos dat iura*.

65f. Die *olla ossuaria* ist gemeint; vgl. Prop. 2, 13, 31f. *deinde, ubi suppositus cinerem me fecerit ardor, / accipiat Manis parvula testa meos*; 3, 12, 31f. *neve aliquid de te flendum reseratur in urna: / sic redeunt, illis qui cecidere locis*; PBASE zu Verg. Aen. 4, 427. — *facito*: nur im Altlateinischen häufig, doch vgl. noch ex P. 3, 1, 159.

67f. Nach Soph. Antigone; vgl. auch Eur. Phoen. 1657 ἐὺν σφε δάφιον, καὶ ἀπεννέτη πόλις. — *suppositus*: vgl. Ib. 151f. *sive aliquis dignatus erit supponere terrae / et dare plebeo corpus inane rogo*; Am. 3, 9, 48.

69f. Asche und Gebeine des Toten werden mit wohlriechenden Substanzen vermischt; vgl. Tib. 1, 3, 7 *soror Assyrios cineri quae dedit odores*; Lygd. 2, 23f.; Stat. Silv. 5, 1, 210ff.; JAHN zu Pers. 6, 35. Davon ist zu unterscheiden: a) die Salbung des Sterbenden; ex P. 1, 9, 51ff. *ille tibi exequias et magni funus honoris / fecit et in gelidos versit amonia sinus, / diluit et lacrimis maerens unguenta profusis / ossaque vicina condita textit humo*; Fast. 4, 853; Prop. 2, 13, 29f. *osculaque in gelidis pones suprema labellis, / cum dabitur Syrio munere plenus onyx*; Lygd. 2, 16; b) Essenzen, die in die Flammen des Scheiterhaufens geworfen werden; Prop. 4, 7, 32 *cur flammae nardo non oluere meae?* c) der an Totenfeiern gesalbte Grabstein; Anon. Anth. Pal. 11, 8, 1. Mehr über diese Bräuche bei HUG, RE 1A (1920), 1857; 1862; G. ROHRF, s. v. 'ossilegium', RE 18 (1949), 1599ff.; K. SCHNEIDER (E. STEMPLINGER), RAC 1 (1950), 395; BÖMER zu Fast. 3, 560. — *foliis*: vielleicht ist Narde gemeint; vgl. Schol. Iuv. 6, 465; MAYOR zu 4, 109 Add. — *suburbano* ... solo: ex P. 1, 9, 54 (oben zit.); 1, 2, 107; 3, 9, 28 *ossaque pacata nostra tegantur humo*. — *pone* = *componere*, vom Sammeln und der Bestattung der Gebeine, zuerst bei Catull 68, 98 nachzuweisen, in der Prosa noch lange gemieden; vgl. Prop. 1, 17, 21f. *illa meo caros donasset funere cinis, / molliter et tenera poneret ossa rosa*; 2, 24, 35 *tu mea compones* ... ossa; Lygd. 2, 26; LEJAY zu Hor. Sat. 1, 9, 28.

71–78. fingierte Grabsschriften in elegischer Dichtung auch bei Tib. 1, 3, 53–6; Prop. 2, 1335f.; 4, 7, 85f.

71f. *grandibus*: wohl nicht = *capitalibus*; das versteht sich von selbst; sondern eben groß genug, daß man sie von der Straße aus, ohne näherzutreten, lesen konnte. Vgl. noch Cic. Verr. 4, 74 *haec* (sc. Diana) *erat posita Segestae sane excelsa in basi, in qua grandibus litteris P. Africani nomen erat incisum eumque Carthagine capta restituisse perscriptum*. — *tumuli*: *tituli* scheint eine Beschreibung zu sein. Wie 77 zeigt, ist der Stein mit der Inschrift als *titulus* gedacht; vgl. Iuv. 6, 230 *titulo res digna sepulcri*. Auch Her. 7, 194 *hoc tamen in tumuli marmore carmen erit schein tituli* (trotz HEINSIUS z. St.) sekundär zu sein; vgl. Fast. 3, 547f. *compositusque cinis, tumulique (titulique v. l.) in marmore carmen / hoc breve, quod mortuus ipsa reliquit erat*; ähnlich ist auch Met. 14, 442 *condita marmorea tumulo breve carmen habebat*; vgl. noch die Herausg. zu Met. 11, 429 *et saepe in tumulis sine corpore nomina legi*.

73f. *hic ego qui*: vgl. Theokr. 1, 120 Δάφνις ἐὺν ὄδῃ τήνως ὁ, von Verg. Ecl. 5, 43 als Grabsschrift gedeutet. — *iacet*: Am. 3, 9, 39; Tibull 1, 3, 55 *hic iacet* ... Tibullus. — *lusor*: 2, 330; 537f.; 4, 10, 1; 5, 1, 22; 43; BÖMER zu Fast. 2, 6. — *amorum*: BÖMER zu Fast. 4, 1. — *ingenio perii* ... *meo*: 2, 2 *ingenio perii qui miser ipse meo*; ex P. 2, 7, 48 *infelix perii dotibus ipse meis*; Ib. 6.

75f. *ne sit grave*: 3, 1, 19 *si non grave*; Prop. 4, 7, 33 *hoc etiam grave erat*; J. B. HOFMANN, Lat. Umgangsspr. 134. — Zu dem Wunsch, daß die Erde leicht auf den Gebeinen ruhen möge, vgl. Am. 3, 9, 67f. *ossa quietata precor tuta requiescite*

in urna, / et sit humus cineri non onerosa tuo; Prop. 1, 17, 23f. *illa meum extremo clamasset pulvere nomen, / ut mihi non ullo pondere terra foret*; Tib. 2, 4, 49f. (nachgeahmt CEL 2136; vgl. HERAEUS, Kl. Schr. 184); Pers. 1, 37; Iuv. 7, 207. Schon bei den Griechen (Eur. Alk. 463; Hel. 853f.) nachzuweisen, erscheint der Wunsch in der Form *sit tibi terra levis* häufig auf Grabsteinen.

77f. *titulo*: oben zu 71f. — Zum Gedanken vgl. Met. 15, 871ff.; Hor. Carm. 3, 30, 1–5; Prop. 3, 2, 18; VOLLMER zu Stat. Silv. 5, 1, 1. Dem vergänglichem Grabmal wird das Werk, das weiterlebt, als unvergängliches Denkmal gegenübergestellt.

79f. *confido*: Am. 3, 9, 38 *carminibus confide bonis*. — *nomen et ... tempora* = *nomen perpetuum*, also ein Begriff; vgl. 5, 14, 13 *perpetui fructum donavi nominis und zu nomen* 1, 1, 53f.

81–84. Ein wichtiges Zeugnis für die Ehrung der Toten; es spricht von Kränzen und andern Geschenken an die Verstorbenen. Die Verse 81f. sind nach Tibull 2, 6, 31f. geformt, *illa mihi sancta est, illius dona sepulcro / et madefacta meis serita feram lacrimis*. Was Ovid mit *munera* meint, sagt er Fast. 2, 533ff. *est honor et tumulis: animas placata paternas / parvaque in exstinctas numera ferte pyras! / parva petunt Manes, pietas pro divite grata est / munere, non avidos Styx habet ima deos. / tegula porrectis satius est velata coronis / et sparsae fruges parcaque mica salis, / inque mero mollita Ceres violaeque solutae: / haec habeat media testa relicta via. / nec maiora veto, sed et his placabilis umbra est. / adde preces positas et sua verba focis*. Also Opferkränze, Früchte, Blumen, Brot und Wein, die man durch besondere Öffnungen ins Grab leitete, so daß der Tote am Gedächtnismahl teilhaben konnte. Er spricht von *feralia munera*, da sie am Tag der *Feralia*, dem 21. Februar, dargebracht wurden; die Ableitung von *ferre* findet sich Fast. 2, 569f. nach Varro, Lingua lat. 6, 13 *feralia ab inferis et ferendo, quod ferunt tum epulas ad sepulcrum quibus ius ibi parentare*. Vielleicht läßt sich so die Variante erklären, die viele Hss. für *semper* bieten. — *de* = *ex*; vgl. Met. 10, 49 *incessit passu de* ('infolge') *vulnere tardo*; MUNRO zu Lucr. 6, 290. — *lacrimis*: auch die Tränen sind eine Spende an den Toten; s. BÖMER zu Fast. 3, 560. — *serta*: Über Kränze am Grab vgl. BÖMER zu Fast. 1, 345 (2, 537), der auf Plin. Nat. hist. 21, 11 und CLE 1592, 8 verweist. Aus CLE 1988, 45 geht hervor, daß man auch die Bilder von Verstorbenen bekränzte.

88f. *in cinerem*: wenn von einem Menschen die Rede ist (anders 5, 12, 68 in *cineres Ars mea versa foret*; Her. 1, 24 *versa est in cineres sospite Troia viro*) steht im Lateinischen regelmäßig der Singular; das hat P. BURMAN d. J. zu Prop. 2, 13, 31f. bemerkt (s. oben zu 65f.); vgl. auch P. MAAS, Arch. lat. Lexikogr. Bd. 12, S. 518f.; 525. — *sentiet*: Im Totenkult, wie Ovid ihn schildert, drückt sich der volkstümliche Glaube aus, daß der Geist des Toten irgendwie mit dem Ort seiner Bestattung verbunden bleibt (oben zu 61ff.); vgl. Met. 8, 488ff. (Althaea an ihre toten Brüder) *vos modo, fratrum manes animaeque recentes, / officium sentite meum magnoque paratas / accipite inferias* ...; Prop. 2, 13, 41f. *interea cave sis nos aspernata sepultos: / non nihil ad verum conscia terra sapit*; 4, 6, 83f. *gaude, Crasse, nigras si quid sapis inter harenas: / ire per Euphraten ad tua busta licet*. — *maesta favilla*: 'die Asche des Toten'; vgl. 5, 14, 6 *maestos* ... *rogos*; ex P. 3, 2, 31 *maestis* ... *bustis*; Fast. 2, 562; 6, 660; Serv. zu Verg. Aen. 11, 189: alles was eine Beziehung zum Tod, zur Bestattung hat, kann durch *maestus* ausgedrückt werden.

85f. Die gleiche Schlussformel auch Her. 14, 131 (vgl. 17, 265f.). – *siccaque lingua*: oben 21f.
 87f. dasselbe Wortspiel auch 5, 13, 1f.; ex P. 1, 10, 1f. *Naso suo profugus mittit tibi, Flacce, salutem, / mittere rem siquis, qua caret ipse, potest*; Her. 4, 1f.; 16, 1f.; Met 9, 530f. *quam, nisi tu dederis, non est habitura salutem, / hanc tibi mittit amans*; Eur. Hek. 426f. – *supremo* ... *ore*: Enallage; vgl. Sen. Dial. 6, 3, 2 *non licuerat ultima filii oscula gratumque extremi sermonem oris haurire*. – *vale*: als letztes Wort auch Her. 9, 20; 21.

Elegie 4a

Zwei zu trennende Gedichte sind in den meisten Handschriften als Einheit überliefert, aber man hat schon in der Renaissance gesehen, daß 4a (1–46) an einen bestimmten Freund gerichtet ist (vgl. 1ff.; 31ff.), während 4b (47–78) sich an eine Gruppe von Freunden wendet (vgl. 63ff.). Jener Einzelne wird ziemlich genau beschrieben: Ovid hat ihn zwar schon lange gut gekannt, aber erst in der Not als treuen Freund kennen gelernt (1f.); er war einer der wenigen, die ihn vor der Abreise aus Rom noch besuchten (47ff.); er setzt sich für Ovid ein und verschafft ihm Erleichterungen (41f.). Vielleicht finden sich weitere Hinweise auf die Identität dieses Mannes. Das erste Distichon

*O mihi care quidem semper, sed tempore duro
 cognite, res postquam procubuerunt meae,*

erinnert an 3, 5, 17f.

*sum quoque, care, tuis defensus viribus absens –
 scis 'carum' veri nominis esse loco.*

Der Empfänger dieser Verseipistel gleicht überhaupt in manchen Punkten demjenigen von 4a; auch er besuchte Ovid vor seiner Abreise, obwohl er ihm nicht besonders nahe stand (3, 5, 1ff.); auch er setzt sich tätig für ihn ein (3, 5, 17f.). Nun wissen wir aus ex P. 4, 13, 1f.

*O mihi non dubios inter memorande sodales,
 qui quod es, id vere, Care, vocaris, ave!*

daß Ovid tatsächlich einen Freund namens Carus hatte, der ebenfalls Dichter war (ex P. 4, 13, 121; 16, 7) und offenbar die Söhne des Germanicus erzog (ex P. 4, 13, 47f.). Diese Stellung seines Freundes würde erklären, weshalb Ovid 3, 5 (und etwas weniger auffällig 3, 4b) seinen Namen eingeleiten läßt. Im Gegensatz dazu stehen, zwischen 4a und 5, die anonymen Freunde von 4b, die er nicht gefährden möchte. Auch der Rat, den er 4a dem Freund erteilt, würde gut zu einem Mann passen, der mit der Kaiserfamilie Umgang hat. Wenn 4a so gut wie 5 an diesen Carus gerichtet ist, ergibt sich für die Komposition des Buches ein ähnlicher Tatbestand, wie wir ihn ex P. III beobachten können; dort haben wir die Folge: 2 an Cotta Maximus; 3 an Fabius Maximus; 4 an Rufinus; 5 an Cotta Maximus; 6 an einen ungenannten Freund; 7 an eine Gruppe ungenannter Freunde; 8 an Fabius Maximus (?) In dem möglicherweise nicht durchkomponierten Buch ex P. IV rahmen je zwei Gedichte an Tuticanus (12 und 14) das schon erwähnte an Carus ein.

In deutlichem Kontrast zu 4a und 5 ist 4b an alle jene treuen Freunde gerichtet, denen Ovid bisher nicht geschrieben hat und denen er vorderhand auch nicht einzeln schreiben wird (69ff.). Ob es dieselben sind, an die er nicht ohne Bitterkeit ex P. 3, 7 schreibt, ist schwer zu sagen; dagegen dürfte der Empfänger von ex P. 3, 6 fast sicher zu jener früher bedachten Gruppe gehören.

Ich habe dich als Freund erst in der Stunde schwerster Not wirklich kennen gelernt (1f.). Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß man sich nicht mit hohen Herren einlassen, sondern lieber ein unauffälliges Leben führen soll (3–12). Wenn ich diesen Satz befolgt hätte, wäre ich jetzt noch in Rom; aber ich wollte zu hoch hinaus (13–24). Im Verborgenen lebt sich's gut (25–30). Zähme deinen Ehrgeiz; du hast es verdient, glücklich zu sein (31–36). Du hast mich damals unter Tränen getröstet und trittst jetzt eifrig für mich ein (37–42). Lebe neidlos und ruhmlos, suche dir Freunde, die dir ebenbürtig sind und denke an mich (42–46).

4a berührt sich stark mit Horaz, Carm. 2, 10, dem Preislied auf die *aurea mediocritas*; dort findet sich das Bild von der Schifffahrt (1–4; 22ff.), dort das Wort von der *invidenda aula* (7f.), das bei Ovid nicht ausgesprochen wird, obwohl seine Andeutungen unmißverständlich sind. Auch andere Horazgedichte, aus denen epikureische Selbstbescheidung spricht, klingen hier an.

Ovids Gedicht wirkt seinerseits auf das Seneca zugeschriebene Epigramm Nr. 17 = PLM IV, p. 71 B.; vgl. etwa 1 *vive et amicitias regum fuge* ... / 3 *vive et amicitias nimio splendore nitentes / et quicquid colitur perspicuum, fugito* ... / 7 *contrahere vela* ... / 9 *in plano semper tua sit fortuna* (Ovid 17) *parisque / novis* (Ovid 44), *ex alto magna ruina venit* (Ovid 6) usw. Die fast mechanische Benützung verrät keinen großen Dichter. Vgl. Einl. zu 11.

1f. *mihi*: gehört sowohl zu *care* (vgl. 5, 14, 2 *o mihi me coniunx carior*; Fast. 6, 51; Verg. Aen. 4, 634 u. ö.) als auch zu *cognite*, das hier 'erprobt' heißt; vgl. 3, 5, 9 *idque recens praestas nec longo cognitus usu*; Am. 1, 8, 105 *usu mihi cognita longo*; Met. 15, 365. – *tempore duro*: 1, 5, 26. – *procubuerunt*: ex P. 1, 9, 13f. *num domus ingenti subito mea lapsa ruina / concidit in domini procubuitque caput*.

3f. *usibus*: 'Lebenserfahrung'; vgl. Rem. 376 *usibus e mediis soccus habendus erit*; Met. 6, 29 *seris venit usus ab annis*. – *edocto*: in gleicher Bedeutung steht auch das Simplex; vgl. Prop. 2, 28, 28; 32, 20 *tendis iners docto retia nota mihi*. – *si quicquam credis amico*: ex P. 1, 6, 19. – *vive tibi*: hier im positiven Sinne der weisen Selbstbeschränkung; etwas anders Ter. Ad. 863ff. *ille semper egit vitam in otio, in conviviis, / clemens placidus, nulli laedere os, adridere omnibus, / sibi vivit, sibi sumptum fecit: omnes bene dicunt, amant*. Eher zu vergleichen ist Hor. Epist. 1, 18, 107f. *sit mihi quod nunc est, etiam minus, ut mihi vivam / quod superest avei, siquid superesse volunt di*. Ein Mensch, der andern nicht zur Last fällt, sich nicht vorgrängt, keinen Ehrgeiz zeigt, lebt „für sich“. Das kann aber auch zum Vorwurf der Selbstsucht, des Eigennutzes werden; vgl. Men. Fr. 646 K.-Th. τούτ' ἐστὶ τὸ ζῆν οὐκ ἐαυτῷ ζῆν μόνον; Römerbrief 14, 7 οὐδέ τις γὰρ ἑμῶν ἐαυτῷ ζῆ καὶ οὐδέ τις ἐαυτῷ ἀποθνήσκει; Sen. Epist. 48, 2 *alteri vivas oportet, si vis tibi vivere*. Vgl. auch unten zu 15f., 25f. – *longe nomina magna fuge*: der Umgang mit den Großen dieser Erde, auf den Horaz so stolz war (Sat. 2, 1, 75 *me / cum magnis vivisse invitata fatebitur usque / invidia*) hat für ihn zwanzig Jahre später nicht dieselbe Lockung: Epist. 1, 10, 32 *siquid mirabere, pones / invitus*.

fuge magna: licet sub paupere tecto / reges et regum vita praecurrere amicos. Vgl. auch zu 2, 5 f.

5 f. Wie die Analogie zu 1, 1, 71 f. *ignoscant angusta mihi loca dique locorum! / venit in hoc illa fulmen ab arce caput* zeigt, dankt Ovid an die *domus Augustana* auf dem Palatin; der Leser soll aber auch an die *arx mundi* denken; vgl. z. B. Val. Fl. 5, 304 *qualiter ex alta cum Iuppiter arce coruscet*. Deshalb muß man wohl gegen das Zeugnis der besten und ältesten Hss. die Humanistenkonjektur *arce* in den Text setzen. Das „glänzende“ oder „erhabene Feuer“ scheint in diesem Zusammenhang seltsam, und auch die Ableitung des Blitzes von diesem Feuer scheint gezwungen. Es muß sich um eine alte Verschiebung handeln. – *sacrum* . . . *fulmen*: 1, 9, 21; 2, 144; 4, 3, 69 *sacris ego sum Iovis ignibus ictus*: Hor. Carm. 1, 16, 11 *saevos ignis*.

7 f. Das Distichon kann, wie ich glaube, mit einer leichten Änderung am Anfang gehalten werden. Zum Gegensatz *prodesse* – *obesse* vgl. 5, 1, 65 ff.; Met. 11, 318 ff. **9 f.** Nach Hor. Carm. 2, 10, 23 f. *contrahas vento nimium secundo / turgida vela*; vgl. auch unten 32 und Einl. – *demissa* . . . *antenna*: die Rahen konnten z. B. auf halbe Masthöhe gesenkt werden, vgl. Bell. Alex. 45 *navem antennis ad medium malum demissis*. – *lata* . . . *vela* sind die frei entfaltenen Segel. – *plus* . . . *timoris*: 4, 8, 50 *plus* . . . *exitii*; Fast. 2, 396 *plus* . . . *vigoris*.

11 f. Das Schleppnetz, das mit Steinen oder Blei beschwert und oben mit Kork- oder Holzstückchen verbunden ist, gibt einen volkstümlichen Vergleich, der schon bei Pindar, Pyth. 2, 79 ff. *ἄτε γὰρ εἰνάλιον πόνον ἐχοῖσας βροτοῖ / σκευῆς ἑτέρας, ἀβάρτιστος εἶμι, φελλὸς / ὄψ ὑπὲρ ἔρκος, ἄλιμος* bezeugt ist; vgl. auch Aisch. Cho. 505 f. Die Betonung, die Hor. Carm. 3, 9, 22 *tu levior cortice auf levis* (= *incon-*
stans) legt, fehlt hier.

13 f. *monitor monitus*: zum Wortspiel vgl. etwa 3, 9, 27 *divellit divulsaque*; zur Bedeutung von *monitus* Hor. Sat. 2, 1, 80 *sed tamen ut monitus caveas*. – *forem*: zum Potential bei *forsitan* vgl. 1, 5, 18; 4, 4, 54; ex P. 3, 6, 41 *forsitan haec domino Busiride iure times*; oben zu 3, 3, 25 ff.

15 f. *dum mecum vixi*: so ist sicher mit T. FABER und N. HEINSIUS für *tecum v.* zu lesen. Ein längeres Zusammenleben der beiden Freunde ist nach **1 f.** wenig wahrscheinlich. *Mecum vivo* muß, wie HEINSIUS gesehen hat, dasselbe bedeuten wie *michi vivo* (oben **4 f.**); vgl. Epikur, Fr. Eth. Col. 21, 11 COMP. *αὐτῷ μόνον χηρῶναι*; Lucr. 3, 684 (vom Geist) *per se sibi vivere solam*; Sen. Epist. 25, 7 *nemo est, cui non satius sit cum quolibet esse quam secum*. Anders ist Apul. Met. 2, 6, 9 *evigila et tecum esto*. – Zum Bild vgl. zu 1, 1, 85 f.; Hor. Epist. 2, 2, 199 ff. *ego utrum / nave ferar magna an parva, ferar unus et idem. / non agitur tumidis velis Aquilone secundo, / non tamen adversis aetatem ducinus Austris, / viribus ingenio, specie, virtute, loco, re / extremi primorum, extremis usque priores*. – Zum Wechsel im Tempus (*ferabat* . . . *cucurrit*) vgl. 1, 9, 17; 5, 12, 39 f.

17 f. Zum Gedanken, daß das Schicksal einen Menschen aufsteigen läßt, um ihn um so tiefer zu stürzen vgl. Octavia 377 ff. (Seneca spricht) *quid me, potens Fortuna, fallaci mihi / blandita vultu, sorte contentum mea / alte extulisti, gravius ut ruerem edita / receptus arce totique prospicerem metus? / melius latebam* (unten **25 f.**) *procul ab irvidiae malis. – in plano: Ars 2, 243 ff. si tibi per tutum planum-que negabitur ire / . . . per praecipis tecto delabere aperto. – sic cadit, ut: 2, 123 f.*

19 f. Der ‘arme Elpenor’ fiel im Rausch vom Dach (Hom. Od. 10, 552–60) und begegnete seinem Herrn im Hades (ibid. 11, 51–83). Vgl. Ibis 483 f.; Met. 14, 252; Mart. 11, 82, 3 f. – *debilis umbra*: wohl nicht = εἰδωλον ἄμικτόν (Hom. Od. 4, 284;

vgl. 835; 10, 521). Elpenors Geist ist ‘schwach’, weil er nach antiker Auffassung noch die Folgen des Sturzes zeigt; das hat J. Fr. GROENOVIVS (Diatr. in Stat. Silv. v. 1, 217 f. ed. HAND) gezeigt; vgl. Met. 10, 48 f.; Verg. Aen. 2, 270 ff.; Stat. Silv. 1, 4, 87 f.). Anders Apul. Met. 9, 31, 2 *per quietem obtulit sese flebilis patris sui facies adhuc nodo revincta cerice*.

21 ff. Zu diesem Katalog mythologischer Gestalten, die zu hoch hinaus wollten, gehört auch Bellerophon, der neben Phaethon (zu 1, 1, 89 f.) auch Hor. Carm. 4, 11, 25 f. erscheint, *terret ambustus Phaethon avaras / spes et exemplum grave praebet ales / Pegasus terrenum equitem gravatus / Bellerophontem, // semper ut te digna sequare et ultra / quam licet sperare nefas putando / disparem vites*. Die vielen Anklänge an Horaz in diesem Gedicht fallen ins Auge.

21 f. *qui fuit*, ut: M hat hier das Richtige, wie ich glaube; für *qui* = *quomodo* vgl. Her. 17, 213 *qui poteris fore me sperare fidelem*, und für die Ausdrucksweise Hor. Sat. 1, 1, 1 *qui fit, Maecenas, ut* . . . Wahrscheinlich muß mit HEINSIUS und BENTLEY (zu Hor. Carm. 2, 20, 13) *agitarit* für das überl. *agitaret* hergestellt werden; vgl. die ähnlichen Fälle 3, 12, 36; 5, 9, 17; Met. 4, 689. Dagegen braucht das breit überlieferte *immensas*, das BENTLEY a. O. ‘nive ipsa frigidius’ nennt, nicht angestastet zu werden; vgl. zu 1, 1, 90 (anders 1, 11, 39, wo *immenso* für *indomito* aus dieser Stelle interpoliert sein dürfte); Her. 5, 61 *immensum* . . . *profundum* usw. – *tutas*: adverbiall. = *tuto*. – *signat*: vgl. Met. 2, 326 *signant quoque carmine saxa*; Lucan 8, 771 *interea parvo signemus littora saxo*.

23 f. *nempe quod*: 5, 5, 56, auch nach einer Frage, in mythologischem Zusammenhang. – *non* . . . *suas* = *alienas*; vgl. Her. 14, 90 (von Io) *cornuaque in patris non sua vidit aquis*; Verg. Georg. 2, 82 *miraturque novas frondes et non sua poma*; Hor. Carm. 1, 3, 35 *penis non homini datis*; Anth. Pal. 9, 4, 4 (Kyllenios, vom gepropten wilden Birnbaum) *οὐκ ἐμὸν ἡμετέροισι κλάσσι φέρονσα βλάτος*.

25 f. *bene qui latuit bene vixit*: Die epikureische Lebensweisheit des *λάθε βιώσας* (Fr. 551 USENER; vgl. C. DIANO, Epicuri Ethica, 1946, S. 148). Auch hier scheint Horaz die primäre Quelle zu sein; vgl. Epist. 1, 17, 10 *nec vixit male qui natus moriensque fefellit* (wobei *bene vivere* = *recte vivere* im Sinne von *eὐδαιμονεῖν*); 18, 101 ff. *quid te tibi reddat amicum* (vgl. **4 f.** *vive tibi*; **15 dum mecum vixi**); *quid pure tranquillet, honos ac dulce lucellum / an secretum iter et fallentis senilita vitae*; Seneca, Epist. 79, 15. Schon vor Epikur bei Euripides, Iph. Aul. 17 f. *ζηλῶ δ’ ἀνδρῶν ὃς ἀκινδόνον / βίον ἔξτερας ἀγνώσ, ἀκλήης / τοῦς δ’ ἐν τιμαῖς ἦσον ζηλῶ*. – *intra fortunam* . . . *suam*: hier bedeutet *fortuna* soviel wie ‘Rang’, ‘gesellschaftliche Stellung’; vgl. Sall. Iug. 64, 2 *neu super fortunam animum gereret*; Liv. 1, 39, 4; 25, 37, 2; Sen. Epist. 19, 5 *ultimam quidem senescere contigitset intra natalium tuorum modum*. Eine mögliche, aber keineswegs notwendige Änderung zu *infra* würde die Aussage verstärken; auch Prop. 3, 9, 1 f. *Maecenas, eques Etrusco de sanguine regum, / intra fortunam qui cupis esse tuam* haben LAVINEIUS und HEINSIUS zu *infra* ändern wollen; doch die eben genannte Seneca stelle spricht hier wie dort dagegen: Maecenas will nur *eques Romanus* bleiben, und Ovid rät seinem Freund, nicht über seine gesellschaftliche Stellung hinauszuzwollen. Anders Sen. Contr. 4, 3, 1 *aliquem in exitio infra fortunam meam vidi, wo die Steigerung gesucht ist*.

27 f. Anspielung auf die homerische Erzählung von Δόλων Εὐμήδεος υἱός (Il. 10, 314); vgl. auch Ars 2, 135 f. wo Odysseus spricht, *campus erat (campumque facit) quem caede Dolonis / sparsimus, Haemonios dum vigila optat equos*; Verg. Aen. 12, 346. – *eius*: die Form ist selten in gehobener Dichtung; sie fehlt bei Vergil

völlig, findet sich bei Horaz nur je zweimal in den Oden (3, 11, 18; 4, 8, 18) und den Satiren (2, 1, 70; 6, 76), doch Carm. 3, 11, 17–20 werden von manchen abgetrennt; und ist auch in der Elegie selten (Tib. 1, 6, 25; Prop. 4, 2, 35; 4, 6, 67; Ovid ex P. 4, 15, 6; vgl. PLATNAUER, Lat. El. Verse, App. A). Es wäre aber kaum gerechtfertigt, an all diesen Stellen (dazu käme noch Met. 8, 16, ebenfalls umstritten) zu ändern. Verg. Aen. 4, 479 hat *eum* . . . eo.

29 f. Zur Erzählung von Phaethon vgl. 1, 1, 79 f.; 4, 3, 65 f.; ex P. 1, 2, 31 f. *vos quoque felices, quarum clamantia fratrem / cortice velavit populus ora novo*; Met. 1, 750 ff.; zur Totenklage der Heliaden bes. 2, 340 ff. Nach Euripides, dem Ovid in den Met. folgt, ist Phaethons Mutter Klymene die Gattin des Aethiopierkönigs Merops. J. DIGGLE, Euripides' Phaethon, 1970, S. 183 umschreibt unsere Stelle nicht ganz genau, wenn er sagt „had Phaethon been the son of a mortal father, Merops, he would not have involved himself and his sisters in calamity“; es geht darum (s. u.), daß Phaethon sich mit dem Gedanken, Sohn des Merops zu sein, nicht zufriedener geben kann. Darin besteht seine *stultitia*. – in *flamma*: Hor. Carm. 4, 11, 25 *ambustus Phaethon*; Apoll. Rhod. 4, 597 f. ἐνθα ποτ' αἰθαλόενοι τυπέϊς ποδὸς στέρνα κερωνῶ / ἤμυδανῆς Φαέθων πέσεν ἄριματος Ἡελίου. – *cepisset*: sonst meist von Örtlichkeiten, im Sinne von 'Raum haben', 'groß genug sein'; vgl. 1, 3, 83; Cic. Pro Mil. 87 *capere eius amentiam civitas, Italia, provincia, regna non poterant*; Verg. Aen. 9, 644 (Apollo zu Iulus) *nec te Troia capit*; vgl. auch *χορεῖν* im Griechischen, z. B. Demosth. In Mid. 200; Phil. 3, 27 ἢ πόλις αὐτὸν οὐ χορεῖ; Plut. Alex. 6 (Philipp zu Alexander) Μακεδονία . . . σε οὐ χορεῖ. Hier ist offensichtlich gemeint, daß Merops dem Phaethon als Vater nicht genügt; zu dieser Übertragung auf einen geistigen Raum könnte man vergleichen Curt. Ruf. 9, 3, 7 *quicquid mortalitas capere poterat, implevimus*.

31 f. *formida nimium sublimia*: vgl. Met. 8, 259 (vom Rebhuhn) *antiquique memor metuit sublimia casus*, und zu *nimium sublimia* 1, 1, 89. – *memor*: die Interpolation *tenax* (T) nach Hor. Carm. 3, 3, 1. – *contrahe vela*: ex P. 1, 8, 71 f. *al' nimium est quod, amice, petis: moderatus opta, / et voti quaeso contrahere vela tui*; Hor. Carm. 2, 10, 22 (oben zu 9 f.); Prop. 3, 9, 29 f. (oben zu 25 f.) *parcis et in tenuis humilem te colligis umbras: / velorum plenus subtrahis ipse sinus*; vgl. auch PLM IV, p. 71 B. (oben Einl.); SHACKLETON BAILEY, Propertiana, S. 162; D. L. PAGE zu Eur. Med. 524.

33 f. *pæde inoffenso*: vgl. 1, 9, 1 f.; das Bild auch im Griechischen (*inoffensus* = ἄρταίστος); vgl. z. B. Epikt. Gnom. 52 ἄρταίστος ἐν τῷ βίῳ; Mark Aurel 5, 9; Lukian, Amores 46 εὐξαίρο μὲν οὐν ἐξῶν τις δι' ἀρταίστου καὶ ἀλάνοῦς βίῳ τὸν στεργόμενον ἀλόπτος εἰς γῆρας ὀδεύσαι. – *spatium vitae*: vgl. Met. 15, 874 (*illa dies incerti spatium mihi finiat aevi*; Plaut. Stich. 81 *decurso aetatis spatio*; Liv. 4, 41, 12 *brevis reliquo vitae spatio*. – *decurrere*: Lukr. 3, 1042 *decurso lumine vitae*; 4, 1196; Prop. 2, 15, 41 *decurrere vitam*. Sep. Epist. 12, 9 *vixi et quem dederat fortuna cursum peregi* (eine einfache Wortumstellung ergibt einen Vers) – *candidiore = laetiore*; vgl. 5, 7, 4 *candida fortunae pars manet una meae*; Her. 15, 124 *somnia formoso candidiora die*; Lygd. 6, 10 *sis felix et sint candida fata tua*; Stat. Silv. 1, 2, 24 *dies . . . Parcarum conditus albo vellere*; JAHN zu Pers. 2, 1 ff.

35 f. *ut voveam*: Das *ut* braucht nicht zu stehen (vgl. ex P. 1, 10, 43 f.), aber da es breit überliefert ist, wird man es kaum streichen; etwas anders sind die Fälle Met. 13, 64; 14, 139; 731. – *mihi pietate mereris*: vgl. ex P. 2, 6, 31 *laudem pietate mereris*. – *haesura . . . fide*: unten 63; Fast. 2, 498 *haesissetque animis forsitan illa fides*. – *tempus in omne*: 1, 6, 36; ex P. 4, 9, 70.

37 f. *vidi*: vgl. 3, 5, 11–16. – *vultu . . . ore*: zum Wechsel vgl. 3, 5, 11 f.; Met. 5, 206 *marmoreoque manet vultus mirantis in ore*. – *qualem credibile est*: vgl. Am. 2, 5, 27; Priap. 16, 3 (wahrscheinlich von Ovid beeinflusst; vgl. F. BUECHELER, Kleine Schriften I, S. 336).

39 f. *lacrimas . . . cadentes*: 3, 3, 41 f.; 5, 13 f.; Ennius, Fr. trag. 172 R. *vide hunc, meae in quem lacrimae guttatim cadunt*. – *bibi*: 3, 5, 14.

41 f. *summotum*: die gefäufige Bezeichnung für den Verbannten (Suet. Aug. 45); vgl. 4, 2, 57; 9, 17; ex P. 3, 4, 91; 4, 16, 47 f. *ergo summotum patria proscindere, Livor / desine*. – *studio . . . amico*: BURMANS Änderung muß richtig sein; vgl. Philologus 103, 1959, 109. Der 'entfernte Freund' ist reichlich trivial, und *studio* allein kann durch Stellen wie Ter. Hec. Prol. (1) 4 f. *ita populi' studio stupidus in funambulo / animum occupat*; Verg. Aen. 6, 681; Hor. Sat. 1, 4, 79 *laedere gaudes, / . . . et hoc studio* ('mit Absicht', 'aus Neigung') *pravus facis* nicht erklärt werden. Vgl. dagegen Verg. Aen. 4, 641 *illa gradum studio celebrabat anili*, wo P von erster Hand mit andern auch *anilem* hat. Servius' Erklärung z. St. gilt mutatis mutandis auch hier: *studio amico = industria qua utuntur amici*. – *defendis*: 3, 5, 17.

43 f. Ovid kehrt zum paränetischen Stil des Eingangs zurück. – *vive sine invidia*: vgl. Ter. Andr. 66 *ut . . . sine invidia laudem invenias*; Cic. Div. in Caec. 23 *ait hoc se honeste sine ulla invidia ac sine ulla offensione contendere*; Vell. Pat. 2, 48, 6 (von Catulus, den beiden Luculli, Metellus und Hortensius) *qui, cum sine invidia in re publica floruisse emissentque sine periculo, quieti aut certe non praecipitata fatali ante initium bellorum civilium morte functi sunt*. – *mollis . . . annos*: vgl. 3, 1, 24 *molliter in patria vivere posse tua*; 2, 9 f. *quique fugax rerum securaque in otia natus, / mollis et impatiens ante laboris eram*. Ovid denkt nicht an Luxus (vgl. etwa Sall. Cat. 17, 6 von Catilinas Anhängern: *iuventus . . . quibus in otio vel magnifice vel molliter vivere copia erat, incerta pro certis, bellum pro pace malebant*; Prop. 1, 14, 1 *tu licet abiectus Tiberina molliter unda / Lesbica Mentorco vina bibas opere*), sondern an das Leben des Künstlers, der sich nicht um Politik oder Krieg kümmert; vgl. 3, 2, 9 f.; 4, 10, 37 ff.; 5, 2, 3 f. – *inglorius*: Verg. Georg. 2, 486 *rura mihi et rigua placeant in vallibus amnes; / flumina amen situasque inglorius*. – *exige*: Verg. Aen. 1, 75 *omnis ut tecum meritis pro talibus annos / exigat*. – *iunge*: 3, 6, 3 f.; Lukr. 5, 1019 *tunc et amicitiam coeperunt iungere aventes*.

45 f. *quod adhuc non exulat unum*: 1, 7, 7 f.; 3, 14, 7 f. – *nomen*: 4, 3, 18 *quodque potest, secum nomen habere tuum*; 5, 3, 58 *quod licet, inter vos nomen habete meum*. – *Scythicus . . . Pontus* = *Pontus Euxinus*; vgl. 4, 1, 45; 5, 2, 62.

Elegie 4 b

Ich bin ans Ende der Welt verbannt, in den Norden, wo strenge Kälte herrscht (49–52). Mein Vaterland, meine Gattin und alles, was mir lieb war, sind fern, und dennoch schweben sie mir stets vor Augen (53–62). Auch euch, liebe Freunde, habe ich nicht vergessen. Gern würde ich einem jeden von euch persönlich schreiben, aber ich wage es nicht; denn es könnte euch in Gefahr bringen. Bitte helft mir – und mögt ihr nie in meiner Lage sein! (63–78).
Vgl. im übrigen Einl. z. 4 a.

47f. Vgl. 2, 190; 3, 10, 3f.; 11, 7f.; ex P. 4, 10, 39f. *proxima sunt nobis plaustri praebentia formam / et quae praecipuum sidera frigus habent.* – *Erymanthidos Vrsae*: 1, 4, 1; 11, 15f. – *me tenet*: ex P. 1, 3, 65; 6, 1; Hor. Carm. 1, 7, 19f. *seu te fulgentia signis / castra tenent seu densa tenebit / Tiburis umbra tui.* – *adstricto . . . gela*: 2, 196; Prop. 4, 3, 47f. *cum pater altas / adstricto* (VAN ELDIK: *Africus* codd.) *in glaciem frigore necit aquas*; Lucan 1, 18 *et qua bruma rigens ac nescia vere remitti / adstringit Scythico glaciale frigore pontum.* – *perusta*: 3, 2, 8; 5, 2, 66; Fast. 1, 680; 4, 918; Met. 14, 763 *nec vernum nascentia frigus adurat / poma.*

49f. *Tanaïs*: Vgl. ex P. 4, 10, 55f. *quique duas terras, Asiam Cadmique sororem, / separat et curvus inter utramque facit.* – *Scythiae . . . paludes* = Μαύρις λίμνη. – 50 ist noch nicht befriedigend hergestellt; vielleicht liegt ein ähnlicher Gedanke vor wie Pompon. Mela 3, 30 *montium altissimi Taurus et Retico, nisi quorum nomina vix est eloqui ore Romano.*

51f. *ulterius*: gemeint ist 'weiter nördlich.' – *non habitabile frigus*: die eisige und daher unbewohnbare Zone; vgl. Met. 1, 49f. wo die fünf Zonen unterschieden sind; Lucilius 666 MARX; Lukr. 5, 204f.; Verg. Georg. 1, 233ff.; Hor. Carm. 1, 22, 17ff.; 3, 3, 55f.; 24, 36ff. *Boreae finitimum latus*; Paneg. Mess. 151ff. und viele Zeugnisse bei PEASE zu Cic. De nat. deor. 1, 24 (S. 202). – *ultima terra*: der äußerste (nördliche) Rand der Oikumene; vgl. 1, 1, 127f.; 1, 3, 83; 4, 4, 88; ex P. 1, 2, 72; 2, 7, 66 *ultima me tellus, ultimum orbis habet*; 8, 11; 3, 4, 85; Her. 14, 112.

53f. Die Aufzählung (Vaterland, Gattin, Rom, sein Haus, die Freunde) ist typisch; vgl. etwa noch 4, 6, 45f.; ex P. 1, 8, 29ff. – *dulce*: 3, 8, 8 *patriae dulce . . . solum*; ex P. 1, 8, 31 *dulces . . . amici.*

55ff. Er sieht die ferne Heimat mit den Augen des Geistes; vgl. 4, 2, 57ff.; ex P. 1, 8, 34 *cunctaque mens oculis pervidet usa suis*; 2, 4, 7f.; 4, 4, 45f. *quod licet, absentem qua possum mente videbo; / aspiciet vultus consulis illa sui*; 9, 41f.; Her. 10, 135 *nunc quoque non oculis, sed qua potes aspice mente*; Met. 15, 63f. *is (sc. Pythagoras) . . . licet caeli regione remotos / mente deos adiit et, quae natura negabat / visibus humanis, oculis ea pectoris hausit* (dies nach Lukr. 1, 66ff. von Epikur, *omne immensum peragravit mente animoque*); danach auch Parthen. Presb. PRF p. 170 MOREL, V. 4ff.

55ff. *est* = ἔστιν; vgl. 1, 2, 109; 3, 12, 25 und HEINSIUS zu Ars 2, 28, der viele Stellen aus Ovid und andern Dichtern bringt. – *sint . . . videnda* = *videri possint*; vgl. 4, 4, 36; Fast. 6, 720.

57f. *ante oculos*: 3, 8, 35; ex P. 1, 9, 7; 2, 4, 7. – *errant*: Sen. Thy. 281f. *tota iam ante oculos meos / imago caedis errat.* – *forma locorum*: ex P. 3, 7, 33f. *torquor en gravius, repetitaque forma locorum / exilium renovat triste recensque facit.* *Forma* nähert sich hier der Bedeutung 'Phantom', wie πορφύρα (vgl. Soph. El. 199 von KABEL z. St.; Verg. Aen. 6, 277 *terribiles visu formae*). – Zu der Assoziation von Wahrnehmung und Erinnerung vgl. Platon, Phaed. 73c6–d1.

59f. Vgl. 4, 3, 19f. – *ingrat*: ex P. 3, 7, 33f. (oben zu 57f.).

61f. *praestat anorem*: ex P. 4, 6, 23f. *nam cum praestiteris verum mihi semper amorem, / hic tamen adverso tempore crevit amor.* – *tuetur onus*: im Gegensatz dazu schreibt er einem Freund 5, 6, 4 *officiique pium tam cito ponis onus?*

63f. *haereticis*: 1, 6, 3. – *nomine quemque suo*: Met. 5, 212 *adgnoscatque suos et nomine quemque vocando (vocatam pars codd.: vocatos HEINSIUS) poscit opem; 402 nomine quemque vocando / exhortatur equos.*

65–72. Später entschuldigt er sich für seine übertriebene Vorsicht: ex P. 3, 6, 45ff. Übrigens hat er schon in diesem Buch keine Bedenken, Carus bei seinem Namen anzureden.

65f. *timor . . . cautus*: ex P. 3, 2, 19 (von den Freunden) *utque magis cauti possunt timidiue vocari*; Hal. 64 *et cauto (capto cod., em. HEINSIUS) fugiens Cervus sine sine timore.* – *officium*: 'Pflichtgefühl'; vgl. 1, 5, 7; 5, 9, 33 *ne tamen officio memoris laedaris amici*; Caes. BG 1, 40, 14 *ut quam primum intellegere posset utrum apud eos pudor alicui officium an timor plus valeret.* – *in nostro poni carmine*: 5, 9, 1f. *tu si meres in nostris nomina poni / carminibus, positus quam mihi saepe fores!*

ex P. 3, 6, 51f. *hactenus admonitus memori concede poetae / ponat ut in chartis nomina cara suis*; 4, 1, 3; 12, 1; 13, 9.

67f. *grati . . . honoris*: Fast. 2, 633 *grati pignus honoris*; Sil. It. 2, 581; Mart. 14, 32. Zur Variante *amoris* vgl. 2, 160. Zum Gedanken der Ehrung durch die Nennung in einem Gedicht vgl. ex P. 4, 12, 3f. *ast ego non alium prius hoc digna- rer honore, / est aliquis nostrum si modo carmen honor, / 17 haec mihi causa fuit dilati numeris huius.* – *instar*: 3, 8, 21 *quod nimis interea est instar mihi numeris ampl.*

69f. *anceps*: ex P. 3, 6, 59f. *tu modo, quem poteras vel aperte latus amare, / si res est anceps ista, latenter ama.*

71f. Anders 1, 9, 25f. (von Augustus) *nec solet irasci – neque enim moderator alter – / cum quis in adversis, siquid amavit, amat.* – *occulte . . . amet*: ex P. 3, 6, 60 (s. o. zu 69f.). – *amabit*: Dazu sagt HOUSMAN, Class. Quart. 10, 91 . . . 133: „When the best MS gives *amabat* and the four next best *amavit*, nothing so well accounts for the facts as the hypothesis that the archetype had *amabit* . . . *occulte amet* can refer only to those friends whose friendship continues in the future.“

73f. HEINSIUS hat das Distichon gestrichen; es hat eine gewisse Ähnlichkeit mit 4, 3, 19f., das auch kritisch unsicher ist. *Longe* scheint mir jetzt eindeutig besser als *longa*; vgl. 4, 2, 67f.; ex P. 2, 11, 3f. *ut, quamquam longe toto sumus orbe remoti, / scrire tamen possis nos meminisse tui.* *Regione* steht instrumental wie Met. 15, 62 (oben zu 55ff.). – *quamvis* (oder *licet*) beim Adjektiv oder Partizip ist charakteristisch für die Dichtersprache; vgl. LACHMANN zu Prop., S. 228.

75f. *qua quisque potest*: vgl. zu 1, 9, 65; 3, 7, 54 *qua potes*; 14, 8; Her. 13, 41; Rem. 325. – *levate*: 3, 3, 10. – *proiecto*: 2, 187; 5, 1, 13. – *negate manum*: 3, 1, 2; 5, 9, 18.

77f. *sic*: In Bitten und Beschwörungen, wie οὔτως: 'deine eigenen Wünsche mögen sich erfüllen, wenn . . .', wobei die Bedingung oft durch *ut* gekennzeichnet wird; vgl. 2, 159; 4, 5, 25ff.; 5, 3, 35ff.; Met. 8, 867; Verg. Ecl. 9, 30f.; 10, 5. – *maneat*: prägnant = 'Fortuna sei euch immer günstig', im Gegensatz zur sonst hervorgehobenen *levitas* der Fortuna (vgl. 5, 8, 16). Auch auf kaiserlichen Münzen (Commodus) erscheint die Inschrift FORTVNAE MANENTI. Vgl. Lukr. 5, 116 *ut fundamento stabili Fortuna maneret.*

5. Elegie

Wir haben uns nicht sehr gut gekannt, mein Freund, und dennoch hast du mich nicht im Stich gelassen, als nur wenige Freunde zu mir standen (1–10). Du hast unter meinem Unglück gelitten, hast mich weinend umarmt (11–15). Du hast dich für mich eingesetzt und vieles für mich getan. Mögen dir die Götter das vergelten (17–22). Ich hoffe immer noch, daß der Zorn des Kaisers sich legt; bitte nimm mir diese Hoffnung nicht weg (23–30). Ein edler Geist kann auch verzeihen – denk an Achilles, Alexander den Großen, denk an Jupiter (31–42)! Ich habe ja kein schweres Verbrechen begangen; nur weil meine Augen etwas sahen, das sie nicht sehen durften, werde ich bestraft (43–52). Ich darf also hoffen, daß Augustus eines Tages Milde übt (53–56).

Der Empfänger des Briefes, Carus, wird 17 f. unmißverständlich genannt. Über ihn s. Einl. zu 4 a.

Das Gedicht wirkt nach bei Claudian, Carm. min. 22 (39), der *deprecatio ad Hadrianum*; die 58 Hexameter umfaßt und mit der Frage *Usque adeone tuae producitur impetus irae?* beginnt. Der Dichter ist empört, daß seine Feinde ihn verleumden (4 f.); dieses Motiv fehlt hier bei Ovid; doch vgl. z. B. 3, 11. Claudian entschuldigt sich, daß er in einem unbesonnenen Augenblick Hadrian beleidigt hat und meint, der Beleidigte müßte, wie die Götter, über menschliche Schwächen erhaben sein (6–10). Die Strafe, die ihn getroffen hat, ist zu hart; er, Claudian, liegt zerknirscht am Boden und bittet um Gnade (11–13; vgl. Ovid 33 f.). Es folgt ein Katalog von exempla für Milde und Großmut: Achilles (13; vgl. Ovid 37 f.); die Furien (14); Herakles (15); Alexander der Große (16–21; vgl. Ovid 39 f.). Selbst wilde Tiere schonen manchmal die sichere Beute (27–31; vgl. Ovid 33–36). Im weiteren klingen andere Motive aus Ovids Tristien an, z. B. das Telephos-Motiv (45–49) aus 1, 1, 99 f. u. a. Im Ganzen ist das ein bemerkenswertes Zeugnis für das Nachleben von Ovids Exildichtung. A. CAMERON (Claudian, 1970, 397 ff.) meint, die *deprecatio* sei ein rhetorisches Kunststück, das man keineswegs ernst nehmen dürfte; auf das Problem der imitatio, das für seine These wichtig wäre, geht er nicht ein.

1 f. *usus*: 'Umgang'; 'Verkehr'; vgl. unten 9; 3, 6, 19; ex P. 2, 5, 7 *nam fuerim quamvis modico tibi iunctus ab usu*; 3, 6, 53 *longo mihi proximus usu*; 4, 3, 15 *ille ego conuictor densoque domesticus usu*; Am. 1, 8, 105 *haec si praestiteris usu mihi cognita longo*; 'Themistokles', Epist. 11 Anf. (S. 751 HERCHER) οὐ νεχρημεβα ἀλλήλοισ πολὺν χρόνον. – *dissimulare*: 3, 6, 1 f.

3 f. *nec*: die alte Verderbnis *ni* ist von einem unbekanntenen Humanisten, dann von BENTLEY und schließlich nochmals von MADVIG (Adv. crit. II 98) korrigiert worden. – *vinculis*: ex P. 3, 8, 9 *ius aliquid facient adfonia vincula nobis*. – Zum Bild vgl. 1, 9, 42; 3, 4, 15 f.; 5, 12, 40; ex P. 2, 2, 30 *sed non per placidas il mea puppis aquas*; 3, 26 *dum flavit velis aura secunda meis*. – *forsan*: gehört wohl zu *suo* (vgl. die Analyse bei TURSELLINUS-HAND II, 1832, 719); die Übersetzung wäre demnach zu berichtigen. – *suo* = *secundo*; vgl. Her. 12, 84 *sed mihi tam faciles unde meosque deos? 15, 72 non agitur venio nostra carina suo*; Hor. Iamb. 9, 30 *ventis iturus non suis*; Verg. Aen. 5, 832.

5–16. Das Verhalten dieses Freundes unterscheidet sich von dem der meisten andern: 1, 3, 15 f.; 5, 4, 31–42.

5 f. *ut cecidi*: 5, 1, 9. – *metu* ... *ruinae*: das Bild des einstürzenden Hauses; vgl. 2, 83 f.; 121 ff.; ex P. 1, 9, 13 f. *cum domus ingenti subito mea lapsa ruina / concidit in domini procubituque caput*; 3, 2, 11 f. *cumque dedit paries venturae signa ruinae, / sollicito vacuus fit locus ille metu*. Diese Stellen (vgl. noch Tr. 1, 9, 17 ff.) scheinen zu zeigen, daß *metu* allein (trotz Verg. Aen. 4, 390; 5, 676 f. *metu* ... *diffugiunt*; 10, 573 *metu versi retroque ruentes*) hier weniger gut paßt. Die Furcht der Freunde erklärt und entschuldigt er ex P. 3, 2, 11–24. – *terga dedere*: 1, 9, 20; ex P. 3, 2, 8; Met. 12, 313; 13, 879; BÖMER zu Fast. 6, 522; Prop. 4, 2, 54 *hostis turpi terga dedisse fugae*.

7 f. *igne Iovis*: 1, 1, 72; 4, 3, 69 u. ö. – *percussus*: 4, 5, 6; 5, 3, 31 *percussus fulmine valem*; ex P. 1, 7, 50 *a Iove percussus non leve vulnus habet*; auch *ictus* wird so verwendet (4, 3, 69). – *deploratae* ... *domus*: 1, 3, 46.

9 f. zum Gedanken: 1, 3, 15 f. *praestas*: 3, 4 b, 61; ex P. 2, 6, 37. – *longo* ... *usu*: oben 1. – *cognitus*: zu 3, 4 a, 2. – *duo tresve*: 1, 3, 16; 5, 33; vgl. zu 5–16; oben S. 3.

11 f. *vidi* ... *visosque*: zur Figur der ἐπιπλοχὴ vgl. 2, 21; 3, 9, 27 f.; Verg. Aen. 6, 421 f. *offlam / obicit. ille fame rabida tria guttura pandens / corripit obiectam*; LANDGRAF zu Cic. Pro Sexto Roscio Amerino, S. 197 ff. – *confusus*: 'verdüstert', 'verstört'; vgl. Lucan 8, 108; Petron. 101 *poteris hanc simulationem et lacrimis et vultus confusione obumbrare*; Val. Max. 3, 1, E 1 cum ... *eum* ... *secreto tristem sedentem vidisset, interrogavit quid ita tantam in vultu confusione gereret*. Von seelischer Verwirrung oder Trübung ex P. 1, 3, 3 *reddita confusae nuper solacia menti*; Am. 3, 9, 15; Her. 19, 193. – *vultus*: der Wechsel von *vultus* und *os* auch 3, 4 a, 37 f. (s. d.). – *notavi*: vgl. Met. 15, 660 *perspice et usque nota visum ut cognoscere possis*. – *osque madens sletu*: Ibis 100 *sletu madidis Ibis adite genis*; Am. 3, 6, 57; Her. 6, 70 *lacrimis osque sinusque madent*; Ars 3, 378; Met. 6, 628; 8, 210; 10, 46; 11, 418; 14, 708; Sen. Phdr. 1121 *madent sletu genae*; Octavia 962; Stat. Theb. 5, 728 *maduerunt lumina sletu*; 9, 41; Claud. Rapt. Pros. 1, 268; 3, 442.

13 f. *cadentes*: 3, 4, 39. – *auribus* ... *bibi*: 3, 4, 40; Prop. 3, 6, 8 *suspensis auribus ista bibam*; Hor. Sat. 2, 13, 31 f.; Stat. Silv. 5, 2, 58 (und MARKLAND p. 263 z. St.). Vgl. auch zu 1, 3, 79 f.

15 f. *presso* ... *collo*: Am. 1, 4, 35 *nec premat indignis sinito tua colla lacertis*. – *singultatis* ... *sonis*: 'geschluckzte Laute', d. h. Worte, die unter Schluckzen hervorgestoßen werden. Ovid verwendet das Verbum transitiv auch Met. 5, 134 *quem postquam vulneris auctor / singultantem animam et versantem lumina vidit*. Die Konstruktion erklärt sich vielleicht aus der Analogie zu *dicta crepare, deos tonare*; vgl. auch *rorata pruina* (Fast. 3, 357), *flere electra* (Am. 3, 12, 37) u. ä. Zur Variante *singultantis* vgl. 3, 10, 51; Fast. 6, 402 *redundatis (redundantis pars codd.) ante singultantis* vgl. 1, 3, 42. – *oscula*: Küsse beim Abschied; vgl. Met. 6, 278; Prop. 2, 13, 29; Tac. Hist. 4, 46 *suprema oscula*.

17 f. *sum* ... *defensus*: 3, 4, 41 f. – *care*: vgl. Einl. zu 3, 4 a. – *veri nominis*: vgl. ex P. 4, 13, 2; 16, 17; Eurip. Phoen. 639 (und VALCKENAER z. St.).

19 f. *multaque* ... *manifestaque*: Hier hat der Haumiensis das Ursprüngliche erhalten; im Archetyp fiel *-que* aus, und was die meisten Hss. bieten, ist eine Interpolation. Auch Prop. 4, 9, 11 ist, wie ich meine *ne certa forent manifestaque (manifestae codd.) signa rapinae* zu lesen. – *signa*: 1, 8, 28 *animi signa* ... *sui*; 4, 3, 28 *maesti signa doloris*. – *favoris*: 2, 55; 562. – *pectoribus teneo*: 1, 5, 9.

21 f. *posse* ... *tribuant*: Zum Inf. bei Verben des Gebens, Gewährens usw. vgl. Val. Fl. 1, 231 und KÜHNER-STEGMANN I, 1912, p. 681. — *in materia prospere*: vgl. Her. 8, 51 *materia vellem fortis meliore fuisset*.

23 f. *si tamen interea*: in dieser formelhaften Wendung steht *interea* adversativ, nicht temporal (ungenau FORDYCE zu Cat. 101, 7); vgl. Am. 3, 2, 37; Verg. Aen. 9, 422 (Prop. 2, 25, 29) *tu tamen interea*. Verg. Georg. 1, 83 steht *interea* nach *sed tamen* (79) ... *sic quoque* (82). — *quid* ... *agam*: 5, 7, 5; Hor. Epist. 1, 8, 3. Zur kunstvollen Verschränkung vgl. 1, 1, 18.

25 ff. Offenbar hat Ovid von Carus einen wenig ermutigenden Bericht über den Stand der Dinge in Rom erhalten. Das könnte darauf hinweisen, daß Carus über die Stimmung des Kaisers genau unterrichtet ist — kein Wunder bei seiner Stellung (Einl. zu 4 a).

25 f. *spe trator exigua*: Dieser Gebrauch von *trahere* läßt sich aus Cic. Pro Ard. 26 beleuchten, *trahitur omnes studio laudis, et optimus quisque maxime gloria ducitur*; vgl. auch Verg. Ecl. 2, 65 *trahit sua quemque voluptas*. — *demere noli*: am Versende auch 3, 11, 63; ex P. 2, 9, 75 *quaerere noli*; Met. 11, 662 *falso tibi me promittere noli*. — *tristia* = *irata, severa*; vgl. 2, 133; 3, 11, 39. — *leniri*: zu 2, 123 f.

27 f. *fas est = fieri potest*; vgl. 2, 213; 3, 12, 41; Fast. 1, 329 (in einer Reihe von Möglichkeiten, entsprechend *fas putat* oder *an quia*); Thesaurus VI 203, 34 ff.

29 f. *quaeque tibi est = pro facundia quae tibi propria est*; vgl. ex P. 1, 7, 59 *quaeque tua est pietas*; 2, 2, 21; Her. 1, 75 f. *haec ego dum stulte metuo, quae vestra libido est, / esse peregrino captus amore potes*. — *linguae facundia*: 4, 4, 5; ex P. 1, 2, 67; 2, 2, 51; 3, 7, 5. — *votum* ... *valere*: 1, 9, 3.

31–42. Was Ovid hier über das Idealbild des *magnus vir* (μεγαλόψυχος oder μεγαλόφρονος) zu sagen hat, entspricht genau der bei Cicero, De off. und Seneca, De clem. faßbaren stoischen Tradition; vgl. U. Knoche, Philologus, Suppl. 27, 2 (1935) 5, 8; 23 u. ö. Nach Cic. De off. 1, 88 sind *placabilitas* und *clementia* Kennzeichen des *magnus vir* (vgl. auch 89 *prohibenda autem maxime est ira in puniendo*; Knoche 55); und nach Seneca, De clem. 1, 20, 3 muß der Mächtige den Impuls zur *severitas* oder *crudelitas*, der in ihm aufwallt, unterdrücken; vgl. K. Winkler, 'Clementia': RAC 3, 1951, 208. Die Begriffe, die uns hier begegnen, tauchen alle in der philosophischen Diskussion auf: vgl. etwa zu *facilis* (32) Knoche 40; 46; zu *generosus* (32) Knoche 56 u. ö.; zu *misericordia* (38) Knoche 40; 46; zu *clementia* (39) Knoche 23; 72 (von Augustus); *nobilitas* (36) fehlt in Knoches Index.

31 ff. Vgl. zu 2, 41 f.; 571 f.

31 f. *maior = magis magnanimus*; vgl. Knoche 2 f. — *magis*: eig. *eo magis*; vgl. Met. 10, 460 *quoque suo propior sceleris est, magis horret et ausi / paenitet*. — *placabilis irae*: 2, 141; ex P. 1, 9, 23 *o quotiens dixi / placabilis ira deorum est* ...; 3, 3, 63 *effice, sit nobis non implacabilis ira*; Met. 10, 399 *ira deum sive est, sacris placabilis ira*; Val. Fl. 4, 471 *si non ira deum caelo implacabilis (vel si placabilis M. em. HEINSIUS) urget*. — *capit = concipit*; vgl. 3, 1, 63; ex P. 2, 7, 16; Tract. Cyn. 275 *quod magnos capit motus magnisque supersit*.

33 f. Die Großmut des Löwen ist sprichwörtlich; vgl. Plin. Nat. hist. 8, 19, 48 *leoni tantum ex feris clementia in supplices: prostratis parcat*; er heißt dort auch *inimul omnium generosissimum*; Stat. Theb. 7, 529–32; 8, 124–26; Claud. Carm. nin. 22 (39), 27–31 (oben Einl.) *emollit rabiem praedae mortisque facultas. / bractereunt subiecta ferae, torvisque leones, / quae stravisse calent, eadem pro-*

strata relinquunt / nec nisi bellantis gaudent cervice iuvenci / nobiliore fame. — cum iacet hostis: Ibis 29 *at tibi, calcasti qui me violente icautem*; Thesaurus VII 1, 27, 74 ff.

35 f. *turpes*: 'abstoßend', 'häßlich', wie ἀισχρός (Hom. II, 2, 216); vgl. Verg. Georg. 3, 247 *informes ursi* (s. CONINGTON-NETTLESHIP zu 3, 52); Tib. 1, 10, 36 (von Charon) *navita turpis*. Daß die Bären als häßlich galten, sehen wir auch aus Haliect. 58 f. *foedus Lucanus provolvitur ursus ab antris, / quid nisi pondus iners stolidaeque ferocia mentis? — nobilitate*: Lucan 6, 457 *nobilis ira leonum*; Georg. 3, 247 *informes ursi* (s. CONINGTON-NETTLESHIP zu 3, 52); Tib. 1, 10, 36 10, 445 *fera nobilis*. Ob die Konjekturen *ursae* hier besser ist als das überlieferte *Masculinum* ist trotz Met. 12, 319 *fusus in Ossaeae villosis pellicibus ursae* (HEINSIUS z. St.) wenig wahrscheinlich.

37 f. *maius*: vgl. Met. 62 *quid love maius lobemus?* Hor. Carm. 4, 2, 37 f. *quo* (sc. Augusto) *nihil maius meliusve terris / fata donavere*. Zum Gedanken vgl. 5, 1, 55 f.; Claudian, Carm. min 22 (39), 13 *manibus Hectoris atrox ignovit Achilles*. — *non tulit*: Prop. 1, 8, 28 *assiduus non tulit illa preces*.

39 f. Vgl. Claudian 16 ff. *Pellaeum iuvenem regum flexere ruinae: / Darium famulis manibus doluisse peremptum / fertur et ingenti solatus fata sepulchro; / tradita captivo spatiosior India Poru*. Dadurch wird die Lesart von M, die HEINSIUS konjiziert hatte, bestätigt; vgl. HOUSMAN, Manilius I, S. Ixi (Einl.). — *funeris exsequiae*: als Versschluß auch Prop. 2, 13, 24 *plebei parvae funeris exsequiae*; CLE 1001, 2.

41 f. Zum Thema der *clementia deorum* vergleicht WINKLER, RAC 3, 210 Plaut. Trin. 820 ff. und Arnob. Nat. 3, 43. — *flexas* ... *iras*: ähnlich *flexere numina* (2, 573; 5, 3, 45 f.; ex P. 4, 9, 133) oder *pectora* (ex. P. 1, 2, 118). — Zu Heras Versöhnung mit Herakles vgl. ex P. 4, 16, 7 f. *et qui Iunonem laesisset in Hercule, Carus, / Iunonis si iam non gener ille foret*; Prop. 4, 9, 71 *Sance pater salve, cui iam faveat aspera Iuno*; Octavia 211 f. (von diesen Stellen abhängig, wie es steht) *deus Alcides possidet Heben / nec Iunonis iam timet iras / cuius gener est qui fuit hostis*.

43 f. hier und ex P. 3, 7, 23 *proximus huic gradus est bene desperare salutem* wirkt der berühmte Vergilvers Aen. 2, 354 nach, *una salus victis nullam sperare salutem*. — *cruenta*: 5, 2, 33. Vgl. zu 1, 5, 41 f.

45 f. Vgl. zu 1, 5, 41 f. — *caput orbis*: Pompeius heißt bei Lucan *summa caputque orbis* und Cicero bei Corn. Sev. Carm. Fr. 13, 13 *egregium semper caput, ille sanctus vindex*. Ähnlich von Rom Am. 1, 15, 26 *Roma triumphati dum caput orbis erit*.

47 f. Dies scheint eine Anspielung auf Cornelius Gallus zu sein, der im Rausch die Majestät des Kaisers beleidigte; vgl. 2, 445 f.; und vielleicht auch Prop. 2, 15, 47 f. *haec certe merito poterunt laudare minores: / laeserunt nullos pocula nostra deos. — nimio ... nervo* ... *nervo*: Tib. 1, 9, 26 *ederet ut multo libera verba mero*; Prop. 2, 34, 22. — *verba profana*: Met. 2, 833 *has ubi verborum poenas mentisque profanae / cepit Atlantides*.

49 f. Für Ovid ist die Aktaionsage ein Paradeigma seines eigenen Schicksals; vgl. 2, 103 ff.; aber das Motiv des Menschen, der unwissentlich die Götter beleidigt, hat ihn auch sonst fasziniert; vgl. Her. 19, 139 f.; 20, 172 f.; Ibis 477; Met. 3, 138 ff.; Fast. 4, 671 f. Die berühmte Erzählung bei Kall. Hymn. 5, 52 ff. dürfte auch bei Nonnos, Dionys. 5, 287 ff. nachwirken. Die chronologischen Fol-

gerungen, die man aus den Beziehungen von Tristia 2, 103ff. und Met. 3, 141f. ziehen wollte, sind ungläubhaft. — *inscia*: 2, 105. — *lunina*: 2, 103; 513.
 51f. Zur Form des Schulbekenntnisses vgl. Met. 8, 127 *nam fateor, merui et sum digna perire*; 10, 484 *merui, nec triste recuso / supplicium*. — *non equidem ... possum*: Ciris 418. — *error*: 4, 10, 90.

53f. Auch hier hat HEINSIUS mit feinem Sprachgefühl das Richtige hergestellt. LÖRSTEDT hat gezeigt (Syntactica II 12), daß *futurum* eine alte Form des Infinitivs ist, kein neutrales Partizip. Das ist in der hs. Überlieferung mißverständlich worden. — *mutati ... loci*: 3, 6, 24; 5, 2, 73; ex P. 1, 1, 79. — *condicione*: ex P. 1, 2, 72; 2, 5, 16.

55f. Zur Form des Wunsches vgl. ex P. 1, 4, 57f. *Menmonis hanc utinam lenito principe mater / quam primum roseo provocet ore diem*; Am. 2, 11, 55f.; Cons. Liv. 281f. *hunc Aurora diem spectacula tanta ferentem / quam primum croceis rosida portet equis*; Tib. 1, 3, 93f. *hoc precor, hunc illum nobis Aurora nitentem / Luciferum roseis candida portet equis*; Aristoph. Pax 346. Diese Parallelen sprechen eigentlich gegen RIESSES Konjektur *hos*, die mit *ortus* zusammen keinen rechten Sinn ergibt (Tib. 1, 1, 27 *Canis aestivos ortus* läßt sich nicht vergleichen). Ich würde deshalb jetzt lieber mit den meisten Hss. *hoc* (den 53f. ausgesprochenen Wunsch) lesen, denn die Stelle, die HEINSIUS für seine Konjektur anführt, Sen. Oed. 507 *dum maturnos (sc. solis) praedictet Lucifer ortus*, unterstützt im Grunde die Vulgata. Sonst steht *ortus* vorwiegend im geographischen Sinne; vgl. Hor. Carm. 4, 15, 15f.; Tac. Germ. 45. Zu *praeruntius* vgl. Her. 18, 112 *praevius Aurorae Lucifer*; Met. 15, 190 *praevia lucis / ... Pallantias*.

6. Elegie

Im Gegensatz zu 3, 4 a und 5 ist sie an einen wirklich vertrauten, langjährigen Freund gerichtet. Es hat wenig Sinn, zu fragen, wer dies war, und die Ansichten gehen auch weit auseinander; man hat an Gelsus gedacht, dessen Tod Ovid ex P. 1, 9 in bewegten Worten beklagt; andere hielten Paullus Fabius Maximus oder Cotta Maximus für den Empfänger.

‘Du willst nicht, kannst nicht verleugnen, daß du mein Freund bist (1–8). Wir hatten keinerlei Geheimnisse voreinander — nur das eine, das mich zu Fall brachte, vertraute ich dir nicht an. Das war ein Fehler, aber das Schicksal hat es vielleicht so gewollt (9–18). Bitte tritt für mich ein und suche den Zorn des Kaisers zu besänftigen; ich habe ja kein schweres Vergehen begangen (19–26). Aber ich darf dir auch jetzt nicht sagen, was es war (27–32). Nur soviel: es war eine Dummheit, kein Verbrechen (33–38).’

1–4: Zu 1, 8, 27f.

1f. *foedus amicitiae*: formelhafte Wendung, wie HOUSMAN zu Manil. 2, 582 zeigt (vgl. Cat. 109, 6; Sil. It. 17, 75; Stat. Silv. 4, 6, 93 usw.). — *dissimulare*: um sich zu schützen; vgl. 3, 5, 2; 4, 3, 54.

3ff. Zum emotionalen Charakter der Freundschaftsbeteuerungen bei römischen Autoren hat FRIEDRICH zu Cat. 30, 7 einiges gesammelt.

3f. *inctor*: unten 19; 1, 8, 30; ex P. 1, 7, 31f. *adde quod est frater, tanto tibi iunctus amore, / quantus in Atridis Tyndaridisque fuit*; 2, 5, 7f. *nam fuerim quamvis modico tibi iunctus ab usu, / diceris exsiliis indoluisse meis*.

5f. *testatus = notus*; vgl. ex P. 3, 1, 93; 4, 7, 53; Met. 2, 472f. *fieret ... iniuria partu / nota, Iovisque mei testatum dedecus esset*; 9, 278. — Der Pentameter weist eine seltene Elision auf; vgl. noch ex P. 3, 1, 90 *quod facis, ut facias teque imitere, rogo*; Her. 15, 96; 20, 178; Ars 1, 548; Rem. 688.

7f. *in caris ... amicis = erga caros amicos*. — *caudor = comitas, ingenuitas*; vgl. 2, 467; 572; 4, 4, 3; 5, 3, 53; ex P. 2, 5, 5f. *candor, in hoc aervo res inter mortua paene, / exigit ut faciam talia vota tuus*. — *illi ... viro*: Augustus ist gemeint aber HOUSMANS Änderung (Class. Quart. 1915, 37f.) ist unnötig (W. WARREN DE FOWLER, Class. Rev. 1916, 46f.) — *quem colis ipse*: vgl. ex P. 1, 9, 36 *terrarum dominos quam colis ipse deos*.

9–12. Daß Freunde keine Geheimnisse voreinander haben, ist ein Topos des Schrifttums *ἄσφι φίλων*; vgl. 1, 8, 31f.; Cic. Lael. 22 *quid dulcius quam habere quicum omnia audeas sic loqui ut tecum*, und S. TAMPANARO, Stud. It. Filol. Class. 1947, 58f.

9f. *ita ... ut*: HEINSIUS (zu Met. 6, 588) wollte *ita ... cui* lesen, doch TÜRSILLINUS-HAND III 473 verbinden richtig *ita* (= *in eum modum* oder *ea ratione*) mit *ut*; vgl. z. B. Cic. Fam. 1, 2, 3 usw. — *pectoribus*: die Form ist relativ selten in der Dichtung (nur zweimal bei Vergil), doch vgl. noch 1, 6, 3; 3, 5, 20; Am. 3, 9, 42; Her. 11, 98; Ars 1, 760; Met. 15, 673; 512; MAAS, Arch. lat. Lex. 12, 541f. — *tegenda*: unten 32; 1, 5, 52.

11f. *secreti*: Met. 9, 559 *est mihi libertas tecum secreta loquendi*; zum Gen. part. vgl. Auson. Mos. 56 *secreti nil amnis habens*. Zum Gedanken vgl. 1, 5, 51f. — *excepto quod*: ex P. 4, 14, 3f. *in quibus, excepto quod adhuc utcumque valeamus, / nil me praeterea quod inivet, invenies*; Hor. Epist. 1, 10, 50 (aufgenommen durch *cetera*); Quint. 9, 4, 79; Plin. Epist. 8, 1, 1 *iter commode explicui excepto quod quidam ex meis adversam valetudinem ferventissimis aestibus contraxerunt*.

13f. Es ist seltsam, daß er selbst seinem besten Freund nichts verraten haben will. Vielleicht will er mit solchen Äußerungen nur nach außen hin zeigen, wie diskret er ist, um einen möglichen Gnadenakt des Kaisers nicht von vornherein auszuschließen. — *fruerere*: ex P. 3, 5, 50 *saepe loquor tecum, saepe loquente fruor*.

15f. Hier scheint M im Pentameter das Richtige zu bewahren (bestätigt durch *claudent Re*), während er im Hexameter interpoliert ist; das muß also eine alte Verderbnis sein, ähnlich wie 1, 11, 12. Sie läßt sich durch die Häufigkeit des Verschlusses *fata trahebant* (2, 341; Met. 7, 816 *sic me mea fata trahebant*; Her. 6, 51 *sed me mala fata trahebant*; 12, 35; Verg. Aen. 5, 709) erklären. — *in poenam*: Zur Präposition vgl. 4, 10, 20; Met. 4, 471 *in facinus traherent Athalanta viros*; Verg. Aen. 7, 812; 12, 585; L. CASTIGLIONI, Gnomon 1942, 287. — *claudens*: ex P. 1, 1, 6 *ne suus hoc illis clausisset auctor iter*; Fast. 1, 272 *clauderet ut Tatius fervidus humor iter*; Met. 8, 549; 14, 790. — *utilitatis iter*: Met. 2, 549f. *non utile carpis / inquit iter ...*; Fast. 5, 294 *utile nunc iter est*.

17f. Daß ratio das *fatum* nicht bezwingen kann, folgt aus dem stoischen Grundsatz bei Cic. De div. 6, 125 (vgl. PEASE z. St.) *fieri igitur omnia fato ratio cogit fati*.

19f. *usu ... longo*: 3, 5, 9; ex P. 3, 6, 53 *longo mihi proximus usu* (an einen ungenannten Freund); Am. 1, 8, 105 *haec si praestiteris usu mihi cognita longo*. — *unctissime*: oben 4.

21f. *fecit ... vires*: vgl. Met. 4, 528 *vires insania fecerat*; 8, 143 *faciente cupidine vires*; Quint. 10, 3, 3 *vires faciamus ante omnia quae sufficiant labori certaminum et usu non exhauriantur*; Lucan 1, 348 *viribus utendum est quas feci-*

mus. — gratia: ex P. 1, 2, 65 f. *aut nihil est, pro me temptare modeste / gratia quod salvo vestra pudore queat;* 2, 2, 47 *nunc tua pro lassis nitatur gratia rebus;* 2, 7, 51 f.; 3, 1, 99 *gratia si nulla est, lacrimae tibi gratia fiunt;* 4, 1, 23 f. *numquam pigra fuit nostris tua gratia rebus, / nec mihi munificas arca negavit opes;* 4, 8, 3 f. *pia si possit superos lenire rogando / gratia, laturum te mihi dicis open;* 4, 15, 35 f. Auch in Ciceros Briefen (die Stellen sammelt C. F. W. MÜLLER, ed. Cic. scripta III 1, 1896, XXXVI, zu S. 161, 17) kommt das Wort in der Bedeutung 'Günst', 'Einfluß' sehr oft vor.

23 f. *numinis ... laesi:* Ovid hat ein Sakrileg begangen; vgl. 1, 2, 69; Met. 4, 8 (von Bacchus) *saevam laesi ... numinis iram. — mutato ... loco:* 3, 54. — *minor = levior;* vgl. 1, 1, 30.

25 f. *idque ita = et id ea condicione fiat, ut;* vgl. 5, 3, 53 f. und zu 1, 2, 99. — *nulum scelus:* vgl. 1, 2, 9, 97 ff.; 4, 10, 90 u. ö. — *prucipium = originem;* vgl. ex P. 1, 6, 21 f. *nec breve nec tutum peccati quae sit origo / scribere.*

27 ff. Immer wieder zögert Ovid, die Art seines Vergehens mitzuteilen; vgl. 2, 207 ff.; ex P. 1, 6, 21 ff.; 2, 2, 59 f. *lingua, sile!* *non est ultra narrabile quicquam;* / *posse velim cineres obruere ipse meos;* 9, 75 f.

27 f. Ich bin HEINSTUS gefolgt, der sowohl hier wie auch ex P. 1, 6, 21 aus wenigen Hss. *nec leve nec tutum est* einsetzte; hier wie dort ist aber *nec breve* eindeutig besser bezeugt und gibt einen guten Sinn. Sein Vergehen läßt sich nicht in Kürze, d. h. im Rahmen eines Briefes, ohne Schilderung vieler Nebenumstände, erzählen. — Daß er etwas gesehen hat, was nicht für seine Augen bestimmt war, kann als sicher gelten; vgl. 2, 103 ff.; 3, 5, 49 f.

29 f. Durch die bloße Erinnerung brechen die alten Wunden wieder auf; ex P. 1, 6, 22 *tractari vulnera nostra timent;* 2, 7, 13 f. *membra reformidant mollem quoque saucia tactum, / vanaque sollicitis incutit umbra metum* (vgl. auch Tr. 3, 11, 19). — *admonitu = recordatione,* wie 5, 3, 32; ex P. 1, 2, 52; Met. 14, 465 *admonitu quamquam luctus renouentur amari. — dolor:* zur Verwechslung mit *pudor* in den Hss. vgl. 3, 1, 3; HERAEUS zu Mart. 1, 106, 9; 10, 98, 11.

31 f. tegi: oben **10.** — *caeca ... nocte:* Met. 6, 472 f. *quantum mortalia pectora caecae / noctis habent!* 10, 476 f. *Myrrha fugit tenebrisque et caecae munere noctis / intercepta neci est;* Cat. 68, 44 (und FORDYCE zu 64, 207); Verg. Georg. 3, 260. Es ist die 'Nacht, in der man nichts sieht', also 'dunkelste Nacht'. Zur Variante *nube* vgl. 1, 9, 14. HEINSTUS, gefolgt von BENTLEY und SCHRADER, verdammt den Vers, doch er scheint ohne ernsthaften Anstoß.

33 f. referam: nimmt *dicere* (27) auf. — Da er nicht vorsätzlich gehandelt hat und keine Gewinnabsicht hatte, war sein Vergehen *culpa, error, peccatum*, aber nicht *scelus, facinus;* vgl. 4, 4, 44; ex P. 1, 7, 39 f. *et tamen ut cuperem culpam quoque posse negari, / sic facinus nemo necit abesse mihi;* Fast. 3, 309 f. (Numa zu Faunus) *facis ignoscite nostris, / si scelus ingenio scitis abesse meo.*

35 f. stultitiam: vgl. 1, 2, 100; 5, 41 f.; ex P. 1, 6, 20 *stulta* (sc. *pectora nostra*) *magis dici quam scelerata decet;* 7, 44 *stultitiam dici crimina posse mea.* Das Wort ist selten in der Dichtersprache (AXELSON, Unpoet. Wörter, S. 100). Ähnlich spricht Ovid 1, 5, 42 von *simplicitas*; vgl. auch ex P. 2, 2, 17 *nil nisi non sapiens possum timichusque vocari.* Etwas stärker ex P. 2, 3, 46 (*furor*). — *nomina ... vera:* ex P. 2, 2, 18.

37 f. quae si non ita sunt: auch das ist umgangssprachlich; vgl. Cat. 68, 37; Prop. 2, 17, 17 *quod quamvis ita sit;* AXELSON, S. 47. Cicero hat häufig *quae cum ita sint. — longius:* 2, 188; 195; ex P. 2, 11, 3.

7. Elegie

'Geh zu Perilla, mein Brief, und grüße sie (1 f.). Du wurst sie in Gesellschaft ihrer Mutter und unter ihren Büchern finden. Wenn sie dich fragt, wie es mir geht und warum du kommst, sollst du ihr sagen, daß ich lebe, obwohl mir das Leben leid ist, und daß ich trotzdem immer noch dichte (3–10). Ich möchte wissen, ob auch Perilla der Dichtkunst treu geblieben ist und ihre Begabung, die ich als erster entdeckt und gefördert habe, übt (11–20). Von meinem tragischen Schicksal darf sie sich nicht abschrecken lassen (21–30). Ihre Schönheit wird welen; Reichtümer sind ihr versagt; aber all das wird aufgewogen durch die Kraft ihrer Begabung, die alle Wechsel des Schicksals überdauert (31–34). Ich weiß, daß der Ruhm, den ich meiner Begabung verdanke, unsterblich ist und daß selbst Augustus keine Macht darüber hat. Darum soll auch Perilla sich Ruhm bei der Nachwelt erwerben (45–54).'

Gern wüßte man, wer Perilla war. Daß sich eine wirkliche Person hinter dem Decknamen verbirgt, dürfte sicher sein. Aber warum er ihr ausgerechnet einen Namen gegeben hat, der an den Erfinder des ehernen Stiers anklängt (Ars 1, 653), ist rätselhaft. In Tr. 2, 437 f. (s. d.) scheint Ovid von einer Perilla zu sprechen die in Wirklichkeit eine Metella war; sie ist von römischen Dichtern unter jenem Decknamen gefeiert worden und hat dann offenbar später unter ihrem wirklichen Namen eigene Dichtungen veröffentlicht. Ist es diese Perilla? Aber man darf nicht vergessen, daß der Name dort Konjekture ist. Und alle weiteren Mutmaßungen (die zügellose Gattin des P. Cornelius Lentulus Spinther, die unter anderem mit Dolabella eine Affäre hatte?), sind zum Scheitern verurteilt. Aus unserm Gedicht geht klar hervor, daß sie noch jung ist, daß Ovid ihre Begabung erkannt und gefördert hat und daß sie nicht reich ist.

Die Vermutung von WHEELER, es handle sich um Ovids Stieftochter aus dritter Ehe, wirkt auf den ersten Blick bestechend, läßt sich aber wohl kaum aufrecht erhalten.

Das Gedicht hat auf Martial (1, 70) und Statius (Silv. 4, 4) eingewirkt; vgl. zum letzteren Lockwood in: Ut Pictura Poesis (Festschrift Enk), 1955, 107 ff. Bei beiden finden wir die Anrede an den Brief, der auf die Reise geschickt wird; bei beiden die Aufforderung, den Empfänger zu grüßen (Mart. 5, 1 f. *Vade salutatum pro me, liber: ire iubetis / ad Proculi nitidos, officiose, lares;* vgl. Stat. 5, 8 ff.); außerdem findet sich der Ausdruck *ingenii bonus bei Ovid* (44) wie bei Statius (5, 22).

1 f. salutatum: das ist die eigentliche Aufgabe des Briefes; vgl. ex P. 2, 6, 1 f. *Carmine Graecium qui praesens voce solebat, / tristis ab Euxinis Naso salutatur aquis. — parata:* als ob es Wachstäfelchen wären; vgl. Am. 1, 11, 7 f. *ad dominam paratas mane tabellas / perfer. — littera:* hier doch wohl 'Brief', also Sg. statt Pl., in Analogie zu *epistula* (wie umgekehrt gelegentlich *epistulae*, Pl. statt Sg., in Analogie an *litterae*; s. WACKERNAGEL, Vorles. üb. Synt. I, 96 f.). Vgl. 4, 7, 23; ex P. 1, 9, 4; 4, 11, 15 f. *dum tua pervenit, dum littera nostra recurrens / tot maria ac terras permeat, annus abit.* Dieser Gebrauch findet sich schon früh: Am. 2, 18, 33; Her. 3, 1 u. ö. — *sermonis:* 5, 13, 27 f.; ex P. 1, 7, 1 f. *littera pro verba bis tibi, Messaline, salutem / ... attulit;* 2, 6, 1 f. (oben zit.); Her. 17, 181 *et longae*

noctes, et iam sermone (sc. per litteras) cōimus; Cic. Fam. 7, 32, 3 *incundus est mihi sermo litterarum tuarum;* Sen. Epis. 75, 1 *qualis sermo meus esset, si una sederemus aut ambularem, inlaboratus et facilis, tales esse epistulas meas volo;* vgl. auch oben S. 3. — *fida ministra;* vgl. Her. 18, 24 *est tamen (sc. manus) et sensus fida ministra mei;* Am. 1, 11, 27 f. (von den *tabellae*).

3f. Das Bild der Tochter, die bei ihrer Mutter sitzt, beschwört ein altes Bild herauf: Hesiod, Opera 519 f. διὰ ποδεννῆς ἐκαλόχροος οὐ διάθησιν, / ἤτε δόμων ἔντροσθε φήσῃ πατρὸς μητρὸς μήμεν. — *dulci cum matre;* vgl. Verg. Georg. 2, 523 *dulces . . . natū. — libros Pieridasque;* Ovid meint wohl ihre eigenen Dichtungen; es ist ein ähnliches Hendiadyon wie 5, 7, 32 *carmina devotoe Pieridasque meas.* **5f.** Zu *nec mora* vgl. 1, 3, 69. — Zur Frage vgl. 1, 1, 17 f.; ex P. 2, 7, 3f. *proxima subsequitur, quid agas, audire voluntas, / et si, quicquid agis, sit tibi cura mei;* 4, 29 *quidque parens ego vester agam fortasse requiret.* Zu *quid* (= *propter quod*) *venias* vgl. 3, 12, 34; ex P. 1, 1, 13 *quid veniant, novitate roges fortasse sub ipsa* (HEINSIUS z. St.); Plaut. Asin. 6 f.

7f. Zur Antwort vgl. 1, 1, 19. — *vivere;* Zu 1, 4, 27 f.

9f. Der Zwang zum Dichten: 1, 11, 9 ff.; 2, 1 ff.; 4, 1, 27 ff. — *alternos pedes = versus elegiacos;* 3, 1, 11 f.; 56; Fast. 2, 121; Her. 15, 5 f. *forsitan et quare mea sint alterna requiras / carmina, cum lyricis sim magis apta modis;* Stat., Silv. 1, 2, 9.

11f. dic . . . ecquid; ex P. 3, 3, 53 *dic, precor, ecquando;* 5, 37 f. *dic tamen, . . . / ecquid.* Zu *ecquid* vgl. 3, 14, 3; TURSELLINUS-HAND II 353; OWEN zu Tr. 2, 251: „the affirmative answer is not so clearly suggested, though it is evidently desired.“ — *studiis communibus;* die sie mit Ovid teilt; vgl. ex P. 2, 10, 17 *sunt tamen inter se communia sacra poetis;* 3, 4, 67 *sunt mihi vobiscum communia sacra, poetae;* 4, 8, 81 f. *prosit openique ferat communia sacra tueri, / atque isdem studiis imposuisse manum;* vgl. auch 2, 5, 65 f.; 4, 13, 43 *per studii communia foedera sacri;* Pers. Prolog. 7 *ad sacra vatium carmen assero nostrum;* MAYOR zu Iuv. 3, 9. — *inhaerens;* 3, 4, 36; Fast. 2, 498; Stat. Silv. 3, praef. 1 *haec cui tam fideliter inhaerens quiete dignissime. — non patrio . . . more;* es ist nicht üblich in Rom, daß Frauen dichten (trotz Sulpicia); vgl. ex P. 1, 5, 49 f. *moris an oblitus patrii contendere discam / Sarmaticos arcus, et trahar arte loci.* Aber vielleicht will Ovid sagen, daß Perilla griechisch gedichtet hat; denn er sagt ex P. 4, 13, 33 von seinem getischen Gedicht *non patria . . . scripta Camena* (dagegen Tr. 4, 4, 5 *patria facundia linguae;* ex P. 1, 2, 67 *Romanae facundia . . . linguae*).

13f. cum fatis ergibt keinen befriedigenden Sinn, ob man *fata* = *Parcae* nimmt oder = *tempus vitae;* für die erstere Verbindung gibt es keine Parallelen, und ob *cum fatis* wirklich 'bei ihrer Geburt' (vgl. etwa 1, 6, 24) heißen kann, ist fraglich. BENTLEYS elegante Konjektur hilft aus diesen Schwierigkeiten. — *raras = egregias, singulares;* vgl. Am. 2, 4, 17 *sive es docta, places raras dotata per artes;* Ars 2, 281; Met. 14, 337 *rara quidem facie, sed rarior arte canendi, eine Stelle, die für BENTLEYS Verbesserung spricht. — doles;* vgl. Prop. 2, 3, 23–8.

15f. hoc: sc. *ingenium* = *puellam ingeniosam.* — *Pegasidas . . . ad undas:* der Musenquell, der unter Pegasus' Huf hervorsprudelte; vgl. ex P. 4, 8, 79 f. *unda . . . ab illa / ungula Gorgonei quam cava fecit equi;* ähnlich 4, 2, 47 *Aonius fons;* s. FORBIGER zu Verg. Cat. 11, 2; E. MAASS, Hermes 31, 1896, 398, A. 2. — *male . . . periret;* Luokr. 3, 942 *quod percat male et ingratum occidat omne.* Der Ausdruck stammt aus der Umgangssprache (Hor. Iamb. 12, 16; Sat. 2, 1, 6). — *vena;* 3, 14, 33 f.; ex P. 2, 5, 21 f. *ingenioque meo, vena quod paupere manat, / plaudis,*

et e rivo flumina magna facis; 4, 2, 20; Hor. Ars p. 409 f. *ego nec studium sine divite vena, / nec rude quid possit video ingenium;* Sat. 1, 4, 17 f. *di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli / linxerunt animi.*

17f. teneris . . . in annis; Zum Ausdruck vgl. Ps.-Sen. Oct. 538. Das Mädchen wird also kaum älter als 10 gewesen sein. — *duxque comesque;* Zum Ausdruck vgl. 1, 10, 10; ex P. 4, 12, 23 (parallel zu *hortator*); zur Sache vgl. ex P. 1, 7, 27 f. *nec tuus est genitor nos infirmatus amicos, / hortator studii causaque faxque mei;* 2, 3, 77 f. *primus ut auferens comittere carmina famae / impulit: ingenii dux fuit ille mei* (von Messalla). Zum Verhältnis von Ovid zu jüngern Dichtern vgl. 4, 10, 55; 5, 3, 53 ff. Ein schöner Gedanke, daß der Vater seiner Tochter (oder seinem Sohn) Vorbild und Weggefährte sein soll. — Nach 18 scheint im Archetyp eine Störung vorzuliegen (M fällt seit 2 aus). Einige Hss. beginnen mit 19 ein neues Gedicht, andere schieben davor ein sicher unechtes Distichon ein (s. krit. App.). Das kann eigentlich nur bedeuten, daß im Archetyp an dieser Stelle ein Distichon unleserlich geworden war. In mindestens einer Abschrift wurde eine Lücke gelassen. Diese Lücke wurde in dem Exemplar, von dem A E K usw. letztlich abhängen, durch eine Interpolation ausgefüllt. In dem Exemplar, auf das D; L₀ O zurückgehen, wurde sie als Gedichtschluß interpretiert.

19f. ignes . . . pectoris; vgl. Fast. 1, 473 f. *quae (sc. Carmentis) simul aetherios animo conceperat ignes, / ore dabat pleno carmina veradei.* Zu *pectus* als Sitz des *ingenium*, aber auch der Inspiration und Vision vgl. unten 44; 2, 339 f.; 561; 3, 1, 63; Luokr. 1, 413 *lingua meo . . . dati de pectore fundet;* Verg. Aen. 6, 78; BÖMER zu Fast. 6, 538. — *vates Lesbia:* schrieb Perilla lyrische Dichtungen (auf Griechisch? oben zu 12) oder ist das Kompliment ganz allgemein, wie Prop. 2, 3, 21 f. *et sua cum antiquae committit scripta Corinnae, / carminaque Erinnis non putat aequa suis?*

21f. pectus: oben zu 19 f. — *iners* = 'unproduktiv'; vgl. 3, 10, 70 (vom Erdreich); ex P. 1, 5, 7 f. *et mihi si quis erat ducendi carminis usus, / deficit estque minor factus inerte situ.*

23f. Es handelt sich hier wohl weniger um Rezitationen vor einem größeren Publikum (4, 10, 43 ff.; 57 f.; MAYOR zu Iuv. 3, 9; FUNAIOLI, RE² 1, 438), als um die gegenseitige Kritik befreundeter Dichter; vgl. ex P. 2, 4, 13–8 (an Atticus) *saepe tuas venit factum modo carmen ad auris / et nova iudicio subdita Musa tuo est. / quod tu laudaras, populo placuisse putabam: / hoc pretium curae dulce recentis erat. / utque meus lima rarus liber esset amicus, / non semel admonitu libellos. / saepe tibi admonitu facta litura meo est.* Das fehlt Ovid im Exil: Tr. 4, 1, 89 ff.

23f. dum licuit: also wohl bis kurz vor seiner Verbannung. — *tuus:* sc. *carminibus.* **25f. praebebam . . . aures:** ex P. 2, 9, 25; Met. 3, 692 u. ö.: Iuv. 5, 107 *facilem si praebeat aurem. — factis modo versibus:* ex P. 2, 4, 13 (oben zu 23 ff.); vgl. auch Met. 1, 566 *factis modo laurea ramis / admuit. — ubi cessares:* iterativ, jedesmal, wenn? Zum Ausdruck vgl. 4, 3, 79; 7, 5; Cic. Ac. 1, 2 *silent enim duntius Musae Varronis quam solebant, nec tamen istum cessare sed celare quae scribat existimo. — causa ruboris:* ähnlich 5, 11, 5.

27f. Das Distichon ist noch nicht hergestellt. Der Sinn scheint zu sein: Perilla fürchtet sich, Gedichte (wohl Liebesgedichte) zu schreiben und zu veröffentlichen, da dieselbe Strafe sie treffen könnte, die Ovid traf. — *me laesere libelli:* zu 1, 1, 63; 2, 568.

- 29f.** *femina nulla / neve vir*: bezieht sich auf die Gliederung der Ars (Buch I und II für Männer, Buch III für Frauen); vgl. auch 2, 6. – *discat* = *doceatur*.
- 31f.** *doctissima*: Alles, was mit Dichtung, mit Literatur zusammenhängt, kann *doctus* heißen: der Dichter selbst (vgl. z. B. Stat. Silv. 2, 7, 76 *docti furor arduus Lucreti*), seine Geliebte, wenn sie auch dichtet (Prop. 1, 7, 11 u. ö.), eine Stadt, in der viele Dichter leben oder gelebt haben (Neapel bei Mart. 5, 78, 14) und natürlich auch die Musen (*doctae sorores* bei Lygd. 3, 4, 45). – *in*: vgl. Her. 4, 62 *in socias leges ultima gentis eo*; Prop. 2, 34, 44 *inque tuos ignis, dure poeta, veni*; Hor. Epist. 2, 1, 48 *qui redit in (ad v. l.) fastos et virtutem aestimat annis*; hier ist in eindeutig besser bezeugt als *ad* (vgl. O. KELLER, Epileg. zu Hor. III 1880, 702); Liv. 1, 32, 2 *facta spes in avi mores atque instituta regem* (sc. *Ancum Marci*) *abiturum*. – *tua sacra*: oben 11; 4, 1, 28f.; Prop. 4, 6, 1.
- 33ff.** Zur Vergänglichkeit der Schönheit vgl. Ars 2, 111ff. *ut dominam teneas nec te mirere relictum*, / *ingenii dotes corporis adde bonis*. / *forma bonum fragile est, quantumque accedit ad annos / fit minor et spatio carpitur ipsa suo*. / *nec violae semper nec hiania lilia florent*, / *et riget amissa spina relicta rosa*. / *et tibi iam venient cani, formose, capilli*, / *iam venient rugae quae tibi corpus avert*; Verg. Ecl. 2, 17.
- 33f.** *facies*: oben zu 13. – *ruga* . . . *senilis*: ex P. 1, 4, 2 *iamque meos vultus ruga senilis arat*; Met. 14, 96 *rugis peraravit amilibus ora*; 15, 233f. *flet quoque, ut in speculo rugas aspexit amiles*, / *Tyndaris et secum, cur sit bis raptā, requirit*; Fast. 5, 58 *inque suo pretio ruga senilis erat*; Med. Fac. 45ff. *formam populabular aetas*, / *et placitus rugis vultus aratus erit*. / *tempus erit quo vos speculum vidisse pigebit*, / *et veniet rugis altera causa dolor*; Hor. Carm. 4, 10, 6 *dices 'heu' quobens te speculo videris alterum*; Prop. 3, 25, 13f. *vellere tam cupias albos a stirpe capillos*, / *at speculo rugas increpitate tibi*. – *in antiqua fronte* = *in fronte quae prius (sine rugis) fuit*; vgl. 4, 10, 94 u. ö.
- 35f.** *iniectae manum*: der Ausdruck stammt aus der Sprache des Rechts; vgl. Serv. zu Aen. 10, 419 *nam 'manus iniectio' dicitur, quoties nulla iudicis auctoritate expectata rem nobis debitam vindicamus*; übertragen etwa auch vom Tod; vgl. Am. 3, 9, 20 *omnibus obscuras inicit illa* (sc. *mors*) *manus*; Tib. 1, 3, 4; Kallim. Epigr. 2, 3f. WIL.; Thesaurus VIII 360, 19f.; BÖMER zu Fast. 6, 515. – *dannosa senectus*: Met. 13, 517 *quo me servas, dannosa senectus?* – *strepitus*: Die breite Überlieferung wird durch Met. 11, 650 *mullos strepitus facientibus alis gestützt*. – *passus*: 4, 10, 27; Ars 2, 670 *iam veniet tacito curva senecta pede*.
- 37f.** *speculum mendax*: Petron. 129 *nec speculum mihi nec fama mentitur*; Tert. De hab. mul. 1 *iam et speculo tantum mentiri licet*; vgl. auch 'Platon', Anth. Pal. 6, 1, wo Lais der Aphrodite ihren Spiegel weilt.
- 39f.** Zum Gedanken vgl. 5, 5, 47. – *ceusibus* = 'Vermögen', vgl. 2, 115; 4, 5, 7.
- 41f.** Fortuna erscheint hier als der launische boshafte Dämon Τύχη, der in hellenistischer Zeit vielfach an die Stelle der göttlichen Gerechtigkeit und Fürsorge tritt. Vgl. ex P. 4, 3, 29ff. (dort neben Kroisos auch Dionysios, Pompeius und Marius als Beispiele) und den Hymnus auf Tyche, Berliner Papyrus bei Dienl, Anth. Lyr. II 313f. τὰ μὲν ἠμερᾶν καὶ σεμνὰ . . . ὑπέλασας κατὰ γᾶν . . . τὰ δὲ φαῦλα καὶ ταπεινὰ πολλὰκις πτεροῖσι εἰς ὕψος ἐξέλασας, ὃ δαίμων μεγάλαι. – Der Text bietet Schwierigkeiten; gegen A. G. LEES Emendation wendet AXELSON (brieflich) die Elision *nempe addit* ein; er meint auch, *id* sei in der Bedeutung *opes* ohne weiteres möglich. *Dat* und *rapit* können gut als Gegensätze stehen wie

bei Hor. Ep. 1, 6, 53f. *cui libet hic fascis dabit eripietque curule / cui volet impertinus ebur*; die Stelle ist auch geeignet, *circumque* zu stützen.

43ff. Den Gedanken, daß nur das Reich des Geistes dem Gesetz der Vergänglichkeit, dem Zugriff der Tyche entrückt ist, haben Philosophen und Dichter immer wieder ausgesprochen; vgl. Epikur, Fr. 489 Us. ἐφίπτερον μὲν πᾶν τὸ τῶν πολλῶν ἀγαθὸν ἐστὶ καὶ κακόν, σοφία δὲ οὐδαμῶς τύχη κοινοῦναι; Kallim. Epigr. 2, 5f. WIL. αἱ δὲ τέαυ ζῴουσιαι ἀπόδνεες, ἦσιν ὁ πάντων / ἄρπακτῆς Ἰδῆς οὐκ ἐστὶ χεῖρα βλάει.

43f. *singula ne referam*: Was die breite Überlieferung bietet, läßt sich durch Am. 1, 5, 23 stützen; vgl. auch Verg. Aen. 6, 123; 601; 8, 483 *quid memorem?* (und parodistisch Hor. Sat. 1, 8, 40 *singula quid memorem?*); CLE 325, 5 *cetera quid memorem* . . . ? aber auch *ne referam* ist der Umgangssprache nahe. – *nil non*: Am. 1, 5, 23 (s. o.). – *pectoris* . . . *ingeniue*. *bonis*: oben 19; Ars 2, 112 *ingenii dotes corporis adde bonis*. Stat. Silv. 4, 4, 21f. *dubium morumne probandus / ingenue bonis*; Ps.-Sen. Oct. 548f. *sola perpetuo manent / subiecta nulli mentis atque animi bona*: / *florem decoris singuli carpunt dies*.

45f. Vgl. oben S. 6.

45f. *caream patria vobisque domoque*: ex P. 4, 4, 7 *ecce domo patriaque carens oculisque meorum*.

47f. *ingenio*: oben 44; vgl. auch 1, 11, 10 u. ö. – *comitorque*: hier in passiver Bedeutung wie Am. 1, 6, 33 *non ego militibus venio comitatus et armis*; Lukr. 1, 98 (dagegen aktiv ex P. 1, 4, 47; 2, 3, 43).

49ff. Ovids Gewißheit, daß sein Ruhm ihn überdauern wird, spricht auch aus den Dichtungen des Exils; vgl. 3, 3, 77f.; 4, 10, 127ff.; vielleicht ist auch Met. 15, 871ff. später angefügt worden. Etwas weniger zuversichtlich klingt ex P. 2, 6, 33f. *crede mihi, nostrum si non mortale futurum est / carmen, in ore ferens etiam cum me supremus adederit ignis*, / *vivam, parsque mei multa superstes erit*. **49f.** *superstes*: Am. 1, 15, 42 (oben zit.); 3, 15, 20; Mart. 10, 2, 8 *et meliore tui parte superstes erit*; PFEIFFER zu Kall. Fr. 7, 14.

51f. Zum Gedanken, daß Rom von seinen sieben Hügeln aus den ganzen Erdkreis überblickt vgl. 1, 5, 69f.; das ist sonst das Privileg der Götter: Met. 2, 95f. (der Sonnengott zu Phaethon *denique quicquid habet dives – circumspice!* – *mundus / eque tot ac tantis caeli terraeque marisque / posse bonis aliquid!* *nil tam patiere repulsam* (von J. J. WERTSTEIN mt Matth. 4, 8 verglichen). Zum Thema der *Roma aeterna* vgl. H. HERRER, Gnomon 15, 1939, 207, A. 2. Das Motiv des unterworfenen Erdkreises auch Ars 3, 113f.; Fast. 4, 255f. Der Ausdruck *Martia Roma* auch ex P. 1, 8, 24; 4, 9, 65f.; Cons. Liv. 246; Mart. 5, 19, 5 (Bömer zu Fast. 3, 79). – Zur persönlichen Konstruktion von *legere* vgl. 2, 370; Am. 2, 1, 5; Rem. 711f.; Prop. 1, 7, 13 *me legat assidue post haec neglectus amator*. – Zum Text: *septem* ist besser bezeugt und scheint durch 1, 5, 69 (und wohl auch Verg. Aen. 6, 783) gesichert; *omnem* . . . *orbem* . . . *domitum* klingt schwach. Es könnte eine alte Verschiebung sein.

53f. *quam* . . . *maneat*: zum Akk. vgl. 1, 9, 48. – *qua* = *quatenus*, *quantum* muß richtig sein, trotz HEINSIUS zu Rem. 325. Fälle wie 3, 3, 57 *quod potes* (vielleicht auch 3, 14, 8) und selbstverständlich auch Am. 1, 14, 4 *qua patet usque* sind von vornherein auszuschließen; dagegen sind Stellen wie Her. 18, 118 *respicens domum dum licet usque meam* verwandt; vgl. auch Ars 1, 140 *unge tuum lateri qua potes usque latus*; Met. 3, 302 *qua tamen usque potest, vires sibi demere*

temptat. Auch die andern Stellen, die HEINSIUS a. O. gesammelt hat, müssen kritisch gesichtet werden. KENNEY, *Class. Quart.* 1958, 57 f. meint, in solchen Fällen sei es besser, überhaupt nicht zu interpretieren.

8. Elegie

Ich wünschte, ich könnte eines der Luftfahrzeuge der Mythologie besteigen oder durch die Lüfte fliegen wie Perseus oder Daidalos, um Rom, mein Haus, meine Gattin und die Freunde zu besuchen (1–10). Doch der Wunsch ist töricht; er läßt sich nie erfüllen. Viel besser wäre es, Augustus durch Bitten zu erweichen; er kann mir Flügel geben. Aber dazu ist es vielleicht noch zu früh (11–20). Wenigstens könnte er mir jetzt schon einen etwas freundlicheren Verbannungsort zuweisen; hier kann ich weder das Klima noch das Wasser ertragen. Ich bin körperlich und seelisch krank, leide an Schlaf- und Appetitlosigkeit, bin blaß und abgemagert und entkräftet. Ständig muß ich über meinem Schicksal brüten (21–36). Die fremden Menschen um mich, ihre Gebräuche, ihre Sprache und der Gedanke an mein früheres Leben bedrücken mich so sehr, daß ich wünsche, der Kaiser hätte mir das Leben genommen. Doch da er es mir gelassen hat, möchte ich wenigstens ein weniger hartes Exil (37–42).

In der Schilderung der seelischen und körperlichen Leiden, die Ovid in Tomis ausstehen muß, berührt sich das Gedicht mit 3,3 und 4,6. Neu und originell ist hier der Wunsch des Dichters, auf dem schnellsten Weg durch die Luft nach Rom fliegen zu können (1–10). Dieser Einfall gibt ihm nicht nur Gelegenheit zur Mythenkritik (11 f.), sondern erlaubt ihm auch, ein Gnadengesuch an den Kaiser anzuschließen. Im übrigen verweise ich auf die außerordentlich lehrreiche Interpretation des Gedichts, die A. G. LEE, *Greece & Rome* 1949, 113 ff. gegeben hat.

1–6. Zum Schlangenzug des Triptolemos vgl. Met. 5,642 ff. und BÖMER zu Fast. 4,497. In Sophokles' verlorenem Triptolemos, einem berühmten Stück, mit dem der Dichter vielleicht 468 v. Chr. seinen ersten Preis errang, wurde dieser Wagen wahrscheinlich auf der Bühne gezeigt. Zu Medeas Schlangenzug, auf dem sie sich von Akrokorinth (4) nach Athen rettete vgl. Met. 7,219 ff. und BÖMER zu Fast. 2,41. Dieser Wagen war vermutlich dem römischen Publikum durch Ennius' Medea vertraut; Ovid wird ihn in seinem gleichnamigen Stück auch eingeführt haben. Zum Motiv des geflügelten Perseus vgl. Met. 4,614 ff. Auch Daidalos ist bei Ovid, Met. 8, 183 ff. ein Verbannter (*Daedalus interea Creten longumque petosus / exilium tactusque loci natalis amore / clausus erat pelago*) und konstruiert in dieser Lage seine Flügel; vgl. *Ars* 2,21 ff. Durch die phantastischen mythologischen Exempla wirkt der Anfang des Gedichtes beschwingt, fast heiter; doch mit 11 f. vollzieht sich ein Wechsel der Stimmung, die gegen Schluß immer düsterer wird. Es ist, als hätte sich der Dichter durch jene Einfälle zur Heiterkeit gezwungen, aber dann bricht seine wahre Stimmung durch.

1 f. *consistere curru*: dazu scheint *consendere currus*, aus der Art der Bezeichnung zu schließen, eine alte Variante zu sein. Der Versschluß *consendere currum* (oder *currus*) ist ziemlich häufig; vgl. Lucret. 6,46 f. *quae restant percipere potero, / quandoquidem semel insignem consendere currum*; Prop. 2,10,23 f. *consendere currum* (*carmen vel culmen* codd., em. Markland); 2,18,13 *currum*

consensus; Manil. 5,10 (in Anlehnung an Lukrez) *cum semel aethrios ausus consendere currus* (*contendere currum* K); Lucan 1,48; Thesaurus IV 361, 58 ff. Ovid sagt von Medea, Met. 7,220 *quo* (sc. *in currum*) *simul adscondit*; andererseits spricht 2,59 f. der Sommengott, *non tamen ignifero quisquam consistere in axe / me valet excepto, wo axis = currus*. Es ist also denkbar, daß ein ursprüngliches *consistere curru* unter dem Einfluß der häufigen Versendung *consendere currum* (-s) verdrängt worden ist. – *in ignotam ... humum*: ignotum dicitur quod nunc primum alicui innotescit' (HOUSMAN zu Manil. 3,4); vgl. Am. 2,1,6 *rudis ignoto tactus amore puer*; Met. 7,672; German. Phain. 365 f. *humc, nova silva, / planxere ignotis maestae Phaethontides ulnis*; Val. Fl. 1,69 f. (teils nach Ovid, teils nach Culex 135 f.) *ignaras Cereris qui vomere terras / imbuat et flava querum damnavit arista. – rude semen*: Met. 5,646 f. *partimque rudi data semina iussit / spargere humo, partim post tempora longa recultae*.

3 f. *frenare dracones*: vgl. Val. Fl. 1,65 ff. *nunc aeri plantaria vellet / Perseos aut currus et quos frenasse dracones / creditus, ignaras etc.* (s. o.)

5 f. Vgl. Cat. 58 b, 2 ff. *non Ladas ego pinnipesve Perseus, / non si Pegaseo ferar volatu, / non Rhesi niveae citaeque bigae*; Prop. 2,30,3 ff. *non si Pegaseo veteris in aere dorso, / nec tibi si Persi noverit ala pedes, / vel si te sectae rapiant Ialaribus aurae, / nil tibi Mercuri proderit alta via. – iactandas ... penas*: die singuläre Lesart von K ist vermutlich nach Stellen wie 3,10,45; Met. 2,835; 4,789 zurechtgemacht. Nichts hindert uns, hier einmal die Form *iactandas* anzunehmen, auf die im Grund auch die Korruptel *iactantes* hinführt. – *sumere*: HEINSIUS zu Met. 4,561.

7 f. *tenera*: hier soviel wie 'elastisch', 'nachgiebig'; vgl. 5,2,26; Met. 4,616 *aera carpebat tenerum stridentibus alis*; Lucr. 1,207 *teneras ... auras*; 2,146. In seiner Übersetzung eines Euripidesfragments, *De nat. deor.* 2,65, gibt Cicero *αἰθέρα / καὶ γῆν πέρις ἔχονθ' ὑπεταῖς ἐν ἀρκάκωσ durch aethera / qui tenero teram circumiectu amplectitur wieder. – dulce ... solum*: 3,4,53 f.; zu 1,3,49 f.

9 f. Vgl. 1,3,25 f. 3,4,53 f.; 4,6,45 f.; ex P. 1,2,47 ff. *aut ubi decipior melioris imagine somni, aspicio patriae tecta relicta meae; / et modo vobiscum, quos sum veneratus, amici, / et modo cum cara coniuge multa loquor. – domus*: 3,2,21; 4,57; 7,45 u. ö. – *cara ... ora*: 1,7,8.

11 f. Ovid verwirft selbst die Phantastien (1–8), die er eben aufgebaut hat. Diese Art von Mythenkritik ist vergleichbar derjenigen, die er Am. 3,6,13 ff. übt, *nunc ego, quas habuit pinnas Danaeius heros / terribili densum cum tulit angue caput, / nunc opto currum, de quo Cerealia primum / semina venerunt in rude missa solum. / prodigiosa loquor veterum mendacia vatam; / nec tulit haec unquam nec feret ulla dies; vgl. auch 3,12,23 f. (sc. *poetae*) pedibus pinnas dedimus, nos crimibus angues; / victor Abantiades alite fertur equo ... 41 f. exit in immensum secunda licentia vatam, / obligat historica nec sua verba sive*; ähnlich auch Tr. 4,7,11 ff.; Vitruv. De arch. 7,5 *haec autem* (nämlich die typischen Ornamente des sogenannten dritten pompeianischen Stils) *nec sunt nec fieri possunt nec fuerunt*. Zum Stimmungswechsel vgl. auch Tr. 4,3,11 und H. FRÄNKEL, Ovid, 180, A. 24; 233, A. 11. – Zum Text: Da N selten gegen die Masse der Hss. das Richtige bewahrt (Bd. I, S. 15), wird hier, wo sogar ein Vertreter von N mit den übrigen geht, *tibi* richtig sein; G H P V sind also wohl nach Am. 3,6,18 zurechtgemacht; 1,7,5 ist keine echte Parallele. 13 f. *si semel optandum est*: 3,13,75, und zu *optandum = precandum* vgl. BÖMER zu Fast. 1,695. – *Augusti numen*: 5,3,46; 10,52; 11,20; ex P. 1,2,73 *magna*

29 ff. Ovids Hautfarbe ist in der Verbannung fahl geworden; vgl. 4, 6, 41; ex P. 1, 10, 25 ff. *vix igitur possis visos agnoscere vultus, / quoque ierit quaeas qui fuit ante color. / parvus in exiles sucus mihi pervenit artus, / membraque sunt cetera pallidiora nova;* mit Buchsbaumholz wird die fahle Haut (des Südländers) verglichen Met. 4, 134; 11, 417; der Vergleich mit Herbstblättern noch Ars 3, 703 ff. *pulluit, ut serae lectis de vite racemis / pallescant frondes quas nova laesit hiems;* Fast. 6, 149 f. — *nova ... hiems* = 'der Winteranfang' (mit scharf einsetzender Kälte); vgl. Verg. Georg. 1, 43 *vere novo*.

31 f. *nec viribus adlevor ullis;* vgl. 4, 6, 41; ex P. 1, 4, 3 *iam vigor et quasso languent in corpore vires;* 1, 10, 3 f. — *queruli ... doloris;* Ibis 113 *nec corpus querulo nec mens vacet aegra dolore.* Zur Verbindung *causa doloris* vgl. 3, 3, 24; 7, 26; ex P. 1, 5, 60; BÖMER zu Fast. 5, 248.

33 f. Er ist körperlich und seelisch krank; vgl. 4, 6, 43 f.; Ibis 113 (oben zit.); Hor. Epist. 1, 8, 8 f. *quia mente minus validus quam corpore toto / nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum.* — *danna ferro;* Fast. 1, 60 (*Roma*) *danna sub adverso tristia Marte tui.*

35 f. Sein Schicksal hat sich gleichsam materialisiert, sichtbare Form angenommen; vgl. 1, 1, 119 f.; 4, 6, 43 f. — *haeret. — ante oculos;* 3, 4, 57 (HEINSIUS z. St.); ex P. *tamquam praesentis imago / haeret. — ante oculos;* 3, 708 nur 'sichtbar'; anders z. B. ex P. 2, 4, 7. — *spectabile;* hier (und etwa Met. 3, 708) nur 'sichtbar'; anders z. B. ex P. 2, 1, 79 (= 'sehenswert', *admirabilis;* vgl. auch Met. 6, 135 u. ö.; ENSSLIN, RE 3 A, 1552). — *tegetuda;* die Konjekturen von POSTGATE (Class. Quart. 10, 1916, 191) er-scheint mir heute weniger sicher: *legenda* läßt sich vielleicht durch Verg. Aen. 6, 754 f. halten, *et tunulum capit unde omnis longo ordine possit / adverso legere et venientum discere vultus* (vgl. auch 33 f. *quin protinus omnia / perlegerent oculis*). — *fortunae forma;* zu 1, 1, 120.

37 f. Das Polypoton ist ausdrucksvoll; äußere Bewegung malt Met. 1, 286 f. *cumque satis arbusta simul pecudesque virosque / tectaque cumque suis rapiunt penetralia sacris.* — Der Text ist unsicher. Zwar steht *mores* isoliert, aber die Elision vor der Zäsur ist selten (bei -que gut bezeugt. Am. 1, 6, 57; 10, 7; Ars 3, 627; unsicher Tr. 3, 5, 47). Auffällig ist auch der Plural *cultus*, denn Met. 4, 765 ff. ist ebenfalls unsicher (vgl. Luck, Untersuchungen zur Textgeschichte Ovids, S. 61) *cultusque genusque locorum / quaerit Lyncides moresque animumque virorum;* aber *cultumque* (K) ist vielleicht nach Verg. Aen. 5, 730 *gens dura et aspera cultu / debellanda tibi est Latio* eingesetzt; vgl. auch zu 1, 3, 21 f. — *sonumque;* 5, 12, 55 f. ist keine sichere Parallele. — *cernimus;* umfaßt zeugmatisch das Sichtbare wie das Hörbare; vgl. Aisch. Prom. 115; Sept. 103; Verg. Aen. 4, 490; 6, 256 f. (und Norden z. St.); Prop. 2, 16, 49 *vidistis toto sonitus percurrere caelo;* August. Conf. 10, 54 *ad oculos enim videre proprie pertinet. utinam autem hoc verbo etiam in ceteris sensibus, cum eos ad cognoscendum intendimus. neque enim dicimus 'audio quid rutilef'. Vgl. noch MUNRO zu Lucret. 4, 598. — Die Frage, ob *qui, quis* oder *quid* zu lesen sei, läßt sich schwer entscheiden. Am besten überliefert ist *qui; quis* hat eine gewisse Stütze in Her. 12, 31 *tunc coepi scire quis (quid v. l.) esses, während für quid gelegentlich ex P. 1, 6, 11 cum primum potui sentire quid essem* angeführt wird. Aber der Sinn ist jeweils nicht ganz derselbe; so könnte man sagen, daß Ovid (dies betrifft die letzte Stelle) durch die *relegatio* einen Teil seiner Rechte, d. h. seiner Persönlichkeit verloren hat. Ovid denkt hier und 4, 1, 99 (wo die Überlieferung ähnlich zu bewerten ist) wohl an Prop. 1, 12, 11 *non sum qua (quod BURMAN) fueram.* Vgl. zu 3, 11, 25. —*

tenent illud numen molinina rerum; 3, 1, 163 *e quibus (sc. dis) ante omnis Augusti numen adora;* 4, 6, 9 f. *certus eras pro me, Fabiae laus, Maxime, gentis, / numen ad Augustum supplice voce loqui.* Von KIESLING-HEINZE (zu Hor. Epist. 2, 1, 16 *irandasque tuum per nomen ponimus aras*) wird dies als 'genius Augusti' erklärt. Das ist bei Horaz möglich, aber Ovid geht einen Schritt weiter; denn *adorare* (13), *rite precare* (14), *vota* (18) sind bewußt gewählte Ausdrücke der kultischen Sprache. Vgl. auch PFISTER, RE 17, 1283; 1285; 1287. — *quem sensit:* *sentire* hat oft die Bedeutung 'die Macht eines andern am eigenen Leib verspüren'; vgl. 1, 1, 81; 2, 229; 4, 1, 46; Ibis 383 f.; Her. 9, 46; Verg. Aen. 7, 432; Hor. Carm. 4, 6 ff. *dive quem proles Niobeae magnae / vindicem linguae sensit.* usw.; *laesisti* ist eine Interpolation nach Stellen wie 1, 5, 84. — *rite;* vgl. 4, 2, 48; Fast. 3, 234; 4, 133 usw. GANSCHINIETZ, RE 1 A, 928; K.-H. ROLOFF: Glotta 1954, 36 ff.

15 f. *det reditum;* zur Parataxe vgl. 2, 33 f.; BÖMER zu Fast. 1, 17.

17 f. *maiora rogare;* Ibis 639 f. *sed di dent plura rogatis / multiplicentque sua vota favore mea.* — *vota modesta parum;* vgl. 4, 4, 50; ex P. 1, 1, 80 *plus isto, dura si precor oris ero;* 2, 63 *nec tamen ulterius quicquam sperare precorve;* Her. 9, 35 *ipsa domo vidua votis operata pudicis.*

19 f. Die Hoffnung, daß Augustus ihn später einmal begnadigen wird, drückt er immer wieder aus: 2, 575 f.; 3, 1, 75 f.; 4, 4, 47 f.; 9, 13 f. — *satiaverit iram;* zum Ausdruck vgl. Her. 20, 87 *cum bene se quantumque volet satiaverit ira* (daher CASTIGLIONIUS Vorschlag zum Text); Soph. Phil. 324; Eur. Hipp. 1329 *παρρησύν φημιόν.*

21 f. Die Stellung von *nimis* hat zu dem Mißverständnis geführt, das die Vulgata bestimmt; ähnlich ist 4, 3, 11 *nimum* falsch verstanden worden. — *instar;* 3, 4, 67; Met. 6, 443 *magni mihi numeris instar. — numeris amplii;* 'einer reichen Gabe'; vgl. z. B. Petr. 60 *satis amplo munere. — ex his ... locis;* 4, 4, 49; ex P. 4, 14, 5 f. *sunt ... ultima vota / quolibet ex istis scilicet tre locis.*

23 f. Hier haben wir genau das Denkschema der hippokratischen Schrift π. ἀέθων, ὑδάρων, τόπων; vgl. 3, 3, 7 f. — *faciunt = mihi conveniunt;* vgl. 1, 10, 44; Am. 3, 11, 42; Ars 3, 540; Her. 6, 128; 15, 8; Prop. 3, 1, 20 *non faciet capita dura corona meo;* Sen. Contr. 3, praef. 9 *alii ad aprum, alii ad cervum canes faciunt. — languor;* ex P. 1, 4, 3 *iam vigor et quasso languent in corpore vires;* Ars 2, 317 f. *cum modo frigoribus premitur, modo solvitur aestu, / aëre non certo, corpora languor habet* (vgl. auch Met. 7, 547). Cic., Ad Att. 11, 22, 2 *corpore vix sustineo gravitatem huius caeli quae mihi languorem adjert in dolore.*

25 f. *vitant;* ex P. 1, 10, 3 f. *longius enim curis vitiatum corpus amaris / non patient vires languor habere suas. — aegrae contagi mentis;* 5, 13, 3 f. — *in regione;* 1, 2, 90; 3, 10, 78; ex P. 1, 10, 23 f. *sed vigilo vigilanteque mei sine fine dolores, / quorum materiam dat locus ipse mihi;* 2, 5, 15 f. *quoque magis moveare malis, doctissime, nostris, / credibile est fieri condicione loci.*

27 f. *ut = ex quo tempore;* vgl. 5, 10, 1; Her. 2, 105 (PALMER zu 18, 26). — *insomnia = 'schlaflose Nächte,'* nicht 'Traume', denn die gehören nicht in das Krankheitsbild, das er schildert; vgl. Cic. De sen. 44; Prop. 2, 25, 47 *cum satis una tuus insomnia portet ocellis;* R. J. GERTY, Am. Journ. Philol. 54, 1933, 1 ff.; zum Plural auch PEASE zu Verg. Aen. 4, 9. — *vix ... ossa legit macies;* 4, 6, 42; Gow zu Theokr. 2, 89 f. — *nec iuvat ora cibis;* ex P. 1, 10, 7 f. *os hebes est positaeque movent fastidia mensae, / et queror, invisum cum venit hora cibi.*

subit: 3, 13, 24; ex P. 1, 2, 59; der volle Ausdruck (*mentem subire*) Met. 12, 472, parallel zu *commoveri*. Vgl. JAHN zu Pers. 2, 55.
39 f. *amor necis*: 1, 5, 6. – *querar* ... *cum*: Met. 1, 733; 10, 724; Cic. Fam. 3, 10, 7 *quereret tecum atque expositularem*. – *Caesaris ira*: 1, 3, 85 u. ö. – *offensas* ... *suas*: 2, 134.

41 f. *odio civiliter usus*: Vgl. Met. 12, 583 *exercet memores plus quam civiliter iras*; hier wie dort hat *civiliter* den Sinn von *clementer*; vgl. 4, 4, 13; Tac. Ann. 1, 54 (von Augustus) *civile rebatur misceri voluptatibus vulgi* (darauf zielt auch Ovid, Tr. 2, 509–14). Tacitus fährt fort *alia Tiberio morum via: sed populum per tot annos mollior* (eine Steigerung von *civiliter*) *habitu nontum audebat ad duriora vertere*. – *levior*: 5, 1, 45 f.; etwas anders ex P. 2, 7, 57.

9. Elegie

‘Auch hier, mitten in der Barbarei, gibt es Griechenstädte; Tomis ist von Milet aus besiedelt worden und hat seinen Namen von der Zerstückelung des Absyrtos erhalten (1–6). Auf der Flucht vor ihrem Vater landeten hier Medea und Iason auf der Argo; da meldete ein Späher das Nahen der Verfolger. Medea ist einen Augenblick ratlos und fast verzweifelt (7–18). Doch dann fällt ihr Blick auf ihren kleinen Bruder Absyrtos, und sie weiß, was den Vater aufhalten kann: Sie tötet den Bruder, zerstückelt ihn und zerstreut seine Glieder über die ganze Gegend. Das blutige Haupt und die Hände legt sie gut sichtbar auf eine Felsenspitze (19–32). Daher – vom Zerschneiden des Bruders – der Name des Orts (33 f.).’

Dieses Glanzstück ovidischer Erzählkunst ist eine aitiologische Elegie in der Art des Kallimachos. Properz hat das Genus in den Römischen Elegien des vierten Buchs eingeführt, und Ovid hat nach einem frühen Versuch (Amores 3, 13) in den Fasten solche Aitia erzählt; vgl. W. KRAUS, RE 18, 1953. Das Material für das Gedicht stammt teils aus Apollonios Rhodios (wobei die gelehrte Tradition berücksichtigt ist), zum Teil aus der römischen Tragödie (vgl. FTR Inc. 165; 170 R.³). Ovid hat aus den verschiedenen Fassungen (vgl. WERNICKE, RE 2, 285) die für ihn am nächsten liegende ausgewählt und sie mit *πτόβοσ* und *ἔλεος* ausgestattet (vgl. auch Her. 6, 129 f.; 12, 113 ff.).

1 f. *Graiae* ... *urbes*: erklärt durch **3 f.** Über die getisch-griechische Mischkultur vgl. etwa 5, 10, 27 ff. – *inhumanae* ... *barbariae*: ex P. 1, 5, 66; 3, 5, 28; 4, 13, 21 f. *coepi* ... *poetae / inter inhumanos nomen habere Getas*. Warum in seinen Augen die Geten keinen Anteil an (römischer) *humanitas* haben, sagt er Tr. 5, 7, 43 ff.

3 f. *Mileti missi* ... *coloni*: Milet ist *μητρόπολις*, Tomis *ἀποικία*. Vgl. auch 1, 10, 41 *adveniat Miletida sospes ad urbem*. Die Zahl der milesischen Kolonien am Schwarzen Meer schwankt zwischen neun und neunzig; vgl. die antiken Zeugnisse bei F. BILABEL, Philologus Suppl. 14, 1 (1920), 13 ff. – *constituere*: 1, 10, 40. **5 f.** Die Version, der Ovid hier folgt (vgl. Einl.) stammt vielleicht aus einer römischen Medea-Tragödie (Accius?); vgl. PEASE zu Cic. Nat. deor. 3, 67. Ovid war mit dem Stoff durch seine eigene dramatische Bearbeitung der Sage vertraut. Bei Euripides (Medea 166 f.) denkt sie voller Verzweiflung an die Tat zurück. – *posita* ... *urbe*: ‘als die Gründung der Stadt’; vgl. Verg. Aen. 8, 53

delegere locum et posuere in montibus urbem; Hor. Carm. 2, 6, 5 *Tibur Argeo positum colono*. – *constat*: nach einer Version brachte Medea ihn noch vor der Flucht um, nach den meisten unterwegs, aber die Stätte wird verschiednen bezeichnet (Phasis, skythische Küste, Mündung der Donau, Korkyra, Absyrtides-Inseln); vgl. A. LESKY, RE 15, 35 ff.; G. BJÖRCK, Apsyrtus (1944).

7 f. Die Argo war das erste Schiff, das die Meere befuhr; vgl. ex P. 3, 1, 1 *aequor Iasonio pulsatum renuige primum*; Am. 2, 11, 1 f.; Her. 12, 13; Met. 6, 270; 8, 302; Cat. 64, 11 ff. – *pugnacis* ... *Minervae*: 1, 5, 76; 3, 10, 13; Met. 14, 475 u. ö. Hor. Carm. 1, 12, 21 *Pallas* ... *proeliis audax*; Verg. Aen. 11, 483 *armipotens, praeses belli, Tritonia virgo*. – *non temptatas* ... *aquas* = *ἄλλακταν ἀτείγητον*; vgl. Verg. Ecl. 4, 32 *temptare Thelin ratibus* (Hor. Carm. 1, 3, 9 ff.).

9 f. *impia* ... *Medea*: vgl. etwa Met. 7, 396 *sanguine natorum perfunditur impius ensis*. – *desertum fugiens* ... *parentem*: vgl. Prop. 4, 5, 41 *Medeae* ... *probra sequacis*. Bei Nonn. Dionys. 1, 131 heißt Europa *Ἀποσπάρτης*. – *applicuisse*: Met. 3, 597 ff. *forte petens Delon Chiae telluris ad oras / applicor et dextris adducor litora remis / doque leves saltus udaeque immittor harenae*. – *vadis*: das seichte Küstengewässer; vgl. ex P. 4, 9, 2 *mittit ab Euxinis hanc* (sc. *salutem*) *tibi Naso vadis*; Fast. 4, 282.

11 f. *tumulo* ... *ab alto*: 5, 9, 17; Met. 3, 603. – Die freie Wortstellung ahmt nicht unbedingt, wie WACKERNAGEL (KIS I 192) meint, den künstlichen Satzbau hellenistischer Dichter nach; er gleicht u. a. Met. 9, 95 f.; Catull 44, 8 f.; 66, 18; Verg. Cat. 13, 1 f. und verweist auf LOBECK zu Soph. Ai. 476 (S. 286); vgl. auch PFEIFFER zu Kall. Fr. 6. Ovid drückt vielmehr, wie ich glaube, die erregten, sich überstürzenden Worte des Sprechers aus; vgl. Val. Fl. 6, 28 *‘hostis io’ conclamat ‘equis, agite, iue, propinqua!*’.

13 f. *Minyae*: die Argonauten; vgl. Met. 6, 720; Pind. Pyth. 4, 69; Kallim. Fr. 7, 24; Ap. Rh. 1, 229 ff. – *solvitur aggere funis*: Met. 14, 445 *solvitur herboso religatus ab aggere funis* (nach Verg. Aen. 7, 105 f. *Laomedontia pubes / gramineo ripae religavit aggere classem*). Es ist das griechische *πείσματα λόβειν; funis = retinaculum*.

15 f. *conscia* ... *meritorum* entspricht genau dem deutschen ‘schuldbewußt’; zu dieser Bedeutung von *meritum* vgl. ex P. 1, 6, 45; 3, 6, 9 f. *huic ego, quam patior, nil possem demere poenae, / si iudex meriti cogerer esse mei*; Liv. 25, 6, 4; 26, 29, 4; 28, 27, 13. – *multa nefanda*: bezieht sich nicht auf ihre Zauberkünste (Tib. 1, 5, 42), sondern auf alle Verbrechen, die sie begangen hat und noch begehen wird.

17 f. *ingens*: Lieblingsswort von Ennius und Vergil (MACKAIL, ClRev 1912, 251 ff.; CONWAY ebd. 254 ff. und zu Aen. 1, 114), danach des Tacitus (GUDEMAN zu Dial. 6, 5; KRÖLL, Studien z. Verst. d. röm. Lit. 272). Ovid hat es häufig in den Met. und mehrmals in den Tristia (1, 8, 17; 3, 10, 37; 5, 2, 38; 8, 25; 13, 9). – *superest audacia menti*: 2, 69 *fama Iovi superest*; Iuv. 13, 109 *nam cum magna malae superest audacia causae*; Suet. Aug. 56, 3. Der Kontrast von *ingens audacia* (innerlich) und *pallor* (äußerlich) ist künstlerisch von großer Wirkung. – *attonitae* ist besser überliefert, und trotz ex P. 2, 3, 90 *gutta per attonitas ibat oborta genas* und Tac. Hist. 1, 40 *attoniti vultus* muß das hier auch möglich sein; vgl. 5, 3, 38; Fast. 3, 864; ConsLiv 319; Lucan 8, 591. – Die Variante *sedet* (für *luit*) ist wahrscheinlich aus Met. 2, 775 *pallor in ore sedet* hier eingedrungen; vgl. auch Iuv. 4, 74 f. *in quorum facie miserae magnaue sedebat / pallor amicitiae*. Kaum richtig GRONOVIVS, Obs. II 3; HEINSIVS zu Rem. 288.

19 f. *prospexit*: Her. 10, 49 *mare prospiciens in saxo frigida sedi*; Met. 3, 603. – *morandus*: unten 32; Her. 18, 20.
21 f. *versat* ... *vultus*: stärker als (*con*)*vertere vultus* (4, 3, 9; Met. 11, 547); es drückt die rasche, wiederholte Bewegung aus. – *lumina flexa tulit*: sie blickt ihn von der Seite her an; etwas anders Verg. Aen. 4, 369 f. *num lumina flexit? / num lacrimas victus dedit* ...? Anders als bei Eur. Med. 92 (s. PAGE zur Stelle) oder Verg. Aen. 6, 467 (von Dido) *torva tuentem* ... *animum* braucht man hier nicht an Haß oder Mordlust zu denken. Vgl. zu 2, 525 f.

23 f. *vicimus*: Met. 4, 356; 6, 513 *'vicinus' exclamat* (sc. Philomela) *'mecum mea vota feruntur'*; HEINSIUS zu Am. 2, 12, 2; JAHN zu Pers. 2, 48.

25 f. Vgl. Met. 13, 873 *cum ferus ignarus nec quicquam tale timentes / ... videt (zu tale vgl. auch Tr. 5, 12, 67)*. – *innocuum* ... *latus*: ähnlich wie *indignus*, *immeritus*; von Körperteilen auch 1, 3, 18; Met. 1, 631 usw.; vgl. Thesaurus VII 1188, 8 ff.

27 ff. Ovid spielt Ibis 433 f. auf diese Stelle an, *et tua sic latos spargantur membra per agros, / tamquam quae patrias detinere vias*. Vgl. auch Her. 6, 129 f. *spargere quae fratris potuit lacerata per agros / corpora*. Im Hintergrund steht wohl eine berühmte Stelle aus einer Medea-Tragödie (Ennius? Accius?), zitiert von Cicero, Nat. deor. 2, 67 (= Trag. inc. 165 ff. R. 2) *postquam pater / adpropinquat iamque paene ut comprehendatur parat / puerum interea obruncat membraque articulatim dividit, / perque agros passim dispergit corpus: id ea gratia, / ut, dum nati dissupatos artus captaret (aptaret KRIESSLING) parens, / ipsa interea effugeret, illum ut maeror tardaret sequi, / sibi salutem (vgl. oben 24) ut familiari pareret pariticio*.

27 f. *atque ita*: wohl besser 'und dann' (AxELSON brieflich). – *divellit divulsaque membra* ... *dissipat*: der Anklang an das tragische Fragment ist unverkennbar (vgl. noch Val. Max. 9, 2, 1; Thesaurus VI 1406, 31 ff.). Ähnlich die Drohung Polyphemus, Met. 13, 865 f. *viscera viva traham divulsaque membra per agros / perque ... spargam ... undas*; vgl. auch Verg. Georg. 4, 522 *discerptum latos iuvenem sparsere per agros* (von Orpheus); Aen. 4, 600 f. *non potui abreptum divellere corpus et undis / spargere* (wo Dido vielleicht auch an Pentheus denkt). Zur Anknüpfung *divellit divulsaque* vgl. 3, 5, 11 f.; Met. 13, 943 *pabula decerpsi decerptaque dente momordi*. – *in multis ... locis*: Ibis 537 f.; Prop. 3, 15, 3 f. *tibi gloria Dirce / ducitur in multis mortem habitura locis*.

29 f. *prophit* = *'palam exhibet'*; vgl. SHACKLETON BAILEY, Propertiana 79 f.

31 f. *tardetur*: klingt wohl auch an das tragische Fragment (oben zu 27 ff.) an; vgl. auch Met. 13, 282 f. *nec me lacrimae luctusve timorae / tardarunt*. – *retardet*: vielleicht ist doch aus AHPV und andern *moretur* einzusetzen; denn die Wiederholung ist störend; vgl. oben 20; Her. 19, 20 *quaeque tuum, miror, causa moretur iter*; Ars 2, 226 *curae, nec inceptum turba moretur iter*.

33 f. Die in dem Schol. zu Sen. Med. 137 bewahrte Sonderüberlieferung ist schwer zu beurteilen. An sich würde *membratim* durch *articulatim* im oben zitierten tragischen Fragment gestützt; und *dilacerasse* hat eine Parallele in Her. 6, 129 f. (oben zu 27 ff.); aber dann müßten wir schließen, daß alle Hss. hier (wie z. B. 1, 11, 12) interpoliert sind. In dem von mir rekonstruierten Archetypus der Tristia (Untersuchungen zur Textgeschichte Ovids, 112) wäre 34 der erste Vers einer Seite.

10. Elegie

Wenn jemand in Rom noch meiner gedenkt, so möge er wissen, daß ich im kalten Norden, im Barbarenland leben muß (1–6). Im Sommer ist das Leben hier erträglich, aber der Winter ist furchtbar (7–24). Die Donau friert zu und kann zu Fuß, zu Pferd, im Wagen überquert werden (25–34). Ja, sogar das Meer verwandelt sich in eine Eisfläche (35–50). Barbarenhorden kommen über die Donau herüber, rauben Dörfer aus und töten die Einwohner mit giftigen Pfeilen oder schleppen sie in die Sklaverei; die Hütten gehen in Flammen auf (51–66). Der Boden bleibt ungepflügt; hier wächst kein Obst, kein Wein; die Felder sind kahl (67–76). Und ausgerechnet hierher hat man mich verbannt (77 f.)!

Dies ist der erste Winter, den Ovid im Exil verbringt, und das Gedicht, das ein Gegenstück in der Schilderung des Frühlings (3, 12) hat, ist voll von neuen Eindrücken. Manches wird man in Rom kaum glauben (35), aber Ovid beteuert, er habe nichts erfunden. Trotzdem ist der Einfluß von Verg. Georg. 3, 349 ff. nicht zu leugnen; vgl. z. B. Ovid 71–76 mit Vergil 352 *nec ullae / aut herbae campo apparent aut arbore frondes*, oder Ovid 24–34 mit Vergil 360 ff. *undaque iam tergo ferratos sustinet orbes, / puppibus illa prius, patulis nunc hospita planstris*, oder schließlich Ovid 23 f. mit Vergil 364 *caeduntque securibus umida vna*. Vergil war sicher nie im Skythenland, sondern entnahm dies Reiseberichten oder ethnographischen Schriften. Was ist neu bei Ovid? Vor allem die Einbrüche räuberischer Nomaden (51 ff.), die er beobachten konnte; die Stadt ist relativ geschützt (vgl. 4, 1, 69 ff.; 5, 10, 15 ff.). So durchdringen sich literarische Einflüsse und persönliche Beobachtung in eigenartiger Weise.

1 f. *si quis adhuc ... meminuit*: vgl. 1, 1, 17. – *istic* = *Romae*, wie oft in Briefen; vgl. z. B. 3, 12, 17; Cic. Fam. 14, 14, 2 *ad me scribite et vos quid agatis et quid istic agatur*. Ähnlich *isto* = *Romam* (5, 1, 79). – *Nasonis adempti*: die relegatio in der Form, wie sie gegen Ovid ausgesprochen worden ist, kommt dem bürgerlichen Tod gleich. Vgl. 1, 1, 27; ex P. 4, 6, 49 *qui me doluistis ademptum*. – in *Urbe*: vgl. 3, 14, 8 *quaque* (fort. leg. *quodque*) *potes, retine corpus (nomen K) in Urbe meum*.

3 f. Vgl. 1, 1, 29; 3, 2, 2; ex P. 4, 10, 39 f. *proxima sunt nobis plaustri praebentia formam / et quae praecipuum sidera frigus habent*; Verg. Georg. 3, 381 f. *talis Hyperboreo septem subiecta trioni / gens effrena virum Kiphaeo tunditur Euro*. Der 'Wagen' erscheint als Bezeichnung neben dem 'Bären' schon bei Homer, Il. 18, 487; Od. 5, 273; vgl. auch Met. 2, 177; 10, 447.

5 f. *Sauromatae* ... *fera gens*: vgl. Herodot 4, 117; Iuven. 15, 125 *Sauromatae ... truces*; Florus 2, 29 (4, 12, 20) *tantam barbariam est ut nec pacem intellegant*. – *cingunt*: 5, 2, 32. – *Bessi*: vgl. Val. Flacc. 2, 231 *immanes Bessi*. – *ingenio* ... *digna*: etwas anders 3, 11, 50. Vgl. auch 4, 1, 94; 5, 1, 74.

7 f. *medio* ... *Histro*: 2, 191 f.

9 ff. Die Schilderung des Winters (in Verbindung mit 3 f.) erinnert an eine Stelle (566 f. R. 2) von Accius' Philocteta, *sub axe posita ad stellas septem, unde horifer / Aquilonis stridor gelidas molitur nives*. – *tristis hiems*: Verg. Georg. 4, 135. – *squalentia* ... *ora*: Met. 2, 30. – *protulit*: vgl. Hor. Iamb. 2, 17 f. *vel cum decorum mitibus pomis caput / Autumnus agris extulit*. Der Genius der

Jahreszeit wird personifiziert. — *marmoreo*: unten 47; Fast. 4, 918 *nec sic marmoreo pallet* (sc. *Ceres*) *adusta gelu*. — *gelu*: Petron. 123, v. 200 *et concreta gelu boniti velut unda ruebat*.

11f. Das Distichon ist zweifellos korrupt. Nach meiner Rekonstruktion des Archetyps der Tristien war es das letzte einer Seite (s. o. zu 3, 9, 33f.). Ovid sagt ex P. 4, 10, 41f. vom Boreas, daß er vom Polarstern her komme, *hinc* (sc. a *Parrhasia axe*) *ortur Boreas oraeque domesticus huic est / et sumit vires a propiore loco*, und vielleicht ist der Zusammenhang hier ähnlich, aber *axe vires a propiore loco*, Hor. Carm. 3, 27, 22 kaum verteidigt werden. In der überlieferten Form ist das Distichon fast sicher eine Interpolation des 12. Jahrhunderts, aber *premi* könnte echt sein; vgl. 2, 190; ex P. 1, 7, 11 *nos premat . . . frigore caelum*.

13f. Der Schnee bleibt lange liegen und schmilzt nicht; vgl. zu *iaciam* Am. 1, 7, 58; Ars 2, 232; Her. 7, 1. — *sol pluviaeque*: der Wechsel von Singular zum Plural ist metrisch bedingt; vgl. Met. 1, 99 *non galeae, non ensis erat*. — *resolvant*: ex P. 2, 3, 89f. *exemploque nivis quam mollit aquaticus Auster, / gutta per attonitas ibat oborta genas*; Her. 13, 52 *nivis . . . sole madentis*. — *perpetuam*: ex P. 1, 3, 50 *fert . . . perpetuas obruta terra nivae*.

19f. *suis* . . . *bracis*: genähte Hosen und Ärmel galten als barbarisch; vgl. 5, 7, 47ff.; Verg. Aen. 11, 777 *barbara tegmina crurum* (danach Tac. Hist. 2, 20 *bracis, barbarum tegimen*). — *mala frigora*: durch 5, 7, 49 gegen *male* (HEINSIUS zu Fast. 2, 170) geschützt.

21f. *glacie pendente*: Met. 1, 121f. *tum primum siccis aer fervoribus ustus / canduit, et ventis glacies adstricta pependit*. Auch das könnte aus Vergils Beschreibung des skythischen Winters stammen, Georg. 3, 365f. *et totae solidam in glaciem vertere lucinae / striaque impexis induruit horrida barbis*; vgl. auch Aen. 4, 251.

29f. Wein gefriert und kann in Blöcken aufbewahrt und genossen werden; vgl. ex P. 4, 7, 8 *ipse vides rigido stantia vina gelu* (an Vestalis, der am Pontus eingetroffen ist). Vergil spricht a. O. 364 von dieser Erscheinung, die später wieder bezweifelt worden ist (Macr. Sat. 7, 12, 28). Plin. Nat. hist. 14, 132 berichtet, daß in den Alpen der Wein in Holzfässern mit eisernen Reifen (also nicht in Ton-Amphoren) aufbewahrt und durch Feuer warm gehalten wurde. — *nudaque*: der Krug ist gleichsam das Gewand.

25f. *quid? loquar*: leitet eine Steigerung ein, wie z. B. Tib. 1, 7, 17; anders Tr. 2, 399; Verg. Ecl. 6, 74. — *vinci . . . rivi*: ex P. 2, 2, 94 *unda . . . vincia gelu*; 3, 1, 15 *tu* (sc. *Pontica tellus*) *glacie freta vincia tenes*. — *concrecant*: ex P. 4, 7, 7 *ipse vides certe glacie concrecere Pontum*; Verg. Georg. 3, 360 (viell. nach Lucr. 6, 626) *concrecant subitae currenti in flumine crustae*. — *effodiantur aquae* 3, 12, 28.

27ff. Das Gefrieren der Donau im Winter wird oft berichtet; z. B. von Ammianus Marc. 19, 11, 4 (Feldzug des Constantius gegen die Sarmaten) *cum necdum solutae vernis caloribus nivae annem undique pervium faciunt*; Sidon. Apoll. Carm. 5, 519f. *fors unus ab illo / agmine, canentem cuius rota triverat Histrum. Nili*; das Adjektiv offenbar nur bei Ovid. Nil und Donau werden auch ex P. 4, 10, 57f. verglichen. — *multa per ora*: 2, 189. Ammianus Marc. zählt sie 22, 8, 44 auf.

29f. *caeruleos . . . latices*: anders (und wohl genauer) ex P. 4, 10, 59–62 *copiosa tot laticum, quas auget, adulterat undas, / nec patitur vires aequor habere suas*.

quim etiam, stagno similis pigraeque paludi, / caeruleus vix est diluitorque color. Caeruleus = *κύανεος* ist sonst das Meer; vgl. ex P. 3, 5, 1 *ubi caeruleis iungitur Hister aquis*. — *congelat*: intr. wie Met. 6, 307. — *tectis . . . aquis*: ex P. 3, 1, 15f. (oben zu 25f.) *tu glacie freta vincia tenes, et in aequore piscis / inclusus tecta saepe natavit aqua*; anders Met. 15, 275. — *serpiti*: Tib. 1, 7, 14 (vom Cydnus).

31f. Seneca, Herc. Fur. 535ff. scheint diese Stelle zu kennen: *calcavitque freti terga rigentia / et multis tacitum litoribus mare. / illic dura caret aequora fluctibus, / et qua plena rates carbasa tenderent, / intonsis teritur semita Sarmatis*.

31f. Wiederum spürt man den Einfluß Vergils, Georg. 3, 360ff. *concrecant subitae currenti in flumine crustae, / undaque iam tergo ferratos sustinet orbes, / puppibus illa prius, patulis nunc hospita plaustriis*. Etwas anders ex P. 4, 10, 32ff. *hic freta vel pediti pervia redditi hiems, / ut, qua remus iter pulsus modo fecerat undas, / siccus contempta nave viator eat*. How und WELLS berichten zu Herodot 4, 28, 1, daß der Golf von Odessa im Januar zufriert. Sie beziehen Ovids Zeugnis auf die Mündungen der Donau, was allerdings aus dem Zusammenhang nicht klar hervorgeht (denn 27f. ist eine allgemeine Beschreibung, keine Lokalisierung). How und WELLS meinen, Hippokrates, De Aere etc. 19 und Herodot a. O. hätten die Schrecken des pontischen Winters übertrieben; aber das Zeugnis Ovids, auch wenn es über Vergil durch frühe Reisebeschreibungen beeinflusst ist, bestätigt doch im ganzen die griechischen Berichte. — *frigore concretas*: vgl. Mart. 4, 3, 4 *concretas pigro frigore ridet aquas*. — *ungula pulsat equi*: derselbe Verschluss ex P. 1, 2, 110.

33f. ganz ähnlich 3, 12, 29f. und ex P. 4, 7, 9f. *ipse vides, onerata serox ut ducat lazyx / per medias Histri plaustra bubulcus aquas*; d. h. Vestalis kann sich jetzt selbst überzeugen, daß Ovids frühere Schilderungen nicht übertrieben waren. Bei den *plaustra* handelt es sich um Wohnwagen; sie sind mit soliden Zeltdecken überspannt; daher der Name Hamaxobioi (vgl. K. KRETSCHMER, RE 1A, 2458). Horaz spricht Carm. 3, 24, 9f. von den *campestres . . . Scythiae, / quorum plaustra vagas rite trahunt domos*; vgl. auch 1, 35, 9; 4, 14, 42.

35f. *vix equidem credat*: deutet auf das Folgende, schier Unglaubliche hin (etwas anders Fast. 2, 55; 4, 793 *vix equidem credo*). Die passive Form *credar* wie gr. *πιστεύωμαι*; vgl. zu 2, 63f.; ähnlich bildet Ovid 2, 64 *non credendos für incredibiles*; vgl. auch Met. 7, 98; 15, 74 *creditus* usw. (Verg. Aen. 2, 247 mit HENKYS Erklärung); LÖFFSTEDT, Syntactica II 412, 1. — *ratam habere fidem*: wie 1, 5, 50 (abgekürzt 1, 8, 8).

37ff. Das Zufrieren des Meeres (s. o. zu 31f.) ist beinahe ein Topos; vgl. 2, 195f.; 5, 10, 1f.; ex P. 3, 1, 15f. *tu glacie freta vincia tenes, et in aequore piscis / inclusus tecta saepe natavit aqua* (unten 49f.); 4, 7, 7 *ipse vides certe glacie concrecere Pontum*; 4, 10, 33f.; vgl. auch Lucan 1, 17f. *qua bruma rigens ac nescia vere remitti / astringit Scythico glaciale frigore pontum*; Val. Fl. 4, 722ff.

37f. *vidimus*: wie oft, um das eigene Erlebnis hervorzuheben; vgl. 5, 8, 11; ex P. 1, 1, 51; 4, 7, 7ff. — *glacie consistere*: ex P. 1, 2, 79 *frigore constitit Hister*. — *testa*: wie gr. *τόψφος* (Statilius Flaccus, Anth. Pal. 7, 542, 4) auch von der Eisscholle. Die Variante *crusta* dürfte von Verg. Georg. 3, 360 beeinflusst sein.

41f. Leander hätte nicht zu schwimmen brauchen und wäre also nicht ertrunken. Zu *crimen* = *exprobratio* (der Vorwurf, den man dem Meer machen kann) vgl. 4, 4, 25; Am. 2, 11, 35 *vestrum crimen erit talis iactura puellae*; Prop. 1, 11, 30 *a pereant Badae, crimen amoris, aquae*; Verg. Aen. 10, 188, 12, 600.

- 43f.** *bandi* ... *delphines*: Her. 18, 131 *iam nostros curvi norunt delphines amores*.
- 45f.** *iaciat* ... *alis*: 3, 8, 5. – *insonet*: Met. 6, 695 (Boreas spricht) *ut medius nostris concursibus insonet aether*; Verg. Aen. 12, 365f. *ac velut Edoni Boreae cum spiritibus alto / insonat Aegaeo*. – *obsesso*: Met. 15, 717 *Trachas ... obsessa palude*.
- 47f.** *inclusae*: ex P. 3, 1, 15f. *in aequore piscis / inclusus tecta saepe natavit aqua*. – *marmore*: vgl. 3, 10, 10; Fast. 4, 918. Wir sehen aus Verg. Aen. 7, 718 und Lucan 9, 349, daß *marmora* auch die vom Eis freie Meeresfläche bedeuten kann. Die Variante *marginē* ist vielleicht eine Reminiszenz von Met. 1, 14. – *findere*: wie gr. *σφίσιω*; vgl. Lukian, Amores 6; Doxogr. Cr. 3, 3, 2 Drelis (vom Ruder). Die Variante *scindere* ist vermutlich durch 1, 10, 48 beeinflusst. Vgl. auch 1, 2, 76.
- 49f.** Vgl. Iuv. 4, 41f. *nec enim minor haeserat illis / quos operit glacies Maeotica*; Theophr. bei Plin. Nat. hist. 9, 177f. *eadem in Ponti regione adprehendit glacie piscium maxime gobiones*. – *pars ex illis*: nach Analogie von Met. 1, 407f. *quae tamen ex illis aliquo pars unida succo / et terrena fuit* zu schließen, meint Ovid einen Teil ihres Körpers.
- 51f.** *redundatis* ... *aquas*: zu diesem transitiven Gebrauch vgl. z. B. Fast. 6, 402 *anne redundatis fossa madaebat aquis*, wo auch die Variante *redundanti* bezeugt ist; ähnlich etwa Fast. 3, 655 *erratis ... in agris*.
- 53f.** *siccis Aquilonibus*: vermutlich weil sie vom Großen Bären her kommen, der trocken bleibt; vgl. 1, 2, 29 *sicca gelidus Boreas ... ab alto*.
- 54f.** Über die Raubüberfälle berittener Barbaren (man denkt an die Hunnen) vgl. ex P. 1, 2, 75ff. *quid Sauronatae faciant, quid lazyges acres / cultaque Oréstee Taurica terra deae, / quaeque altae gentes, ubi frigore constitit Hister, / dura meant celeri terga per annis equo*; Tac. Hist. 1, 79 (über einen Einfall der Roxolani, eines Stamms der Sarmaten, in Moesien und über Bewaffnung und Taktik der Sarmaten überhaupt); vgl. Cambridge Ancient History X 356; 367; XI 84ff.; E. WISTRAND, Stud. Graec. et Lat. Gothoburg. 4, 1956, 16ff.
- 55f.** *longeque volante sagitta*: der Verschluss leicht abgewandelt nach Verg. Aen. 9, 572; vgl. auch 10, 754.
- 57ff.** *alii ... pars ... pars*: distributiv verwendet wie etwa Verg. Aen. 2, 399ff. – *incustoditae*: ein langes Wort füllt die erste Pentameterhälfte; bei Ovid ist das häufig ein Partizip auf *-atus* oder *-itus*; vgl. etwa 1, 6, 10 (5, 28; 4, 5, 24). Die zweite Hälfte ist jeweils aufgelockert, so daß ein Decrescendo entsteht; vgl. noch 3, 3, 46 und allgemein M. BERNHARD, Philologus 84, 28; 30.
- 59f.** *stridentia plaustra*: 3, 12, 30. Hier sicher nicht Wohnwagen, wie oben 34, sondern die Lastwagen der ansässigen Bauern.
- 61ff.** Die Einwohner werden in die Sklaverei verschleppt oder an Ort und Stelle niedergemacht; vgl. 4, 1, 81ff.
- 61f.** *respiciens*: 1, 3, 60; Met. 15, 685f. *oraque retro / flectit et antiquas abiturus respicit aras*. – *Larem ... suum* = *domum suam*; vgl. z. B. Labertius 110f. *eques Romanus e Lare egressus meo / domum revertar minus*.
- 63f.** Verwundung durch einen Giftpfeil bedeutet sicheren Tod; vgl. ex P. 1, 2, 15f. *qui, mortis saevo gement ut vulnere causas, / omnia vipereo spicula felle linunt*. – *volutri ferro*: wohl nach Verg. Aen. 5, 242 *noto citius volucrique sagitta*. – *inutile virus*: ex P. 3, 1, 26 *intractaque mortifera tabe sagitta madaei*;

- 3, 106 *intractae mordaci spicula felle gerant*; 4, 10, 31 *hic spicula tincta venenis*. Ovid braucht mit Vorliebe Formen von *tingere*; vgl. Lucan 3, 266f. *timxere Sagittas / errantes Scythiae populi*. Zur Sache noch Tr. 5, 7, 16; Plin. Nat. 11, 279; 16, 20; 21, 105; 25, 5 u. ö.
- 65f.** *abducere*: vom Viehdiebstahl Her. 16, 357 *paene puer ... abducta armenta recepi*.
- 67f.** *trepidant formidine*: Met. 2, 66 *sit timor et pavida trepidet formidine pecus*. – *presso vomere*: ex P. 1, 8, 57f. *ipse manu capulum pressi moderatus aratri / experiar mota spargere semen humo*; Lucret. 5, 209; Verg. Georg. 1, 45 *depresso incipiat iam tum milii taurus aratro / ingemere*.
- 69f.** In Hexametern, die auf zwei Disyllaba enden, findet sich bei den Elegikern fast immer Sinneschnitt in der bukolischen Diärese, und der vierte Fuß ist daktylisch. Die andere Ausnahme bei Ovid: Her. 7, 39. Zum Versende vgl. Met. 13, 548. Zum Sinn vgl. 5, 2, 71f. – *cessare*: in dieser Bedeutung auch ex P. 1, 4, 13 *quae nunquam vacua solita est cessare novali, / fructibus assiduus lassus senescit humus*. Übertragen: 3, 7, 26; 4, 7, 5; Cic. Ac. 1, 2 (*cessare* = *nihil scribere*). – *iners* = 'unproduktiv'; vgl. 3, 7, 22; ex P. 1, 5, 8; Verg. Georg. 1, 94 *glabreas ... inertes*.
- 71f.** In der Gegend von Tomis wird kein Weinbau betrieben; ex P. 1, 3, 51 *non ager hic pomum, non dulces educat uvas*; 3, 8, 13 *non hic pampineis amictur vitibus ulmus*; doch vgl. Tr. 3, 12, 14. Die Verbindung *pampinea* ... *umbra* findet sich nach dem Vorbild von Copia 31 *hic age pampinea fessus requiesce sub umbra* auch in Nemes. Ecl. 4, 46. – *altos ... lactus*: *λάκκοι* sind die großen Bottiche, in denen der junge, noch gärende Wein gelagert wird (Hug, RE 12, 376); vgl. Fast. 3, 558 *inque cavos ierant tertia musta lacus*; Priap. 53, 2, wo BUECHELER, Kl. Schr. I 348 *cum capiant alti vix nova musta lacus* hergestellt hat. – *servida* = *spumantia*; vgl. Aetna 267 *tumeant ut dolcia musto*; Prop. 3, 17, 17 *dummodo purpureo spument mihi dolia musto*; Inc. auct. PLM 4, S. 291 (305, 20) *et spumant pleno dulcia musta lacu*. Etwas anders Tibull 1, 1, 10 *praebeat ... pleno pinguia musta lacu*; der junge Wein ist noch nicht klar; vgl. BENTLEY zu Hor. Sat. 2, 4, 65; HOUSMAN zu Man. 3, 663.
- 73f.** Hier wachsen auch keine Obstbäume; vgl. ex P. 1, 3, 51; 3, 8, 14 *nulla prae-munt ramos ponderare poma suo*. Daß es überhaupt keine Bäume gibt (Tr. 3, 12, 16) scheint eine Übertreibung (s. u. zu 75f.). – *negat*: Verg. Georg. 1, 149; Aen. 3, 142. – *Acontius*: von Ovid Her. 20 und 21 im Anschluß an Kallimachos behandelt; vgl. E. J. KENNEY, Philologus 111, 1967, 212ff. und zum Motiv des Apfels als Liebespfand Gow zu Theokr. 5, 88.
- 75f.** Die kahle trostlose Landschaft auch ex P. 3, 1, 19ff. (vgl. 4, 10, 31) *rara, neque haec felix, in apertis eminet arvis / arbor, et in terra est altera forma maris*. / *non avis obloquitur, silvis nisi siqua remota / aequoreas rauco gutture potat aquas*. / *tristitia per vacuos horrent absinthia campos, / conveniensque suo messis amara loco*. – *nudos ... campos*: Cat. 62, 49 *in nudo vitis quae nascitur arvo*; Gratt. Cyn. 421 *nudis ... vallibus*. Gelegentlich steht auch *apertus* (5, 4, 9 ex P. 3, 1, 19 s. o.). Der Gegensatz Ars 1, 289 *sub umbrosis nemorosae vallibus Idae*. – *non adeunda*: anders als 1, 4, 18; 8, 38; ex P. 1, 8, 12: „den ein Glücklicher nicht zu betreten braucht“ (unscharf die Übersetzung); vgl. 5, 6, 6.
- 77f.** *ergo*: hier zusammenfassend und das ganze Gedicht voraussetzend; anders 3, 2, 1. – *in poenam*: die Wahl des Ortes verschärft die Strafe; vgl. 1, 2, 90; 2, 193f.; ex P. 3, 1, 9f. *pace tua* (sc. *Pontica tellus*) *divixisse velim, tu pessima*

duro / pars es in exilio, tu mala nostra gravas. Zur finalen Konstruktion vgl. Sen. Herc. fur. 604 f. *in poenas meas / ... non satis terrae patent / Inanis odio*; ähnlich Hor. Carm. 4, 2, 56 *vitulus ... irvenscit / ... in mea vota = ut mea vota solvat.*

11. Elegie

Mein Unglück genügt dir nicht; du läßt mir auch jetzt keine Ruhe; so grau- sam bist du (1-4). Wohin wird sich dein Haß noch steigern? Ich muß alle Qualen des Exils und den Zorn des Kaisers ertragen (5-18). Du läßt meine Wunden nicht heilen; du stampfst meine Existenz, die ohnehin schon vernichtet ist, in Grund und Boden (19-32). Selbst wenn ich wirklich ein Verbrecher wäre, bin ich schon genug bestraft (33-38). Du bist grausamer als Busiris oder Phalaris oder der Er- finder des Stiers, der seinen gerechten Lohn fand (39-54). Wenn du wüßtest, was ich erlebt habe, würdest auch du Mitleid fühlen (55-62). Hör auf, meine Wunden aufzureißen, und vergiß nicht, daß dir eines Tages dasselbe Schicksal wider- fahren kann (63-68). Von mir droht dir keine Gefahr; ich möchte nur, daß du am eigenen Leib die Härte meiner Strafe erfährst (69-74).

Nach 1, 8 ist dies das zweite, an einen ungenannten Feind in Rom gerichtete Gedicht. Trotz der Versicherung 2, 569 ff. gab es also Leute (oder vielleicht nur einen Mann), die sich über das Unglück des Dichters freuten und in seinem Schaden ihren Vorteil fanden. Es ist schwer, zu entscheiden, ob unser Gedicht auf denselben Mann zielt wie 5, 8, und ob dieser identisch ist mit dem Ibis. Die einleitenden Verse von 5, 8 nehmen deutlich auf unser Gedicht Bezug (5, 8, 4 erinnert an 1 und 3 sowie 67 f. und 74) Nichts deutet darauf hin, daß der Wider- sacher unseres Gedichts (oder derjenige von 5, 8) einst Ovids Freund war wie der Treulose von 1, 8. R. HEINZE, Philol. Wochenschr. 1921, 895 meinte, Ovid habe die Person des Widersachers noch nicht gekannt, als er dieses Gedicht schrieb, und die Gerüchte nicht glauben wollen, die ihn erreichten. Das Gedicht ist aber doch im einzelnen so konkret, daß man annehmen muß, Ovid habe genau gewußt, wovon er sprach; er läßt mit Absicht manches unklar. Vgl. auch oben S. 58, Einl. zu 1, 6; S. 60 (zu 1, 6, 13 f.). Über die Wirkung des Gedichts auf 'Seneca' Epigramme vgl. zu 25 f. (und Einl. zu 4 a).

1 f. *quisquis es*: obwohl schwach bezugt, muß richtig sein (vgl. HEINZSUS zu Her. 1, 21), schon wegen 56. Die breite Überlieferung dürfte durch 1, 7, 1 beeinflusst sein. Umgekehrt ist 1, 1, 31 *quisquis* in mindestens einer Hs. zu *si quis* geworden. Ovid denkt an eine bestimmte Persönlichkeit, deren Namen er nicht nennen kann. - *insultes ... casibus ... nostris*: 5, 8, 4 und zu 1, 5, 43; ex P. 4, 3, 27 *insultare iacenti / te mihi nec verbis parcere fama refert*; vgl. auch 2, 571 f. - *reum ... agas*: dichterisch für *reum facias*; der Ausdruck ist weniger stark als *reum peragere* (vgl. zu 1, 1, 24; PALMER zu Her. 21, 152) und findet sich offenbar zuerst bei Prop. 2, 30, 32, dann Ov. Am. 1, 7, 22 u. ö. s. Thesaurus I, 1369, 19 ff. - *dempto fine = sine fine* (ex P. 1, 10, 23); vgl. Her. 1, 50 *virque mihi dempto fine carendus abest*; ähnlich ex P. 1, 1, 74 *fine nullo*.

3 f. Zu dieser pathetischen, mit konventionellen literarischen Mitteln arbeitenden Schilderung vgl. 1, 8, 37 ff.

5 f. *se ... porrigat ira*: vgl. Juv. 8, 207 f.; Sen. De vita beata 8, 4 *mens ... cum secuta suos sensus per illos se ad externa porrexit*. - *abesse*: was ihm (in den

Augen des Feindes) zur *fortuna miserrima* noch fehlt; vgl. ex P. 4, 12, 38 *hic cumulus nostris absit abestque malis*; Hor. Ep. 1, 18, 57 *nunc et siquid abest, Italiam adiudicat armis*. - Die Diaeresis nach dem spondeischen ersten Fuß des Pentameters mit starkem Sinnesinschnitt ist relativ selten; vgl. PLATNAUER, Lat. Eleg. Verse, 23.

7 f. Vgl. 3, 4, 47 f.; 13, 28. Ovid variiert *me ... tenet, me ... habet, me ... videt*. - *Maenalis*: 'arkadisch'; das Mainalos-Gebirge vertritt in der Dichtung die Landschaft; vgl. Fast. 2, 192; Apollon. Rhod. 1, 168. - *ursa*: zuerst bei Ovid. wie es scheint (PEASE zu Cic. Nat. deor. 2, 105).

9 f. *commercia linguae*: 5, 7, 61; 10, 35; Lucan 6, 701; 8, 348; Stat. Theb. 2, 512. Über das Gemisch von Griechisch und Getisch, das in Tomis gesprochen wurde vgl. 5, 7 b, 51 f. - *solliciti ... metus*: ex P. 3, 2, 12 *sollicito vacuus fit locus ille metu*.

11 f. *montanis ... lupis*: Her. 11, 90; Ars 2, 364 *plenum montano credis ovile lupos?*

13 f. *belligeris*: vielleicht Neuschöpfung des Dichters (bei *gentes* auch Sen. Med. 64); vgl. Ars 2, 672 *aut fera belligeras addite in arma manus*. - *saeptus*: analog zu *cinctus* (12); vgl. 3, 10, 5; ex P. 2, 8, 69 *Geticis si cingar ab armis*.

15 f. *pignorisque meis*: sonst meist von Kindern oder Enkelkindern (Met. 3, 134; Fast 3, 218); hier schließt es vermutlich auch die engsten Freunde ein; vgl. 1, 3, 60.

17 f. *nudam = solam*; vgl. 2, 408; Met. 13, 159 *operum quoniam nudum certamen habetur*; Cic. Tusc. 5, 13; Parad. 3, 24. - *Caesaris iram*: unten 72; 1, 2, 61; 1, 3, 85, 2, 124; 3, 8, 39.

19 f. *vulnera cruda*: unten 64; ex P. 1, 3, 15 f. *tempore ducetur longo fortasse cicatrix / horrent admotas vulnera cruda manus*. - *retractet*: ex P. 1, 6, 22 *tractari vulnera nostra timent*; Ib. 13 *vulneraque immittis requiem quaerentia vexat*. - Der ungenannte Feind möchte Ovid eindeutig zum Verbrecher stampeln; oben 2; vgl. Ibis 14 *iactet et in toto nomina nostra foro*.

21 f. *in causa facili*: für den Ankläger, nicht für den Angeklagten; vgl. ex P. 1, 2, 67 f. *suscipe, Romanae facundia, Maxime, linguae, / difficilis causae mihi patrocinium*. - *disertum*: die prädikative Bestimmung im Akkusativ nach dem Dativ der Person ist selten; denn Cic. Pro Flacco 71; Caes. B. G. 6, 35, 8; Quint. 4, 4, 6 sind kritisch unsicher; doch vgl. Cic. Att. 14, 17 A, 2 *ne licet quidem tibi iam tantis rebus gestis non tui similem esse*; HEINZSUS zu Her. 14, 64; KÜHNER-GERTH I, S. 769.

25 f. 'Seneca' PLM IV, S. 61 (Nr. 17, V. 12) scheint unser Gedicht zu kennen (unten zu 25 f.) *stantia nanque premit, praecipitata ruunt*. Sonst bildet *cadens* den Gegensatz zu *stans*; vgl. Sen. Tro. 1086 *saxum imminens / muri cadentis*. - Ich würde jetzt (vor allem wegen 1, 9, 24) *quantilabet* in den Text setzen. - *premit = calcant* (unten zu 25 f.).

25 ff. Dies lehnt sich vielleicht an den Stil von Grabschriften an; vgl. CLE 1943, 8 *pace meos cineres pedibus calcare protervis*; 2014, 1; doch vgl. auch Am. 3, 11, 5 *vicinus et domitum pedibus calcamus Amorem*; Ibis 29 *calcasti qui me, violente, iacentem*; Prop. 2, 18, 19 f., *exagitet nostros Manis, sectetur et umbras, / insultet- que rogis, calcet et ossa mea*.

25 f. *non sum ego quod fueram*: für qui sprechen Parallelen wie 3, 8, 38; 4, 1, 99; 5, 12, 30; anders ist es ex P. 1, 6, 11 *cum primum potui sentire quid (= in quo statu) essem*; vgl. auch Her. 12, 31; Maximian. 1, 5; J. F. GRONOVIVS, Diatr. in

Stat. I S. 125 ff.; SHACKLETON BAILEY, *Propertiana* 38. Eine Entscheidung ist schwierig, aber wenn man die Art der Korruptel und die relativ gute Bezeugung berücksichtigt, wird man vielleicht doch *qui* den Vorzug geben; vgl. Prop. 1, 12, 11 (unten zit.). Auch vom Sinn her könnte man überlegen, daß Ovid vor der Verbannung ein *quidam* war und erst nachher ein *quiddam* oder *quoddam* wurde. — *fuera*: dichterisch oft für *eram* oder *fui*; vgl. ex P. 3, 3, 37 *ne satis hoc fuerat (gefolgt von feci)*; Met. 2, 570; Prop. 1, 12, 11 *non sum ego qui fueram*; Verg. Aen. 5, 397; 10, 613. Zum Gedanken vgl. Soph. OK 109 f. *Ὀβριτύατ' ἀνδρός Οὐδίου τὸδ' ἄδύλον / εἰδύλον* / οὐ γὰρ δὴ τὸ γ' ἀχάτων δέμας; Cic., *Ad Qu. fr.* 1, 3, 1 (er wollte Quintus nicht sehen) *non enim vidisses fratrem tuum, non eum quem reliqueras . . . ne vestigium quidem eius nec simulacrum sed quandam effigiem spirantis mortui*; Prop. 2, 12, 20 *non ego, sed tenuis vapulat umbra mea*; Liv. 21, 40, 9. — *quid inanem proteris umbram*: Ovid, das Ziel seiner Angriffe ist nur noch ein substanzloser (zu *manis* vgl. Verg. Aen. 6, 269 und die Erklärer z. St.) Schatten; er ist schon tot (vgl. 32), und die Toten läßt man ruhen. Diese Stelle (und das ganze Gedicht) wirkt nach bei Seneca; PLM IV 62 (Nr. 20); vgl. z. B. I f. *quisquis es (an nomen dicam? dolor omnia cogit) / qui nostrum cinerem nunc, immitte, premis*. — *cinerem = me mortuum*; selten im Singul., hier metrisch möglich und außerdem den Sigmatismus vermeidend (P. MAAS, *Arch. lat. Lexikogr.* 12, 518). Anders ex P. 4, 16, 48 *neu cineres sparge carente meos*. — Es ist ein verbreitetes Motiv, daß Gräber bestimmter Menschen mit Steinen beworfen werden; vgl. Prop. 2, 12, 20; 4, 5, 77 *quisquis amas, scabris hoc bustum caedito saxis*; Marc. Arg., *Anth. Pal.* 7, 403, 5 f.

27 f. Dasselbe Beispiel 4, 3, 29 f.; 5, 4, 11; vgl. auch Am. 2, 1, 32; Prop. 2, 8, 38 (vgl. 3, 1, 28) *fortem illum Haemonis Hectora traxit equis*. Ovid denkt an Hom. II. 22, 395 ff. (vgl. auch Eur. *Androm.* 107).

29 f. Zum Typus der Anknüpfung (*me quoque*) vgl. 1, 1, 81; 4, 10, 83; ex P. 1, 5, 16; 6, 41; 4, 9, 31; Am. 2, 9, 23; 12, 27 u. ö. — *stimulacra = εἰδύλον*; er ist nur noch ein Gespenst seines früheren Selbst.

31 f. *dictis . . . amaris*: Verg. Aen. 10, 368 und 591 von harter Zurechtweisung; wieder anders ex P. 4, 14, 37 *scriptis vexavit amaris* von Metrodors Schmähschrift auf Rom. — *incessis*: Met. 13, 232 *ausus erat reges incessere dictis / Thersites*. — *parce, precor*: meist in höflicher Anrede: Tib. 1, 8, 51; Hor. *Carm.* 4, 1, 2 *parce, precor*, *precor*. — *Manes*: oben 25 f. Aus Stellen wie 3, 3, 63 f. und ex P. 1, 2, 112 sehen wir, daß *Manes* parallel zu *umbra* stehen, also den Geist eines bestimmten Toten bezeichnen kann. — *solicitare*: 'aufschrecken'; vgl. Verg. Aen. 4, 379 f. (in anderem Zusammenhang) *ea cura quietos / sollicitat*; 11, 253 f. Bemerkenswert ähnlich ist Octavia 271 f. *renovare fluctus parce cum fletu pros, / Manes parentis neve sollicita tuae*.

33 f. Zur Unterscheidung von *crimen* (*verum vel falsum*), *error* und *scelus* vgl. zu 1, 2, 97 f.; 4, 1, 23 f.; 5, 8, 23 f. — Die Parataxe (*puta = si putes*) ist umgangssprachlich.

35 f. Das Bild des Grausamen, der sich an Unglück anderer Menschen weidet: unten 57 f.; vgl. Met. 6, 280 f. *pascere crudelis nostro, Latona, dolore / corque ferum satia*; (dazu Luck, *Untersuchungen zur Textgeschichte Ovids*, 1969, 63 f.). — Zur Anapher mit Kasuswechsel vgl. etwa ex P. 4, 8, 51 *scripta ferunt annos: scriptis Agamemnona nosti*.

37 f. *carnifici*: etwas weniger dramatisch Tac. Ann. 12, 26, 2 *nemo adeo experts misericordiae fuit quem non Britannici fortuna macerare afficeret*. — *flenda*: 1, 1,

121 f. — *mersa*: 5, 11, 13 *quassa tamen nostra est, non mersa nec obruta navis*; Lucan 1, 158; 7, 654 f. *hec, sicut mos est miseris, trahere omnia secum / mersa iuvat gentesque suae miscere ruinae*; 8, 509.

39 ff. Busiris und Phalaris werden sehr oft zusammen genannt (PREFIGER zu Kall. Fr. 44–47, der im 2. Buch der Aitia die Geschichte vom ehernen Stier erzählte); vgl. Ars. 1, 647 ff.; Claudian, in Eutr. 1, 163 ff. Phalaris allein 5, 1, 53 f.; Ibis 437 ff.; LUPOLD RE 19, 797; Ruge, *ibid.* 1651.

39 f. *tristi*: 'hart', 'grausam'; vgl. 2, 133; 3, 5, 26; Her. 17, 15; Ter. Andr. 857 Ibis 437 ff.; *lentis carbonibus*; vgl. 2, 133; 3, 5, 26; Her. 17, 15; Ter. Andr. 857 *tristi severitas inest in vultu*; Tac. Dial. 20 *antiquitas tristis et impexa* (GUEDEMAN z. St.). — *falsum . . . bovem*: unten 48. — *lentis carbonibus*: unten 47. — *torruit*: ex P. 2, 9, 44 *qui . . . repertorem torruit arte sua*; Ars 1, 653 f. *et Phalaris tauro violenti membra Perilli / torruit*.

41 f. *concllasse = commendavisse*; cf. Caes. B. G. 8, 52; Apul. Apol. 12, 14 (von der Venus caelestis) *pulchritudine honestatis virtutes amatoribus suis concllasse*.

43 f. *sed*: die Bedeutung 'und zwar' paßt hier gut; vgl. 5, 5, 24; Mart. 1, 117, 7 *et scalis habitu tribus, sed altis*; Iuv. 5, 147; die Änderung von *set* zu *et* ist nicht so notwendig wie 3, 10, 50. Zum Gedanken vgl. Met. 7, 681 f. *usum / maiorem specie mirabere . . . in isto*.

45 f. *adaptibile*: nur hier bezeugt.

47 f. *lentis carbonibus*: oben 40. — *veri . . . bovis*: oben 40. Vgl. ex P. 4, 1, 34 *ut similis verae vacca Myronis opus*; Ibis 437 *aere Perilleo veros imitere iuvencos*; Met. 6, 104 *verum taurum, freta vera putares*.

49 f. *pro quibus taurum, freta vera putares*: Am. 2, 8, 21 *pro quibus officis pretium mihi dulce repende*. — *ingenio digna*: 3, 10, 6.

51 f. *mirande*: hier ironisch, wie oft gr. θαυμάσια. — *imbue*: Ars 1, 654 *infelix imbuvi auctor opus*; Mart. 8, 51, 17. Das entsprechende griechische Wort (Kall. Fr. 46) ist κωμίζω.

53 f. *hec mora*: 1, 3, 69; 3, 7, 6; ex P. 4, 7, 31. — *monstratis*: 'nach Anweisung'; vgl. Verg. Georg. 4, 549 *monstratas . . . aras*; Aen. 4, 636 *monstrata piacula*; Hor. *Epist.* 2, 2, 149. — *querulos* (R² al.): vielleicht durch 5, 1, 54 beeinflusst. — *gemente* muß schon wegen Prop. 2, 25, 12 *gemere in tauro, saepe Perille, tuo* richtig sein. 55 f. Die Erzählung von Phalaris (39 ff.) wird als *digressio* gekennzeichnet; dem *redire* entspricht ein zu ergänzendes *illuc unde abii* (Hor. Sat. 1, 1, 108). Deshalb *quid mihi* nicht so sehr Ausdruck der Überraschung oder Entrüstung wie Her. 6, 47; 14, 65; 15, 52 *quid mihi cum Lesbo? Sicelis esse volo!* Anders auch τὴν ἡνὶ καὶ σοί; (Matth. 8, 29). Ovid braucht eine bequeme Formel, um zum Thema zurückzukommen. — Zur Form *Cizigas* vgl. 2, 191. — *quisquis es*: oben zu 1; 25 f.; Ibis 9; BÖMER zu Fast. 6, 731.

57 f. Die Grausamkeit, wie oben 55, aber hier zum Bild des Blutdurstes gesteigert; vgl. Met. 13, 768 (von Polyphem) *caedis amor feritasque sitisque immensa cruoris / cessant*; Hist. Aug. Geta 7, 6 *varietas autem tanta fuit Antonini Bastiani, immo tanta sitis caedis, ut modo fautores Getae, modo inimicos occideret, quos fors obtulisset. Zu sitim . . . explore* vgl. Rem. 533 *plenda est sitis ista tibi, quo perditus ardes*. — Die Variante *mente geras* ist teilweise wohl von 5, 8, 21 *neve tamen tota capius fera gaudia mente* beeinflusst; allerdings ist *odium* (*odia*) *genere* gut bezeugt (Liv. 28, 22, 2; Sen. Herc. fur. 362; vgl. auch Ag. 127 *tumido feroces impetus animo geris?*). Vielleicht ist an unserer Stelle *corde geras* zu lesen.

59 f. Vgl. 4, 10, 107 f. – *sum* ... *passus*: Die Analogie zu 4, 1, 59 zeigt, daß in Relativsätzen das Praesens *patior* gleichbedeutend stehen kann; vgl. FRIEDRICH zu Cat. S. 246. – Der Gedanke des Pentameters nimmt 37 (s. d.) auf; vgl. noch Ibis 203 f. *tot tibi vae misero! venient talesque ruinae, / ut cogi in lacrimas me quoque posse pulem*; Sen. Ag. 521 f. *cladibus nostris daret / vel Troia lacrimas* (dies wohl nach Verg. Aen. 11, 257 ff. *infanda per orbem / supplicia et scelorum poenas expendimus omnes, / vel Priamo miseranda manus* (CERDA z. St. gibt viele Parallelen).

61 f. Zum Vergleich mit Odysseus vgl. 1, 5, 57 ff. (in der Anm. z. St. ist ex P. 4, 10, 9 ff. nachzutragen). – *collatus*: Prop. 1, 4, 9; 1, 5, 7 *non est illa vagis similis collata figuris*. – *fuisset*: das Perfekt hat Anstoß erregt, aber Ovid spricht gleichsam aus der Rückschau.

63 ff. oben zu 19 f.

67 f. Zu diesem Topos vgl. Hesiod, Op. 5; Hor. Carm. 1, 28, 31 ff. *fors et / debita iura vicesque superbae / te manent ipsam: precibus non linguar inultis, / teque piacula nulla solvent*; BENTLEY zu Iamb. 5, 87; Iuv. 7, 197 f. *si fortuna volet, fies de rhetore consul: / si volet haec eadem, fies de consule rhetor*; Ammian. Marc. 14, 11, 30 *haec fortuna mutabilis et inconstans fecit Agathoclem Sticulum ex figulo regem et Dionysium gentium quondam terrorem Corinthi libertario ludo praefecit*. – *humanae sortis*: PLM IV S. 291 (Nr. 306, V. 3) *fas nulli est humanam vincere sortem*.

69 f. *maxima cura*: hier sarkastisch im Gegensatz zu 4, 3, 17.

71 f. *tuta est*: wohl Humanistenkonjektur nach ex P. 2, 2, 31 *tuta petant alii: fortuna miserrima tuta (nosira v. l.) est*, obwohl der Zusammenhang dort anders ist. An unserer Stelle ist das Ursprüngliche vielleicht am Versschluß unleserlich geworden, und was die meisten Hss. bieten, ist eine frühe (aber schlechte) Konjektur.

73 f. *quod magis ut liqueat*: aus der Umgangssprache; vgl. Plin. Epist. 2, 20, 4 *quod ut tibi magis liqueat*. – *experire* = *patiari*; vgl. 3, 2, 27.

12. Elegie

Die Sonne ist ins Zeichen des Widders eingetreten, und mildere Lüfte wehen (1–4). Blumen sprießen, die Vögel singen, das Gras wächst, und Reben und Bäume (die es leider hier nicht gibt) knospen (5–16). In Rom sind jetzt Ferien; sportliche Wettkämpfe werden abgehalten, und die drei Theater widerhallen vom Appianus. Wie schön ist es jetzt dort (17–26)! Bei uns herrscht Tauwetter; das Meer und die Donau sind vom Eis befreit (27–30). Bald werden wieder Schiffe landen, die allerdings kaum von weither kommen, höchstens von der Propontis, und nur ganz selten aus Italien (31–38). Gleichgültig, ob der Schiffer Griechisch oder Lateinisch spricht, er kann mir vielleicht von Augustus' neuestem Triumph über die Germanen berichten (39–48). Wenn er das kann, werde ich ihn gleich in mein Haus einladen – doch hoffentlich ist das nicht mein Haus, sondern nur eine Herberge (49–54).

Der Frühling in Tomis ist das Gegenstück zum Winter (3, 10). Ovid liebt den Frühling; er schildert ihn mehrfach in den Fasten (1, 149 ff.; 3, 235 ff.; 4, 125 ff.) und Metamorphosen (15, 201 ff.). Motive und Stimmung sind anders in den bei den berühmten horazischen Frühlingsgedichten 1, 4 und 4, 7; Calpurnius Sic.

Ecl. 5, 16–23 ist hauptsächlich von Fast. 1, 1156 ff. beeinflusst. Leider ist der Verfasser der beschwingten Ekphrasis Anth. Pal. 9, 363 umstritten; auch Gow und PAGE sprechen es Meleager ab.

1 f. *anno* ... *peracto*: vgl. 4, 7, 2; 5, 10, 6; 11; Met. 13, 618 *cum sol duodena peracta / signa*; Fast. 1, 88. Ähnlich Her. 21, 85 *luce peracta*, am Ende des Tages. – Der Pentameter ist noch nicht geheilt. Vermutlich ist *antiquis uisa* durch Dittographie zustandegekommen (vgl. zu 2, 8); dadurch könnte die Änderung von *Tomis* (LACHMANN) zu der prosodisch unmöglichen Form *Maecotis* (vgl. SCHULZE, Berl. Philol. Wochenschr. 1919, 283 f.) bedingt sein. Aber möglicherweise ist auch der Versanfang zurechtgemacht.

3 f. *pertulit*: Fast. 2, 737 (*equi*) *pertulerant dominos*. – *Hellen*: Zu 1, 10, 27 f. – Der Pentameter ist wörtlich Fast. 3, 878 wiederholt; ähnlich schon Q. Cic. Fr. 1, 2 *Morel curriculum* ... *Aries aequal noctisque dieque*; Verg. Georg. 1, 208 *Libra die somnique pares ubi fecerat horas*; Lucan 8, 467 *tempus erat quo Libra pares exanimat horas*. Grammatisches Subjekt ist der Widder, in den die Sonne eintritt. Das *Aequinoctium* wird von Columella (11, 2, 31) und Plin. (Nat. hist. 18, 246) auf den 25. März festgesetzt.

5 f. Die Störung im Hexameter läßt sich am besten beheben, wenn man mit N und wenigen andern im Hexameter *violam* liest; der Singular steht kollektiv wie *fos* = *flores* (Tib. 2, 1, 59 *rure puer verno primum de flore coronam / fecit*; Thesaurus VI 1, 930, 69 ff.). Die wild wachsenden Veilchen als Boten des Frühlings auch bei Moschos, Europa 64 ff. (neben Narzissen, Hyazinthen und Thymian); vgl. SCHUSTER, RE 8A, 594. – *hilarisque*: steht ἀρό χοροῦ. – Daß die Veilchen wild wachsen ist ein idyllischer Zug, der in den Schilderungen des Goldenen Zeitalters erscheint; vgl. allgemein Lucr. 5, 937 f. *quod terra crearat / sponte sua*; Verg. Georg. 2, 10 *namque aliae (sc. arbores) nullis hominum cogentibus ipsae / sponte sua veniunt*; Prop. 1, 2, 9 f. *aspice quos summittat humus formosa colores, / ut veniant hederæ sponte sua melius*.

7 f. *pubescunt*: vgl. Verg. Georg. 2, 390 *hinc omnis largo pubescit vinea fetu*; Aen. 4, 514 *pubentes herbae* (und Servius z. St.); WAKEFIELDS Konjektur *lucescunt* (vgl. Lucr. 5, 783) ist also unnötig. – *variorum* ... *colorum*: zum Ausdruck vgl. Met. 1, 270 *nuntia Iunonis varios indulta colores*. Er denkt an die *ροσάλλα* der Frühlingswiese; Verg. Aen. 4, 202 *varis* ... *sertis*; Prop. 1, 2, 9 (oben zu 6) *colores = flores varii coloris*. – *indocili*: (Pass.) = *non docta, rudi*; vgl. 4, 1, 6; Prop. 1, 2, 12 *sciat indocilis currere lymphæ vias*. – *guttur*: Am. 1, 13, 8 *liquidum tenui gutture cantat avis*; Tib. 1, 3, 60 *dulce sonant tenui gutture carmen aves*; Kall. Fr. 757 Pf. φθέρυγος ... φάγγυι. – *vernati*: hier wohl 'singt ein Frühlingslied'; der Zusammenhang legt dies nahe, und so hat die Stelle offenbar Rutil. Nam. De red. 1, 112 verstanden, *vernula quae vario carmine ludat avis*; etwas anders Petron. 120, V. 72 f. *non verno persona cantu / mollia discordi strepitu virgulta loquantur*.

9 f. *malae matris crimen*: den Vorwurf, eine schlechte Mutter zu sein, da Prokne ihren eigenen Sohn Itys tötete (zu 2, 389 f.). Die Schwalbe ist der Frühlingvogel, *veris praenuntia* (Fast. 2, 853), ἔγγυλος κλάρη ἐκατος ἀνυόδιου (Simonides Fr. 46 D.). Ein hübscher Gedanke, daß sich die Schwalbe doppelt mütterlich in ihrer Sorge um die Brut erweist, um den alten Makel abzuwaschen. – *hirundo*: Bei den meisten Griechen wird Philomela in die Schwalbe, Prokne in die Nachtigall verwandelt; bei den Römern ist es in der Regel umgekehrt; vgl. z. B. Am. 2, 6, 7

rung *cautus* (zu *ararū* vgl. HEINSIUS zu Ars 1, 686) ist also unnötig. Vgl. noch Hor. Sat. 2, 1, 20; Ars p. 28. — *aravit*: zu 1, 1, 76.

37 f. *fas*: zu 2, 213 f.

41 f. Mit WILAMOWITZ (Coniect. S. 4) nach 36 zu stellen; im Text sind aus Versehen die Randzahlen nicht angegeben worden (41 *fas quoque* ... 42 *huc aliquem* ... 37 *rarus ab* ... 38 *litora*). — *fas est = fieri potest*; vgl. 2, 213; 3, 5, 27 f.; Met. 9, 385; BÖMER zu Fast. 1, 329; 532. — *vela dedisse*: Am. 2, 16, 22 et *clare non aequis vela ferenda Notis*.

37 f. Vgl. 4, 2, 69 f.; ex P. 3, 1, 27 f. *quod procul haec regio est et ab omni devia cursu, / nec pede quo quasquam nec rate tutus eat*. — *Italia*: zu 1, 4, 20. — *litora* ... *portubus orba*: 3, 2, 11; 4, 4, 58.

39 f. *Graeca* ... *voce loqui*: Zur Stellung ἀπὸ κοινῶν vgl. E. J. KENNEY, Class. Quart. 1958, 55. HEINSIUS wollte *Graia* herstellen, doch vgl. B. AXELSON, Unpoet. Wörter, 51 f. — *ille* muß sich auf *navita* (37) beziehen, so daß 37–44 (ohne 41 f.) ein Satzgefüge bilden, in das die Parenthese *certe gratior huius erit* eingeschaltet ist. Zur Stellung von *ille* (nur beim zweiten Glied der Alternative) vgl. Hor. Sat. 1, 6, 122 f. *post hanc* (sc. *horam quartam*) *vagor, aut ego lecto / aut scripto quod me tactum iuvat, ungor olivo*; Tib. 1, 6, 37 f. *non saeva recuso / verbera, detrecto non ego vincla pedum*; F. LEO, Analecta Plautina I 25.

43 f. *quisquis is est*: zu 3, 11, 56; BÖMER zu Fast. 6, 731. — *rumorem*: Her. 16, 41 *magna quidem de te rumor praeconia fecit*; Flor. 3, 3, 20 *frequens in spectaculo rumor Victoriae Cimbricae feliciter dixit*. — *samae*: 4, 2, 18.

45 f. *Latia* ... *Iovi = Iovi Capitolino*; ein Echo von Prop. 3, 4, 6 *adsuescent Latio Partha tropaea Iovi*. — *reddita* = ἀποδοθέντα; vgl. 4, 2, 8; Cat. 66, 37 f.; Verg. Ecl. 5, 74 f.; Petron. 115; Iustin. 11, 10, 10 *Tyrum se ire velle ad vola Herculi reddenda*.

47 f. Zu dem erwarteten Triumph (des Tiberius?) über die Germanen vgl. zu 2, 229 f.; 4, 2, 1 f.; ex P. 2, 8, 39 f. *sic fera quam primum pavido Germania vultu / ante triumphantis serva feretur equos*; 3, 4, 97; Manil. 4, 692 *et stupefacta suos inter Germaniam partus*.

47 f. *rebellatrix* ... *Germania*: das breit bezugte Adjektiv wird durch Liv. 40, 35, 13; Ammian. 14, 8, 2 gestützt. — Das Bild der unterjochten Germania auch 4, 2, 43 f. (ähnlich Illyrien ex P. 2, 2, 79 f. *nec dignata est abiectis Illyris armis / Caesarem famulo vertice ferre pedem*). Vgl. zum Ausdruck *sub pede* (*pedibus*) auch Fast. 1, 701 *gratia dis domuique tuae: religata catenis / iam pridem vestro sub pede bella iacent*; Met. 14, 490; BÖMER zu Fast. 1, 646; Verg. Aen. 7, 100. — *ducis*: gemeint ist vermutlich Tiberius (vgl. 4, 2, 44; ex P. 2, 1, 22). *Dux* ist ein halb-offizieller Titel (vgl. zu 1, 2, 103); die Angehörigen des Kaiserhauses werden so bezeichnet (Ars 3, 119; Fast. 1, 714), vor allem natürlich Augustus selbst (Fast. 4, 408), aber auch Germanicus (Fast. 1, 646).

49 f. *vidisse dolebo*: Der Infinitiv wie ex P. 1, 3, 67 *non doluit patria Cynicus procul esse Sinopeus*; Hor. Carm. 4, 4, 62 *non hydra secto corpore firmior / vincidolentem crevit in Herculeum*. — *hospes*: Fast. 5, 502 *hospitibus iamua nostra patet*. 51 f. Zum Gedanken vgl. 4, 4, 85 f. — *Lare*: 1, 10, 40; Sen. Phoen. 511 *patria remotus, hospes alieni Laris*.

53 f. *facile ut*: vgl. 1, 10, 49. Die Konstruktion mit *ut* ist selten bei Ovid und verschwindet nach ihm fast ganz. — *penetrare*: wie 1, 1, 105 sein eigenes, privates Zimmer; wie *domus* im Gegensatz zu *hospitium*, dem vorübergehenden Aufenthalt. — *sed*: zur Stellung vgl. 5, 1, 38; ex P. 4, 9, 124.

13. Elegie

Meinen Geburtstag im Exil zu feiern hat wenig Sinn. Am besten wäre ich in frühesten Jugend gestorben – oder an dem Tag, als ich Rom verlassen mußte (1–10). Soll ich wirklich ein weißes Gewand anlegen, den Altar bekränzen, Weihrauch verbrennen und Kuchen spenden (11–18)? Ich kann mich über dieses Fest nicht freuen und habe keine Lust, zu opfern und zu beten (19–24). Nur einen Wunsch habe ich: dies sei mein letzter Geburtstag am Schwarzen Meer (25–28).

Der 20. März des Jahres 10 n. Chr. (W. KRAUS, RE 18, 1964) ist gekommen, aber Ovid ist nicht in festlicher Stimmung. Der Geburtstag soll ein Tag der Freude sein, er aber hat keinen Grund, sich zu freuen; im Gegenteil, er wird sich seines Unglücks nur noch schmerzlicher bewußt. Formal kann das Gedicht unter die Texte eingereiht werden, die E. CESAREO, *Il carme natalizio nella poesia latina* (1929) bespricht. Das Genus wurde besonders im Messalla-Kreis gepflegt; vgl. Tibull 1, 7 und 2, 2; ferner Properz 3, 10 und Horaz 4, 11. Auch Statius Silv. 4, 7 und 8 sind wichtig für die Themen und Topoi. Durch seine düstere Stimmung, die schlecht verhüllten Selbstmordgedanken, unterscheidet sich Ovids Elegie von den genannten Texten. Vergleichbar ist Tr. 5, 5, aber Ovid ist eher bereit, im Exil den Geburtstag seiner Frau zu feiern, als den eigenen.

1f. *supervacuuus*: ex P. 2, 7, 6 *me timor ipse malorum / saepe supervacuuus cogit habere metus*; GUDEMAN zu Tac. Dial. 41, 4. — *quid enim*: die erklärende Parenthese wird den zu erklärenden Worten vorausgeschickt; vgl. 1, 2, 1; Verg. 1, 198 f. *o socii (neque enim ignari sumus ante malorum) / o passi graviores*; 4, 20; KÜHNER-STEGMANN II, 123. — Die Vorstellung des Natalis läßt sich nicht scharf von der des Genius oder (im hellenistischen Bereich) des Daimon trennen; er wird hier angedeutet wie Tib. 1, 7, 63 f. wo V. 49 der Genius Messallas neben dem Natalis vergegenwärtigt wird; vgl. auch 2, 2.

3f. *dure*: zur Stellung des Vokativs vgl. 3, 11, 1 *improbe*; ex P. 4, 16, 1 *invide*; 48 *cruenta*. — *miseros*: BURMANS Konjekture *seros* verdient Erwähnung; vgl. zur Möglichkeit einer *Verschiebung* 4, 10, 73. — *imposuisse modum*: Ars 2, 20 *difficile est illis imposuisse modum*. Der präsentische Gebrauch des Inf. Pf. ist hier besonders deutlich; daß er metrisch bedingt ist, führt BÖMER zu Fast. 2, 322 aus (kaum richtig NORDEN zu Aen. VI³, S. 147).

5f. *cura* und *pudor* stellen zusammen den Inhalt des Begriffs der *pietas* dar. Sie hätte darin bestanden, das Leben Ovids nicht zu verlängern.

7f. *temptasses* wahrscheinlich = *temptare debueras*; vgl. 4 *debueras* ... *imposuisse*; ähnl. Fast. 3, 573 *et tamen hospitium servasset ad ultima munus*; zu 2, 325 f. 9f. Die breit überlieferte Lesart *inque relinquendo* wird als *mili relinquenti* erklärt (z. B. MUNRO zu Lucret. 6, 333, der auf Caes. Bell. Civ. 2, 9, 8 *in struendo reliquerunt* hinweist). Da mir HEINSIUS' *iamque* unnötig erscheint, möchte ich jetzt *inque relinquenda* ... *Urbe* erwägen, d. h. *in Urbe quae mihi relinquenda erat*. — *vale*: 1, 8, 26; 3, 88.

11f. *quid tibi cum Ponto*: vgl. 3, 11, 55; Her. 6, 47; 14, 65 usw.; ähnlich Tr. 5, 12, 49; ex P. 1, 5, 39 *nil sibi cum pelagi dicit fore naufragus undis*; 7, 25. — *gelidi* ... *orbis*: 5, 2, 64; 13, 21; ex P. 2, 4, 1 *gelido* ... *ab Histrio*; Ibis 11 *gelidos Aquilonis ad ortus*; vgl. auch Tr. 3, 3, 3 *in extremis ignoti partibus orbis*.

13f. solitum ... honorem: umfaßt alle Bräuche, die **13–18** genannt werden. – moris: vgl. Festus s. v. *mos est institutum patrum pertinens maxime ad religiones caerimoniasque antiquas*.

15f. Der bekränzte Altar raucht, und in den Flammen knistert Weihrauch; vgl. ex P. 4, 9, 53f. *surgat ad hanc vocem plena pius ignis ab ara, / detque bonum voto lucidus omen apex*; Met. 10, 279; Prop. 3, 10, 19f. (am Geburtstag der Geliebten) *inde coronatas ubi ture piaveris aras, / luxerit et tota flamma secunda domo*. Die Kränze auch 5, 5, 10; Fast. 4, 737 *legat ornatas longa corona fores*; vgl. DEUBNER, Arch. f. Rel.-Wiss. 30, 1933, 70ff.; NILSSON, Gesch. d. griech. Rel. I S. 35, 1; 290. – *sollenni* = festo; vgl. ex P. 4, 8, 29; Hor. Carm. 4, 11, 17 (von Maecenas' Geburtstag). – *sonet*: die Weihrauchkörner knistern und sprühen in den Flammen; vgl. 4, 2, 4; Fast. 1, 344 *non exiguo laurus adusta sono*; 4, 472.

17f. genitale ... tempus = diem genitalem; vgl. Lukr. 2, 1104 *mundi tempus genitale*. Dissen zu Tibull 1, 7, 53f. meint, daß die Zahl der Kuchen den Lebensjahre Ovids entspreche, aber diese Vorstellung ist nirgends klar bezeugt. Sie sind als Opfer für den Genius gedacht. Vgl. noch Am. 1, 8, 94 *natalem libo testificare tuum*; Ars 1, 429; Tib. a. O. – *concupiam* ... preces: Am. 3, 7, 44 *quas nunc concupiam per nova vota preces*; Fast. 1, 181f. *templa patent auresque deum, nec lingua caducas / concipit ulla preces dictaque pondus habent*. – *ore favente*: unten 24; 5, 5, 5; BÖMER zu Fast. 1, 71f.; 165f.; 175. Diese vota sind Tib. 1, 7, 55f. im Anschluß an das Kuchenopfer angedeutet; vgl. auch 2, 2, 1f. *dicamus bona verba: venit Natalis ad aras: / quisquis ades, lingua, vir mulierque, fave*; dort umfassen die vota 9–16.

19f. non ita sum positus: vgl. 1, 1, 51. – *ea* = talia; vgl. 1, 9, 37; 2, 221; 5, 4, 13; ex P. 1, 10, 17f.; *scilicet is status est, ea rerum forma mearum, / deliciis etiam possit ut esse locus*. – *adventu* ... laetus: Ars 2, 160 *ut adventu laeta sit illa tuo*.

21f. funeris ara: Also kein festlicher Altar, dem Genius zu opfern, sondern eine *ara sepulchralis* (Met. 8, 480) oder *a. sepulchri* (Verg. Aen. 6, 177 und Norden z. St.); vgl. auch Ibis 101f. *tu quoque, quid dubitas ferales sumere vitas? / iam stat, ut ipse vides, funeris ara tui*. Es ist die *pyra*, der 'Scheiterhaufen', denn *ara* behält seine ursprüngliche Bedeutung = 'Feuerstätte'. Das aufgeschichtete Holz (vgl. *structis* ... *rogis*; Lucan 3, 404 *structae diris altaribus arae*) macht den Scheiterhaufen zum Altar. – *ferali* ... *cupressu*: die Totenbäume, die vor dem Scheiterhaufen stehen; vgl. Verg. Aen. 6, 216f. *feralis ante cupressos / constituant*; Norden zu V. 215 und CONINGTON-NETTLESHIP zu 3, 64; Petron. 120, 75 (*saxa*) *gaudent ferali circumtumulata cupressu*; Sil. It. 10, 533–535. – *structis* ... *rogis*: 1, 3, 98; 4, 10, 86; ex P. 3, 2, 32; BÖMER zu Fast. 2, 534.

23f. exorantia: 'erweichend'; vgl. 2, 22; Cic. Tusc. 5, 62; Mart. 7, 54, 4. – *subeunt* = *occurrunt, in mentem veniunt*; vgl. 1, 3, 1; 3, 8; 38; ex P. 1, 2, 59; JAHN zu Pers. 2, 55. – *bona verba*: oben zu 18; 5, 5, 6; Fast. 2, 638.

25f. si tamen est ... *petendum*: vgl. 3, 8, 13, wo *optandum* gleichbedeutend mit *precandum* steht. – *haec* ... *luce* = *hodie*.

27f. Vgl. 2, 199. 5, 2, 31; Cat. 4, 23f. *cum veniret a mari / novissimo hunc ad usque limpidum lacum*. – *novissima* = *extrema*; vgl. Tac. Ann. 2, 24, 1 *ita vasto et profundo, ut credatur novissimum ac sine terris (sc. mare)*; Hist. 5, 2 *novissima Libya*. – Εὔσεινος steht bekanntlich euphemistisch für ἄγειρος; darauf spielt Ovid auch 3, 11, 7; 4, 4, 56; 5, 10, 13 an. Vgl. Pindar. Pyth. 4, 203; Eur. Andr. 793; Iph. T. 218; 253.

14. Elegie

'Du hast viel für mich und andere Dichter getan. Kummerst du dich auch jetzt um mein Werk? (1–6). Bitte tu es; nimm dich meiner verwaisten Kinder an; sie dürfen ja in Rom bleiben (7–16). Nur die drei Bücher der Liebeskunst sind mit mir verteilt worden; die andern darf man lesen. Dazu gehören auch die 15 Bücher Metamorphosen, die ich nicht mehr vollenden konnte (17–24). Bitte nimm auch das neue Gedichtbuch, das am Schwarzen Meer entstanden ist, in deine Obhut. Man soll es nicht mit meinen früheren Werken vergleichen, sondern bedenken, unter welchen Umständen es geschrieben wurde, und es mit Nachsicht prüfen (25–52).'

Der Epilog des dritten Buches behandelt ein Thema, das in den Prologen der beiden folgenden Bücher wiederkehrt (vgl. auch zu 1, 11, 35f.): Ovid ist nicht mehr der Dichter, der er einst war; das Unglück hat seine schöpferische Kraft gebrochen. Daneben beschäftigt sich das Gedicht mit den unvollendeten Metamorphosen, wie schon 1, 7. Vielleicht sind beide Gedichte an denselben Mann gerichtet (anders W. KRAUS, RE 18, 1964). Im Empfänger dieses Versbriefs sieht man gewöhnlich Hyginus, den Leiter der palatinischen Bibliothek, auf den die Anrede *cultor et antistes doctorum* ... *virorum* gut passen würde. Die weitere Anrede (7) *vatum studiose novorum* charakterisiert ihn als Förderer der modernen Literatur, was für einen Bibliotheksvorsteher nicht selbstverständlich ist. Die Frage hängt auch mit dem Textproblem in 5 zusammen: soll man *conficis* oder *colligis* lesen? Die letztere Variante würde wohl besser die Aufgabe eines Bibliothekars umschreiben, aber wenn *conficis* die Bedeutung *exemplar emendatus conficis* haben kann, so gehörte auch das in den Pflichtenkreis des antiken Bibliothekars seit alexandrinischer Zeit. Man hat aber auch an Ovids 'Verleger' gedacht (s. zu 1, 7).

Ist der Empfänger tatsächlich Hygin, so darf man annehmen, daß Ovids Bücher, mit Ausnahme der Ars, nicht aus der palatinischen Bibliothek entfernt worden waren. Auch die neuesten Elegien, von ihm selbst zu Büchern zusammengestellt, fehlen nicht. Und während er 1, 7 die Herausgabe der Metamorphosen gestattete, erklärt er sich hier damit einverstanden, daß das Werk, obwohl nicht vollendet, in einer der großen Bibliotheken Roms aufliegen könne. Sind diese Vermutungen richtig, so wäre Ovids Furcht (3, 1, 59ff.), daß Buch III nicht in die Bibliothek aufgenommen würde, unbegründet – vielleicht nicht mehr als ein spieleserischer Einfall.

1f. cultor: 5, 3, 15. – *antistes*: Cic. De or. 1, 202 *non enim causidicum nescio quem clamatorem aut rabulum hoc sermone nostro conquirimus, sed eum virum qui ... sit eius artis antistes*. – *doctorum* ... *virorum*: 2, 419f.; 3, 1, 63f. – *sancte*: 3, 1, 68; 2, 4; 7, 32; 4, 1, 28; 10, 19 usw. – *quid facis*: in der Umgangssprache und daher im Briefstil vgl. Hor. Epist. 1, 4, 1f. *Albi ... / quid nunc te dicam facere*. Hier wird *quid* durch *ecquid* (3; 5) aufgenommen und durch das Verb in 5 verdeutlicht. Es besteht kein Grund, das weniger gut bezeugte *qui* in den Text zu setzen (vgl. auch PALMER zu Her. 2, 39). Anders (pathetisch) ist *quid facis* etwa ex P. 1, 6, 43; Her. 5, 115. – *semper amice*: praktisch ein Begriff, wie Prop. 1, 2, 2, *semper amicitia*, analog zur Stellung von *del.*

3f. *incolumen = salvum, integrum*; vgl. 4, 4, 24; ex P. 4, 14, 51f. *quem vix incolumi cuiquam salvoque* (Gegensatz wäre *exsuli daretis, / is datus a vobis est mihi nuper amor*; Cic. Fam. 1, 16, 6 *an tu Romae habitare, id putas incolumen esse*; Hor. Sat. 1, 4, 98 *incolumis laetor quod vivit in Vrbe. - totus abesse*: wenigstens durch seine Werke (unten 8) und Briefe (1, 1, 16; 5, 1, 80) weilt der Dichter noch in Rom).

5f. *conficis*: das muß ein technischer Ausdruck sein, und zwar vielleicht im Sinne von *colligis*; vgl. Cic. Att. 1, 7 wo SHACKLETON BAILEY *bibliothecam conficere* mit 'to procure a library' übersetzt; etwas anders 12, 37, 2 *hortos conficere*, 'to get me a place in the suburbs'. Aus der Vita Lucani 10 läßt sich eine andere Bedeutung gewinnen. *poemata eius etiam praelegit meminī, confici vero ac proponi venalia operose et diligenter, sed et inepte quoque*; das bezieht sich also auf eine sorgfältige Edition des unvollendeten Gedichts, wie sie zu Ovids Metamorphosen, aber nicht zu seinen andern Werken, die hier mitgemeint sind, passen würde. Vielleicht trifft die Glosse *colligis* das Richtige; *suspicias* läßt sich kaum durch 5, 6, 3; ex P. 1, 1, 3f.; Ciris 46 halten (vgl. auch Thesaurus V 2, 1251, 67f.). - *exceptis . . . solis artibus*: 3, 1, 65f.; zur Sache 1, 1, 107ff.; 2, 13f. - *artifici*: ex P. 2, 7, 47f.; Ibis 5f. *nec quemquam nostrī, nisi me, laesere libelli, / artificis perit cum caput Arte sua*.

7f. *inmo ita fac*: zu der seltenen Elision vgl. noch 1, 2, 99. - *vatum . . . novorum*: vgl. 4, 10, 41; 55; 5, 3, 55f. - *qua . . . potes = quatenus (quantum) potes*; vgl. 3, 4, 75; 7, 54; Plaut. Asin. 96; KROLL 34 Catull 68, 149. - *corpus . . . meum*: 'mein Werk'; vgl. 2, 535; H. LANDWEHR, Arch. Lat. Lex. 6, 1889, 250. Es liegt also, zum Teil wenigstens, am Empfänger, ob Ovids Bücher auch künftig in Rom zugänglich sind.

9f. *dicta = indicta*; vgl. Her. 5, 33 *illa dies fatum miserae mihi dixit*; Hor. Carm. 3, 3, 57f. *sed bellicosus fata Quiritibus / hac lege dico*; Tib. 1, 6, 55 *tibi nescioquas dixit, mea Delia, poenas*; Manil. 4, 137. - *poenam . . . meruere*: 1, 2, 814; ex P. 3, 6, 28 *qui poenam culpa non meruere pati*; Thesaurus VIII 810, 22ff.; 814, 51ff.

11f. *pater . . . natis*: variiert den Begriff *dominus* (10; vgl. 1, 1, 2; 3, 1, 5; 14 usw.). Derselbe Gedanke auch ex P. 1, 1, 21f. *nilil impedit ortos / exule servatis legibus Vrbe frui*; vgl. noch Tr. 1, 7, 35f. Zu dem Bild vgl. auch 1, 1, 113ff.; 7, 19f.; 3, 1, 57; 66; ex P. 4, 5, 29. Schon Platon spricht von den *ἔργονα ποιητῶν* (Symp. 209D); vgl. Prop. 3, 1, 9; CUDEMAN zu Tac. Dial. 2 S. 198. - *stirps . . . progeniesque*: die Unterscheidung ('Nachkommenschaft' - 'Geschlecht'), die NIPPERDEY-ANDRESEN zu Tac. Ann. 2, 37 annehmen, scheint etwas zu subtil.

15f. Der Wortlaut erinnert an die letzten Verfügungen eines Sterbenden; vgl. vor allem Prop. 4, 11, 73ff. *nunc tibi commendo communia pignora natos: / haec cura et cineri spirat iusta meo. / fungere maternis vicibus, pater: illa meorum / omnis erit collo turba ferenda tuo. - orba parente*: vgl. 1, 7, 35 (von den Metamorphosen). - *sarcina*: von sich selbst 5, 6, 5; von seiner Gattin ex P. 1, 2, 145; vgl. noch Prop. 4, 11, 78 (oben) *tota domus coepit nunc onus esse tuum*.

17f. *contagium nostra*: 5, 4, 33. - *palam*: drückt vielleicht aus die Hoffnung, daß sich der Empfänger im Geheimen auch der Liebeskunst annehmen würde.

19ff. Über den unvollendeten Zustand der Metamorphosen vgl. 1, 1, 117f., 1, 13ff. Sie sind in dieser Form inzwischen ins Publikum gekommen (das Perfekt *pervenit* 23 deutet darauf hin). Zur Umschreibung des Titels vgl. 1, 7, 38; 2, 64;

556; Met. 1, 1. - *volumina = libros*; vgl. 1, 1, 117; 7, 351; 2, 550; H. LANDWEHR, Arch. Lat. Lex. 6, 1889, 240.

21ff. Zur Herausgabe der Metamorphosen vgl. auch 1, 7, 22; 27ff.; 39f.; 2, 555f.; KRAUS, RE 18, 1949.

21f. *a summa manu*: 1, 7, 28; 30; 2, 555f.; vgl. auch Ars 3, 226 *a summa manu*; Fast. 6, 798; Met. 8, 200f. *postquam manus ultima coepit / imposita est*; Petron. 118 *placet hic impetus, etiam si nondum receperit ultimam . . . manum*. Zu Ovids Erwartungen vgl. 1, 7, 31f.

22f. *incorrectum*: wohl nach Analogie von ἀδιόρθωτον, das Cic. Att. 13, 21 a, 1 verwendet; später im literarischen Sinn noch Schol. Hor. Epist. 2, 1, 167 *poetae carmina sua scripta incorrecta dimittebant*; bei den christlichen Schriftstellern nur im ethischen Sinn. - *populi pervenit in ora*: nicht etwa 'trat in den Gesichtskreis', sondern, wie schon RUHNKEN erklärte, 'in ore esse dicitur qui crebro moratur'. Jeder, der von sich reden macht, ist 'im Volksmund'; vgl. ex P. 2, 6, 34 *in ore frequens posteritatis eris* (dadurch, daß sein Name ausgesprochen, genannt wird, lebt er weiter); Catull 40, 5 *an ut pervenias in ora vulgi?* Das gilt aber ganz besonders von Dichtern, deren Werk gelesen wird; vgl. 1, 7, 25f.; 4, 1, 68; ex P. 4, 6, 10 *vestra . . . carmen in ora dedi*; Prop. 2, 1, 2 (*quaeritis unde meus venit mollis in ora liber*; 3, 1, 24 *maius ab exsequis nomen in ora venit*; 9, 32 *et venies tu quoque in ora virum*; CONINGTON-NETTLESHIP zu Verg. Georg. 2, 9. - *si tamen*: fast gleichbedeutend mit *si modo*; vgl. ex P. 1, 2, 113f. *Caesaris haec animum poterant audita movere, / Maxime, movissent si tamen ante tuum*; 7, 34; 3, 2, 30.

25f. *hoc*: dieses neue Buch, also Tristia III. - *nescio quid*: betont abschätzig, wie ex P. 1, 1, 21 *quicquid id est, adiuuge meis*; vgl. auch Tr. 1, 7, 12. - *diverso . . . ab orbe*: 3, 2, 12; 4, 2, 69; ex P. 1, 5, 67f. *quo mihi diversum fama contendere in orbem? / quem fortuna dedit. Roma sit ille locus*; Her. 13, 151 *dum tamen armigeres diverso miles in orbe*; Verg. Aen. 3, 4 *diversa exilia et desertas quaerere terras*.

27ff. Die Bitte um Nachsicht gründet sich auf die Gesichtspunkte *tempus* (vgl. 1, 1, 37ff.; 4, 1, 2; 105) und *locus* (vgl. 3, 1, 17f.; 5, 1, 71ff.); beide Begriffe zusammengefaßt 5, 12, 36.

31f. Es ist fast ein Wunder, daß Ovid unter diesen Umständen überhaupt noch dichten kann; vgl. 1, 11, 7ff. - *in . . . tot adversis*: 5, 2, 27. - *carmen ducere*: 1, 11, 18; 5, 12, 63; ex P. 1, 5, 7 *ducendi carminis usus* (13 *deducere versum*; Met. 1, 4); Quint. Inst. 10, 3, 18 *reclusus erit, . . . ab initio sic opus ducere ut caelandum, non ex integro fabricandum sit*; LEJAY zu Hor. Sat. 1, 10, 44: 2, 1, 4.

33f. Dieses Geständnis eines der begabtesten antiken Dichter kommt etwas überraschend; vgl. noch 2, 327ff.; 531f. Dagegen bezieht sich ex P. 2, 5, 21ff. auf die Exiljahre; auch 4, 2, 15ff. deutet an, daß sein *ingenium* früher reicher war; vgl. noch Tr. 4, 10, 25f. (ähnlich Hor. Carm. 2, 18, 2; 10) und zu 1, 1, 35; 6, 31f. Die Elegie, als deren Meister Ovid galt (anders die Metamorphosen; vgl. BÖMER zu Fast. 2, 123) gehören ohnehin zum *genus exiguum* oder *molle* oder *leve*. Diese Selbstzeugnisse sind fast immer rhetorisch stilisiert. - *ingenium fringere meum mala*: ex P. 1, 2, 61 *cum video quam sint mea fata tenacia, frangor*; Cic. Fam. 4, 8, 1 *sin te tanta mala rei publicae frangerent*; Sen. Tro. 745 *ipse post Troiam pater / posuisset animos, magna quos frangunt mala*. Vgl. auch Tr. 5, 12, 31f. - *fons infecundus parvaque vena*: 2, 331f.; 3, 7, 16; ex P. 2, 5, 21f. *ingenioque meo, vena quod paupere manat, / plaudis, et e rivo flumina magna fa-*

ci; 4, 2, 20 *carmen vena paupere fluit*; Prop. 4, 1, 59 f. *et tamen exiguo quodcumque e pectore rivi / fluxerit*; LEJAY zu Hor. Sat. 1, 4, 17; MAYOR zu Iuv. 7, 53 (Add.).

35 f. Zum Gedanken vgl. 5, 12, 21 ff. – *nullo exercente*: Am. 1, 8, 53 *forma, nisi admittas, nullo exercente senescit*; vgl. zur Konstruktion auch Tr. 3, 12, 6; Fast. 4, 395 *nullo sollicitante*; Met. 1, 103 *nullo cogente*; Verg. Georg. 2, 10. – *perit*: 3, 7, 16; 5, 12, 2; zum Gedanken vgl. auch 3, 7, 22; 10, 70; ex P. 1, 5, 7 f. *et nihilo quae erat ducendi carminis usus, / deficit estque minor factus inerte sinu*. – Zur prosodischen Längung der Endsilbe von *perit* vgl. 4, 3, 68; ex P. 4, 12, 44; 1, 4, 46 (*subiti*); 3, 84 (*adit*); Am. 3, 8, 17; Ars. 3, 64, Rem. 6; BÖMER zu Fast. 2, 341; FRITZSCHE zu Hor. Sat. 1, 9, 21.

37 f. Das Motiv erinnert an Cat. 68, 33 f. *nam, quod scriptorum non magna est copia apud me, / hoc fit, quod Romae vivimus*; braucht aber deswegen nicht rein literarisch zu sein; vgl. auch oben S. 5. – *inviter: invitare* heißt hier soviel wie 'aufmuntern'; vgl. H. NETTLESHIP, Journ. Phil. 5, 1874, 20 ff. – *arcus et arma*: alliterativ, wie etwa Her. 4, 91.

39 f. *recitem*: diese Rezitationen im kritischen und verständnisvollen Kreis sind also für ihn selbstverständlich; vgl. 4, 1, 39 f.; 10, 113; ex P. 4, 2, 25–38 und über 'Lesung aus eigenen Werken' in der Antike die nahezu erschöpfende Materialsammlung bei MAYOR zu Iuv. 3, 90 (auch Nachträge, S. 346 f. der 4. Aufl. von 1889); ferner FUNAIOLI, RE 1A, 438. – *intellecturis ... auribus*: 4, 1, 90; 5, 10, 37. Zur metrischen Struktur des Pentameters vgl. 1, 7, 40; 4, 10, 62; M. BERNHARD, Philologus 84, 1929, 28.

41 f. Zum Motiv der ständigen Bedrohung vgl. 4, 1, 69 ff.; ex P. 1, 8, 61 f. – *quo secedam*: vgl. 1, 1, 41, oben S. 5. – *summovei*: ex P. 1, 2, 22 *portaque vix firma summovei arma sera*.

43 f. *nomenque locumque*: Ovid denkt vielleicht an die Abfassung von Buch II, das (vor allem 361 ff.) von Namen wimmelt. Alle Gedichte von Buch III (auch die Absyrtos-Episode, Nr. 9) konnten ohne Nachschlagewerke geschrieben werden; die mythologischen Anspielungen waren Ovid sicher geläufig. An den Metaphosen arbeitet er offenbar nicht, wohl aber an den Fasten, und für dieses Werk braucht er tatsächlich Hilfsmittel aller Art. – *certior esse*: 1, 3, 20; ex P. 1, 2, 6; 3, 6, 8.

45 f. Vgl. 5, 7, 57 f.; ex P. 3, 9, 17 f. *saepe aliquod verbum cupiens mutare reliqui, / iudicium vires destitutumque meum*.

47 f. *circumsonor*: 4, 10, 111; 5, 3, 11. – *Geticis ... modis*: später hat Ovid Geticisch gelernt und auch in dieser Sprache gedichtet; vgl. ex P. 4, 13, 17–22; wenn er dort (V. 20) aber von *nostris modi* spricht, so meint er sicher daktylische Verse; nur die Sprache, nicht das Versmaß, ist getisch.

51 f. *qualemcumque ... libellum*: vgl. 1, 1, 46; 7, 12; 11, 18; 5, 11, 24; ex P. 2, 5, 10. Vielleicht nach Cat. 1, 8 f. *quare habe tibi quidquid hoc libelli / qualemcumque*. – *venia dignare*: ex P. 1, 8, 9, *quoque magis nostros venia dignare ... libellos*; ähnlich 3, 9, 55 *da veniam scriptis*. – *condicione*: oben 28; vgl. auch 3, 5, 53; ex P. 1, 2, 72; 2, 5, 16.

BUCH IV

Das Buch enthält nur zehn Gedichte, ist aber mit 678 Versen länger als Buch I (552) und II (578), weniger lang als III (788) und V (750). Wie wir das schon im Aufbau von I und III beobachtet haben, entsprechen sich Prolog und Epilog. In 3, 1 und 14 sprach Ovid von seiner Dichtung, besonders seiner Exildichtung und bat um Nachsicht für ihre Schwächen. Dies ist auch das Thema von 4, 1; aber 4, 10 hat den Charakter einer Selbstbiographie und die Geltung von Ovids Gesamtwerk steht im Vordergrund. An die Gattin ist 4, 3 gerichtet, an gute Freunde 4 und 5, an einen säumigen Freund 7, an einen Feind 9. Es ist das übliche Fachwerk – wenn man es so nennen darf. Dazwischen finden sich andersartige Texte: 4, 2 die visionäre Schilderung eines römischen Triumphes; 6 und 8 Klagen über die Härte des Exils – ein Thema, das auch sonst anknüpft, hier aber ganze Elegien beherrscht.

Die Tatsache, daß eine elegische Autobiographie in Form einer Sphragis das Buch beschließt, ist wohl so zu erklären, daß Ovid ursprünglich diese Sammlung als letztes Buch der Tristien betrachtet hat. Der Anfang des 5. Buches,

*hunc quoque de Getico, nostri studiosae, libellum
litore praemisissis quattuor adde meis*

könnte diese Vermutung bestätigen. Ovid spricht hier von den Büchern I–IV wie von einem in sich geschlossenen Corpus, dem nachträglich noch etwas beigefügt wird. Die Vierzahl hat ihre Analogie bei Cornelius Gallus und Propertius (der fast sicher Buch IV selbst herausgegeben hat). Dagegen sind die Bücher ex P. nicht zu vergleichen, da ursprünglich wohl nur drei Bücher geplant waren und man Buch IV am besten als Sammlung von Gedichten betrachtet, die etwa gleichzeitig mit denjenigen von ex P. I–III entstanden sind, aber aus irgendeinem Grund nicht in das Corpus (das durch Prolog und Epilog gesichert ist) aufgenommen wurden. Auch die vier horazischen Odenbücher bilden, wie bekannt, keinen einheitlichen Komplex.

Das Buch ist wahrscheinlich im Lauf des Jahres 11 veröffentlicht worden, denn 4, 7, 1 f. (obwohl schlecht überliefert) besagen doch wohl, daß Ovid schon zweimal den Wechsel vom Winter zum Frühling im Exil erlebt hat. Die beiden Verse beziehen sich, wenigstens teilweise, auf zwei Gedichte des dritten Buchs (3, 10 und 12). Es ist also seither wieder Winter und Frühling geworden, und jener Freund hat noch immer nicht geschrieben. Das heißt: Ovid schreibt 4, 7 im dritten Jahr seiner Verbannung.

P. OVIDIUS NASO

TRISTIA

Herausgegeben, übersetzt und erklärt von

GEORG LUCK

Band II

KOMMENTAR

HEIDELBERG 1977

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG